Adolf Schneider

Elektromagnetische und gravitative Wirkungen unbekannter Flugobjekte

Übersicht

Dieser Beitrag befaßt sich mit einigen UFO-Effekten, die in den letzten 30 Jahren immer wieder beobachtet und teilweise auch automatisch registriert worden sind. Anhand ausgewählter charakteristischer Beispiele, die häufig von mehrfachen und unabhängigen Zeugen stammen, versucht der Autor nachzuweisen, daß diese im wesentlichen elektromagnetischen und gravitativen Wechselwirkungen eng mit dem Antriebsmechanismus der unbekannten Flugobjekte korreliert sein müssen.

Die bisher aufgetretenen physikalischen Sekundäreffekte im Zusammenhang mit UFOs umfassen typische Radio- und Fernsehstörungen sowie die direkte Beeinflussung elektrischer Versorgungsnetze, Störungen und Ausfall von Antriebs- und Bordsystemen bei Autos, Flugzeugen und Schiffen, beschleunigte Entladung von Batterien, Aktivierung von phosphoreszierenden Stoffen oder unmittelbare Zündung von nicht am Netz angeschlossenen Leuchtstofflampen, Auftreten von radioaktiver Strahlung, was teils durch unerwartete Schwärzung fotografischer Platten, teils durch Referenzmessung von Bodenproben an UFO-Landeplätzen mittels Geigerzählern festgestellt werden konnte, extreme, lokal begrenzte Hitze- und Kälteeffekte, entweder direkt von UFO-Zeugen empfunden oder durch ungewöhnliche Vereisung oder Verbrennungen nachqewiesen, sowie ein breites Spektrum magnetischer Störungen, die von der einfachen Auslenkung einer Kompaßbussole bis zu starken remanenten Magnetisierungen von Eisenteilen reichen. Viele dieser Erscheinungen treten mit großer Häufigkeit im unmittelbaren Nahfeld oder auch in zum Teil beträchtlicher Distanz zu den unbekannten Flugobjekten auf.

Die eigentlichen Primäreffekte, welche vermutlich gravitativer Natur sind, werden ebenfalls anhand einer Reihe exemplarischer Fälle vorgestellt. Insbesondere beim Schweben oder Beschleunigen unmittelbar über dem Erdboden oder einer Wasseroberfläche verursachen diese Flugkörper typische Krater oder Flüssigkeitskegel, welche durch aerodynamische Luftbewegungen allein nicht erklärt werden können. Häufig wurden auch Levitationen von Materieteilchen, aber auch von ganzen Autos und Flugzeugen samt Insassen im Antriebsfeld der unbekannten Flugobjekte beobachtet. Zeugen einer Nahsichtung sprechen zuweilen von einer eigentümlichen Kraft, die sie in ihrer Bewegungsfähigkeit hemmt, wie wenn sie unter Wasser gingen oder von einem unsichtbaren Gummiband zurückgehalten würden. In dieses Pattern reiht sich auch die oftmals von Kontaktlern bezeugte, verständlicherweise aber meist als Science Fiction. abqualifizierte Erscheinung des ungewöhnlichen, teils schwebenden Fortbewegens von UFO-Insassen ein. Im weltweit bekannt gewordenen amerikanischen Kidnapping-Fall von Pascagoula 1973 scheint die gravitative Kraftwirkung sowohl die Entführer als auch deren Opfer erfaßt zu haben.

Das breite Spektrum gleichzeitig oder verzögert auftretender physiologischer und psychischer Begleiterscheinungen seitens der unmittelbar Betroffenen konnte in dieser hauptsächlich auf den physikalischen Phänomenbereich ausgerichteten Darstellung nur am Rande erfaßt werden und bleibt einer späteren Bearbeitung durch entsprechende Fachleute vorbehalten. Im Anhang dieses Beitrages ist neben einem ausführlichen Literaturverzeichnis eine etwa 350 Fälle umfassende codierte Materialsammlung beigefügt, welche zusätzliche Vergleichsstudien und statistische Auswertungen ermöglicht.

Adolf Schneider

Elektromagnetische und gravitative Wirkungen unbekannter Flugobjekte

Einleitung

Bedeutsame Fortschritte im naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozeß sind immer dann zu erwarten, wenn eine Klasse neuartiger Phänomene entdeckt wird, die sich vom jeweils aktuellen Weltbild her nicht hinreichend interpretieren lassen. Zwischen den Entdeckern oder Chronisten solcher "paranormaler" Erscheinungen und den konservativen Verfechtern klassischer Theorien entstehen oft unfreiwillige oder bewußt provozierte Mißverständnisse, vor allem, wenn Beobachtungsergebnisse mit voreiligen Deutungsversuchen vermischt werden. Hier spielen neben Kommunikationsschwierigkeiten und gestörten Nachrichtenverbindungen zwischen den Bereichen der "Felduntersuchung" und des Datensammelns einerseits und der theoretischen Prüfung und Bewertung andererseits auch eine Reihe psychologischer Faktoren mit, wie die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaftstheorie zeigen (Wutschetisch 1973). In der Geschichte der Wissenschaft gibt es eine Unzahl von Fällen, in denen hervorragende Neuentdeckungen oftmals jahrzehntelang unbeachtet liegenblieben (Schneider 1974:14ff). Sehr oft hat diese seltsame Unempfindlichkeit der Gelehrten gegenüber aussichtsreichen Ideen hemmend auf den Fortschritt eingewirkt. Heute jedoch ist dieser Widerstand gegen neue Entdeckungen nach Barber unvereinbar mit dem Typ des sozialen Gelehrten, eines Menschen mit "offenem Verstand" (Robert Oppenheimerin Barber 1961). Der kanadische Philosoph Thomas Goudge meint, daß eine notwendige Voraussetzung wissenschaftlichen Fortschrittes eine gewisse Zahl neuartiger empirischer Erfahrungen sowie ein Spektrum origineller Erklärungsversuche bilden, die auch neue Grundkonzepte und Gesetzmäßigkeiten beinhalten können (Hynek 1972).

Eine wissenschaftliche Erforschung der unbekannten Flugobjekte erfordert zunächst eine vorurteilslose Überprüfung der Faktizität der behaupteten Phänomene. Eine solche Verläßlichkeitsabschätzung kann nur nach Wahrscheinlichkeitsgesichtspunkten geschehen, weil in den meisten Fällen Nachprüfbarkeit und Reproduzierbarkeit nicht gegeben sind. Physikalisch lassen sich Veränderungen nur dann nachprüfen, wenn sie sich nicht während des Tests bereits wieder aufzulösen beginnen. Flüchtige Erscheinungen sind in diesem Sinne nicht direkt nachweisbar, wieviele Menschen sie auch gleichzeitig wahrgenommen haben mögen. Dennoch muß etwas derartig subjektiv Erlebtes als Spezialfall des Objektiven in einer Datensammlung berücksichtigt werden. Andererseits ist auch die Reproduzierbarkeit gewisser Phänomene nicht in jedem Fall gegeben, selbst wenn sich diese durch Meßgeräte objektiv nachweisen lassen, wie z.B. die astrophysikalischen und meteorologischen Vorgänge. Am gleichen Objekt reproduzierbar sind allenfalls reversible Veränderungen; irreversible nur an verschiedenen Objekten, ihre Gleichartigkeit vorausgesetzt. (Ehrenberg 1975).

Ein mit wahrscheinlichkeitstheoretischen Verfahren geführter Existenzbeweis der UFO-Phänomene als deutungsbedürftiges Faktum stützt sich insbesondere auf die modernen Verfahren der "pattern recognition". Die Echtheit oder Nicht-Zufälligkeit eines Phänomentyps läßt sich - sofern die Berichterstatter voneinander unabhängig sind - infolge der multiplikativen Verknüpfung Einzelwahrscheinlichkeiten auch dann noch klar herausarbeiten, wenn infolge von Beobachtungsungenauigkeiten, gestörten Erinnerungsvermögens, Fehlschätzungen oder semantischer Unsicherheiten der Zeugen die Verläßlichkeit einzelner UFO-Berichte beeinträchtigt ist (Ferrera 1975). So konnte bisher eindeutig gezeigt werden, daß die Häufigkeit von UFO-Beobachtungen sehr gut mit den jeweiligen meteorologischen Bedingungen übereinstimmen & und damit das Gesetz von Bouguer aus der optischen Astronomie erfüllen. Andererseits ergab die statistische Auswertung der Beobachtungsdauer von 1000 UFO-Phänomenen aus aller Welt eine Funktion, die nahezu invers zur Kurve für bekannte Flugobjekte verläuft (hier sehr viele schnelle und sehr langsame Targets, jedoch fast keine im Bereich zwischen 10 und 1000 Sekunden). Die Zahl der potentiellen UFO-Beobachtungen über der Tageszeit schließlich zeigt ein ausgeprägtes Maximum in den Nachmitternacht-Stunden, wenn man die Zahl der bekannten UFO-Sichtungen über der Aufenthalts-Statistik der arbeitenden Bevölkerung normiert aufträgt. Allein wegen dieser Konzentration der UFO-Ereignisse auf die Nachstunden errechnet sich ein Multiplikationsfaktor von 14:1 für die tatsächliche UFO-Aktivität, d.h. den 2000 Nahsichtungsfällen (< 3 x Objekthöhe über Boden), die z.B. Dr. Claude Poher in seinen Akten hat, stehen weitere 28 000 - 2000 = 26 000 gegenüber, die statistisch zu erwarten waren, jedoch faktisch wegen der geringen potentiellen Zeugenzahl in den Nachstunden nicht registriert wurden.

So eindrucksvoll derartige statistische Auswertungen zur Bestätigung und damit zur Anerkennung des Phänomens an sich in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit sein mögen, bringen sie jedoch nur wenig neue substantielle Erkenntnisse. In der vorliegenden Studie soll daher dem Problemkreis der physikalischen Wechselwirkungen, insbesondere den elektromagnetischen und gravitativen Effekten, besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Da eine umfassende Theorie, die das gesamte Erscheinungs-Spektrum der UFO-Wirkungen überdeckt, bisher noch nicht publiziert wurde, ergeben sich zuweilen Schwierigkeiten bei der begrifflichen Erfassung und Klassifizierung der beobachteten Phänomene. So lassen sich beispielsweise lokale Wärmeeffekte, wie sie häufig von UFO-Zeugen geschildert werden, sowohl durch Infrarot-Strahlen, Mikrowellen, Ultraschall oder vielleicht auch als Sekundärphänome von künstlichen Gravitationsfeldern deuten. Infolge dieser Vielfalt von Erklärungsmöglichkeiten ist eine wissenschaftlich einwandfreie Trennung und Unterscheidung der verschiedenen UFO-Wirkungen nach dem heutigen Stand der Forschung noch nicht exakt möglich. Die folgende Gliederung der einzelnen Kapitel dieses Beitrages mußte sich daher ausschließlich an praktischen Erwägungen orientieren und soll keine definitive Vorentscheidung für die theoretische Eingliederung eines Phänomentyps darstellen.

Einteilung der Kapitel:

- 1. Einleitung
- 2. Beeinflussung elektrischer Netze
- 3. Bild- und Tonstörungen in Nachrichtenanlagen
- 4. Beeinflussung von Antriebs- und Bordsystemen
- 5. Anormale Hitze- und Kälteeffekte
- 6. Fluoreszenz- und Phosphoreszenz-Phänomene
- 7. Radioaktive Strahlen
- 8. Magnetische Störungen
- 9. Remanente Magnetisierungen
- 10. Gravitative Wirkungen auf Materie
- 11.Gravitative Wirkungen auf Tiere
- 12. Gravitative Wirkungen auf Menschen
- 13. Gravitative Wirkungen auf UFO-Insassen

Die in den einzelnen Abschnitten wiedergegebenen Fälle wurden aus Platzgründen zum Teil sehr verkürzt dargestellt und enthalten nur diejenigen Informationen, die aus der Sicht des Verfassers zur Beschreibung der EM- und G-Wirkungen notwendig erschienen. Weitere Daten über das Aussehen der UFOs und ihrer eventuellen Insassen, über die Zahl und Vorbildung der Zeugen, über die äußeren Sichtungsbedingungen und vieles mehr sind in den jeweils angegebenen Quellen nachzulesen.

Mit der ausführlichen und konzentrierten Darstellung dieser Phänomene soll vor allem den theoretischen Physikern ein Anreiz zur Interpretation der Effekte nach bekannten oder noch zu suchenden neuen Gesetzmäßigkeiten gegeben werden. Um auch statistische Untersuchungen im Rahmen des behandelten Themas durchführen zu können, wurde im Anhang eine nach CODAP II codierte Falliste nach eigenen Unterlagen zusammengestellt(Schönherr 1974). In diese Materialsammlung sind auch viele Fälle eingetragen, die in den Kapiteln 2 bis 13 aus Raumgründen nicht behandelt werden konnten. Eine spätere rechnergestützte Auswertung der etwa 50000 UFO-Daten von Dr. David Saunders wird vermutlich zusätzliche Hinweise und Erkenntnisse bringen (Saunders 1975).

2. Beeinflussung elektrischer Netze

Herr und Frau Plackwood aus Lakeville im amerikanischen Staat Massachusetts sichteten am 28. Februar 1961 ein unbekanntes Flugobjekt in der Nähe ihres Hauses. Etwa um 3.20 Uhr in der Frühe erwachten die beiden durch ein laut dröhnendes Geräusch. Als sie zum Fenster hinausschauten, entdeckten sie ein unheimlich langes Objekt am nordöstlichen Himmel. Es erschien hellgelb, hatte einen dunkelroten Rand und war von einer schwarzen Rauchwolke umgeben. Während sich das UFO in wellenförmigem Flug ihrem Haus näherte, wurde ihr Schlafzimmer taghell erleuchtet. Gleichzeitg fiel das Licht aus, das die ganze Nacht über in der Küche gebrannt hatte. Nun rannten die Plackwoods zum Südfenster und verfolgten den weiteren Kurs des Objektes. Nachdem es ihr Haus überflogen hatte, ging das Licht wieder von alleine an. Wenige Minuten später tauchte das unbekannte Flugobjekt von neuem auf und beeinflußte wiederum das Spannungsnetz. Als die Plackwoods nach draußen rannten, registrierten sie einen unangenehmen Geruch wie von verbranntem Fett. Zwölf Meilen südlich von ihnen hatte ein dritter Zeuge fast zur gleichen Zeit ein ähnliches UFO gesichtet, wie die Tageszeitung "Standard-Times" berichtete (Olsen 1966).

Bereits sechs Jahre früher, am 25. August 1955, war ein vergleichbarer Fall aus Bedford, Indiana, gemeldet worden. Zwei Frauen befanden sich damals spät in der Nacht auf dem Nachhauseweg. Kurz bevor sie ihre Wohnung erreichten, erblickten sie in der Nähe ein unbekanntes Objekt, das weiß leuchtete und einen schwarzen Streifen durch das Zentrum aufwies. Als das UFO zu pulsieren begann, wurden die Lichter, die die Frauen im Wohnzimmer hatten brennen lassen, in völligem Einklang mit der Pulsation des UFOs dunkler und heller. Die erschreckten Frauen fuhren sofort zur Stadt zurück, um auf ihre Ehemänner zu warten. Als sie gemeinsam zurückkamen, war das seltsame Objekt verschwunden (Schneider 1974:255).

Der amerikanische Journalist Frank Edwards schildert einen Zwischenfall, der sich im November 1953 in New Haven, Connecticut, ereignet hatte. Ein glühendes, orangerotes Objekt, nach Zeugenaussagen in Fußballgröße, schoß in der Villengegend plötzlich über die Baumkronen hinweg und kam mit hoher Geschwindigkeit bis auf drei Meter über den Boden, fing sich ab, durchbrach von hinten ein metallenes Reklameschild, erhob sich wieder über die Bäume und verschwand auf schnellstem Wege. Es war nur wenige Sekunden sichtbar gewesen und anscheinend durch die Kollision mit dem Metallschild nicht beschädigt worden. Genau während der zwei oder drei Sekunden, als das Objekt die Häuser überflog, wurden überall die Lichter schwächer oder gingen ganz aus. Insbesondere erfuhren die Häuser direkt unter der Fluglinie des UFOs einen totalen Stromausfall, während in den rechts und links von der Flugbahn liegenden Gebäuden nur ein Spannungsabfall verzeichnet wurde (Edwards 1967: 239).

Ein Ereignis aus neuerer Zeit geschah am 1. Mai 1975 in der Gemeinde Lezay im Departement Deux Sèvres in Frankreich. Sogar das französische Verteidigungsministerium befaßte sich mit diesem Fall, in den französische Polizisten verwickelt waren. Gegen 23.15 Uhr sahen die Beamten, die sich auf einer Streifenfahrt befanden, eine gewaltige orange-gelbe Kugel, die über dem Dorf schwebte und von einem halo-ähnlichen Ring umgeben war. Plötzlich begann das strahlend helle Objekt langsam herunterzusinken. Mit hoher Geschwindigkeit fuhren die Gendarmen in den Ort hinein, um das Objekt weiter zu verfolgen. Beim Kilometerstein "Saint-Vincent-La Châtre, 4 km" hielten sie an und sahen, daß die etwa 10 Meter große Kugel in einer Wiese, 30 oder 40 Meter von ihnen entfernt, völlig lautlos gelandet war. Zeitweise begann das unheimliche Objekt so intensiv aufzuleuchten, daß die Beamten ihr Gesicht abwenden mußten, um nicht geblendet zu werden. Nach kurzer Zeit stieg die Kugel wieder langsam nach oben, wobei helle Lichtstrahlen nach unten austraten. Merkwürdigerweise hörten diese wie eine solide Masse aussehenden Lichtkegel mitten in der Luft auf, ohne die Wiese zu erreichen. Es sah aus, als ob die Lichtbündel von einem Messer abgeschnitten wären. Plötzlich beschleunigte das Objekt und war in Sekundenbruchteilen 500 bis 600 Meter hoch gestiegen, wo es erneut verharrte. Daraufhin fuhren die Gendarmen in das Dorf zurück und meldeten ihre Beobachtung dem stellvertretenden Bürgermeister und einigen anderen Leuten, die noch auf waren. Als die zusammen mit ihnen an die Landungsstelle zurückkamen, sahen sie nur noch im Fernglas, wie das Objekt mit großer Geschwindigkeit in Richtung Septvret-Niort verschwand. Wie die Polizisten später erfuhren, war das Licht im Dorf um 23.30 Uhr, dem Zeitpunkt der Landung des unbekannten Objektes, dreimal fast ganz ausgegangen. Außerdem schaltete sich ein Spielautomat in einem Café von selbst ein, wobei die Spielfelder völlig regellos aufleuchteten. Die Uhr zeigte dort ebenfalls die gleiche Zeit an: 23.30 (Bronté 1975).

Am 9. November 1955 wurde in dem kleinen brasilianischen Ort João Pessão, Staat Paraiba, eine ähnliche große rötliche Kugel am Himmel beobachtet, die hier allerdings in großer Höhe vorbeizog. Als sich das Objekt dem Ort näherte, brach die gesamte Stromversorgung zusammen. Nachdem das UFO die Stadt überquert hatte, stieg die elektrische Spannung langsam wieder an und erreichte ihren Normalwert, als das Objekt verschwunden war (Guieu 1972).

Der nächste Fall dieser Art ereignete sich 1957 in Mogi Mirim, ebenfalls in Brasilien. Als damals drei glühende scheibenförmige UFOs langsam die Stadt überflogen, setzte der elektrische Strom einfach aus, und die Lichter erloschen. Hier gab es direkt unter der Fluglinie eine Zone totaler Auslöschung, während die Abschwächung zu beiden Seiten mit zunehmender Entfernung immer geringer wurde – ein Phänomen, das bereits 1953 in New Haven beobachtet worden war (Schneider 1974:255).

Am Abend des 18. April 1962 wurde kurz nach 19.30 Uhr ein blendender Blitz über dem Himmel der öden Gegend von Mesquite Range im Südwesen Nevadas beobachtet. Das Licht war so grell, daß die Zeugen sagten, die Straßen der Stadt Reno seien wie durch ein gigantisches fotografisches Blitzlicht erleuchtet gewesen. In nicht weniger als fünf Staaten wurde dieser Blitz gesehen. Wenige Minuten zuvor war ein nichtidentifiziertes Flugobjekt bei einem Kraftwerk in Eureka, Utah, aufgetaucht. Der Sprecher der Luftwaffe vom Militärflughafen Stead bestätigte, daß das Objekt gelandet war und daß das Kraftwerk während der 42 Minuten, als das Objekt in seiner Nähe war, nicht funktionierte. Wie später zugegeben wurde, sind von den Flughäfen Phoenix und Stead Field Düsenjäger mit Luftraketen aufgestiegen, um das Objekt zu verfolgen. Sie hatten es erreicht, als es über der Landschaft Mesquit Range, hundert Kilometer südlich von Reno explodierte (Edwards 1967: 248).

Bereits 1957 wurde aus dem Staate Minas Gerais in Brasilien eine Kraftwerkstörung gemeldet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit durch ein UFO verursacht wurde. Der gut recherchierte Fall ereignete sich in der Nacht des 17. August 1957 in dem Elektrizitätswerk Uberlandia. Völlig überraschend schalteten damals vier automatische Relais die gesamte Stromverteilung aus. Bevor der Chefingenieur die Zweigstationen anrufen konnte, läutete das Telephon und er erfuhr, daß in einer 45 Meilen entfernten Station die Relais ebenfalls herausgesprungen waren. Dies geschah genau zu dem Zeitpunkt, als ein großes unbekanntes Flugschjekt das dortige Umspannwerk überflog. Der Chefingenieur lachte natürlich über diesen Hinweis und versuchte sofort, die Relais in dem Kraftwert wieder einzuschalten. Gerade als er den

dritten Automaten wieder eingelegt hatte, flogen alle drei eingeschalteten Relais wieder heraus. Recht verdutzt über dieses unerklärliche Verhalten, eilte er schließlich nach draußen und sah, daß das gesamte Tal von einem sehr hellen runden Objekt erleuchtet war. Mit hoher Geschwindigkeit näherte sich das UFO dem Hauptkraftwerk, wobei es an der Hochspannungsleitung entlang flog, die zum oben erwähnten Umspannwerk führt. Als das unheimliche Objekt am Horizont verschwunden war, schalteten sich die Automaten von selbst wieder ein und alles normalisierte sich. Die Techniker hatten während und nach dem Vorfall nicht den geringsten technischen Defekt ermitteln können. Die Zeitspanne zwischen den Sichtungen bei den beiden Kraftwerkstationen betrug zwei Minuten. Bei einer Entfernung von 45 Meilen errechnet sich hieraus eine mittlere UFO-Geschwindigkeit von 1350 Meilen/Stunde (Lorenzen 1969: 152).

Auch in Europa wurde ein derartiger Stromausfall in Zusammenhang mit UFOs berichtet. Ende Oktober 1959 fiel in der kleinen Stadt Mariannelund in Schweden gegen 18.55 Uhr plötzlich die Stromversorgung zusammen. Herr Johannson, der für die Überwachung einer kleinen Kraftwerksanlage zuständig war, sprang aus seinem Haus, um die Ursache des Stromausfalls herauszufinden. Da sah er zusammen mit seinem Sohn ein gleißend helles Licht in der Nähe eines dreistöckigen Hauses schweben. Das seltsame Objekt flog langsam herunter, streifte fast die Bäume des Gartens von Herrn Johannson und blieb schließlich einen halben Meter über der Straße stehen. In dem umfangreichen Bericht, den die Zeugen angefertigt haben, sind weitere Einzelheiten über die Form des UFOs sowie über deren Insassen enthalten. Frau Johannson stand während des Zwischenfalls in der Küche und hörte kurz vor dem Stromausfall ein Knistern in ihrem Radio. Wenig später begann das Objekt hochzusteigen, stoppte, schaltete seine Lichter aus und verschwand in einem Lichtblitz. Etwa einen Kilometer südlich von der Stadt fand man später einen glasigen Niederschlag auf den elektrischen Leitungen. Die Oberfläche dieses Materials war mit einer grau-weißen Stubstanz besprüht (Liljegren 1970).

Eine Vielzahl von UFO-Sichtungen in der Nähe von Stromversorgungsnetzen wurden im September 1965 im Raum von Exeter, New Hampshire, gemeldet. In einem Außenbezirk dieser Stadt tauchte am 3.9. gegen 21.45 Uhr ein rötliches, glühendes UFO auf, das bewegungslos über einer Hochspannungsleitung hing. Es blieb dort einige Minuten, bevor es langsam und in einer unregelmäßigen Flugbahn sich den Leitungen näherte. Dann stoppte es erneut, fuhr ein röhrenartiges Gebilde heraus und berührte damit direkt eine Leitung. Nach etwas mehr als einer Minute wurde der Stab wieder eingezogen und das UFO stieg in einem rasanten Steigflug nach oben. Innerhalb weniger Sekunden war es verschwunden. (Fuller 1968)

Manöver dieser Art deuten daraufhin, daß die unbekannten Maschinen zuweilen Elektrizität aus den Starkstromnetzen entziehen. Dies scheint auch der Kontaktfall des Streifenpolizisten Herbert Schirmer zu bestätigen. Am 3. Dezember 1967 hatte er seiner Dienststelle einen Bericht über eine Begegnung mit einem unbekannten Flugobjekt gegeben. Später wurde der Fall von den Mitgliedern des Condon-Komitees untersucht. Diese stellten fest, daß sich im Fahrten- und Einsatzbuch eine Lücke von fast einer

halben Stunde ergab, und Schirmer kam deshalb zu Tests an die Universität in Boulder, Colorado. Dort wurde er von Dr. Leo Sprinkle unter Hypnose versetzt. Dr. Condon und die Mitglieder seiner Studiengruppe waren Zeugen wie der hypnotisierte Streifenpolizist die verblüffendsten Einzelheiten seiner Begegnung mit den Besatzungsmitgliedern einer Fliegenden Untertasse heraussprudelte. Unter anderem berichtete er, wie er das Innere des Flugschiffes besichtigen konnte. Dabei wurde ihm auch eine Demonstration gegeben, wie aus einer in der Nähe befindlichen Hochspannungsleitung Elektrizität entzogen werden konnte. "Ich sah, wie sich ein antennenartiges Ding auf die Leitung zubewegte. Dann gab es plötzlich einen grellen Funkenüberschlag, bei dem die Funken aus der Hochspannungsleitung heraus und genau in die Spitze der Antenne fuhren." Schirmer wurde dann mitgeteilt, daß sie Schwierigkeiten hätten, die Elektrizität zu speichern. Daher würden sie ihren Vorrat immer wieder an unseren Starkstromleitungen ergänzen. Weitere außerordentlich interessante Details über den Fall Schirmer hat der amerikanische Schriftsteller Eric Norman veröffentlicht. (Norman 1973:121ff). Das Condon-Kommitee brachte die Geschichte ohne Namensnennung und verschwieg die Ergebnisse der Hypnose-Befragung, obwohl verschiedene andere Tests die Glaubwürdigkeit des Zeugen bestätigen (Condon 1970: 389).

3. Bild- und Tonstörungen in Nachrichtenanlagen

Drei Tage nach dem weltweit bekannt gewordenen Zwischenfall der Fischerleute Hickson und Parker (Bronté 1975) meldete der Radarbedienungsmann James Thornhill ein unidentifiziertes Flugobjekt auf seinem Radarschirm. Als das Objekt in drei Meilen Entfernung stoppte, setzten plötzlich sein Radargerät sowie sein Radio für etwa 15 bis 20 Minuten aus. Als seine Geräte ohne sein Zutun wieder zu arbeiten begannen, war das unbekannte Ziel auf dem Radarschirm verschwunden. Acht Meilen von Columbia entfernt berichtete ein Mann, daß er in derselben Nacht des 14. Oktober 1973 unerklärliche Störungen auf seinem Fernsehschirm hatte. Von einer Frau aus Sears erfuhr Thornhill telephonisch, daß ihr Fernsehapparat drei bis vier Minuten völlig gestört war. Es war genau zur gleichen Zeit, als Thornhills Geräte ausgefallen waren. Besonders auffallend für die Bevölkerung der Umgebung war, daß in jener Nacht die Hunde sich wie wild gebärdet hatten (Sigma 1974, Andrus 1974).

Fernsehstörungen werden häufig im Zusammenhang mit UFOs gemeldet. M. Raymond Fowler, ein erfahrener Untersuchungsbeamter der Organisation NICAP beschrieb einen Fall, der sich am 22. April 1966 in Beverly, Massachusets, ereignet hatte. Nancy Modugno, ein elfjähriges Mädchen, wurde von einem blendend hellen Licht erschreckt, das unbeweglich über einer nicht weit vom Haus entfernten Straße schwebte. Die Mutter Claire Modugno sowie zwei Nachbarinnen sahen bald darauf 200 Meter von der nahen Straßenkreuzung entfernt drei ovale strahlende Lichtobjekte. Die Dinger bebewgten sich in Formation ruckartig vorwärts, wobei sie Kreise über den Gebäuden der Beverly High School beschrieben. Plötzlich löste sich eines der Objekte aus der Formation und schwebte bis auf sechs Meter über die Köpfe der erschreckten Zeugen herunter. Frau Modugno rannte daraufhin ins Haus, um die Polizei anzurufen. Die herbeigeeilten Beamten konnten dann selbst noch einige Zeit

die Manöver der mysteriösen Flugobjekte mitverfolgen. Während der ganzen Beobachtungszeit war der Fernsehempfang in der Umgebung gestört (Clèrebaut 1975).

Ein typischer Fall solcher Fernsehstörungen durch UFOs wurde auch in der Nähe von Wonthaggi, Victoria, am 19. September 1963 gemeldet. Damals beobachteten mindestens 60 Einwohner ein seltsames Flugobjekt, das über South Dudley manövrierte. Zunächst schwebte das Objekt ruhig am Himmel, um dann plötzlich mit phantastischer Beschleunigung seine Position zu ändern. Während dieses Manövers war nicht der geringste Ton zu hören. Danach bewegte sich das Objekt langsam in Richtung zum Meer zu und verschwand schließlich in nordöstlicher Richtung. Solange das Objekt über den Häusern stand, wiesen zahlreiche Fernsehgeräte in der Umgebung Störungen auf. Einige Bildschirme blieben hellweiß, andere grau, wieder andere zeigten zwei Bilder gleichzeitig (vermutlich Störung der V-Impulse, d.Verf.), und in vielen Fällen fiel das Bild ganz aus. Sobald das UFO nach etwa 25 Minuten verschwunden war, arbeiteten alle Geräte wieder normal (Norman 1965).

Häufig werden auch ausgeprägte Radio-Störungen im Zusammenhang mit UFO-Sichtungen berichtet. Ein Fall dieser Art ereignete sich am 11. Juli 1960 in Karlsruhe. Ein dreieckiges, grell leuchtendes Objekt überflog damals das Haus eines Funkamateurs. Das Herannahen und Fortfliegen wurde im Kurzwellenbereich des UKW-Empfängers als an - bzw. abschwellendes Zwitschern gehört. Andere Zeugen flüchteten vor dem Licht und der Hitze des Objekts. (N.N.1960)

Störungen auf Kurzwelle wurden auch bei einem anderen UFO-Ereignis am 6.11.1957 aus Kanada berichtet. Etwa 100 Meilen nördlich von Ottawa saß Mr. Jacobsen mit drei Freunden in einem Jagdhaus beim Abendessen zusammen. Als gegen 21 Uhr einer von ihnen hinausschaute, entdeckte er südöstlich eine hell strahlende gelbweiße Lichtkugel. Sie stand wenige hundert Meter hoch über einem etwa 3 Meilen entfernten Hügel. Die Kollegen, denen er seine Sichtung sofort schilderte, lachten ihn zunächst aus, bis sie selbst das unheimliche Ding sahen und sogar mit dem Fernglas beobachten konnten. Allen fiel plötzlich auf, daß ihr batteriebetriebenes Radio unvermittelt zu spielen aufhörte. Da versuchte einer von ihnen, der hauptberuflich Elektroniker war, sein eigenes Kurzwellengerät zu benutzen. Merkwürdigerweise war jedoch kein Sender hereinzubekommen, nicht mal das Zeitsignal, ansonsten überall sehr klar zu empfangen war. Beim Durchdrehen fiel ihm jedoch auf, daß auf einer einzigen Frequenz ein außerordentlich starkes Signal zu hören war. Es handelte sich um einen in schneller Zeichenfolge modulierten Sinus-Ton, verqleichbar, jedoch keineswegs identisch mit einem Morse-Signal. Zwei der Männer waren Amateurfunker und hätten eine Morse-Sendung sofort erkannt. Nach etwa 15 Minuten begann das Objekt zu steigen und sich langsam in Richtung Süden weiter zu bewegen, wobei es schließlich in den tief hängenden Wolken verschwand. Als die vier Jagdgefährten erneut ihre Radios einschalteten, liefen sie wieder völlig normal (Michel 1958: 248).

Einige Wochen vor der berühmten UFO-Sichtung über der brasilianischen Insel Trindade am 8. Januar 1958 (s.u.), wurden bereits

verschiedene Funkstörungen durch UFOs registriert. Ende November 1957 bemerkten dort stationierte Techniker kurz nach dem Abschuß einer Ballonsonde, daß die Frequenz des in der Sonde einqebauten Radiosenders in einer unerklärlichen Weise zu schwanken begann. Als sie nach draußen blickten, sahen sie zu ihrem Erstaunen ein ovales Objekt von silberner Farbe, das sich ganz nahe bei der Ballon-Sonde aufhielt und insgesamt drei Stunden zu sehen war. Eineinhalb Monate später, am 6. Januar 1958, bemerkte der Kommandant Barcelar, wie sich die Signale einer vor wenigen Minuten hochgeschickten Ballon-Sonde auf einmal in ihrer Intensität deutlich verringerten, wobei die Frequenz diesmal konstant blieb. Als er nach draußen schaute, sah er, wie sich der Ballon in 4 km Höhe langsam einer Kumulus-Wolke näherte. Plötzlich schien der Ballon von der Wolke geradezu angezogen zu werden, so schnell verschwand er darin. Zehn Minuten später tauchte er wieder auf, doch jetzt fehlte die gesamte Meßapparatur, wie er mit dem Fernglas feststellen konnte. Gleichzeitig stieg der nunmehr erleichterte Ballon mit hoher Geschwindigkeit nach oben. Kurz darauf erkannte Barcelar ein silbernfarbenes Objekt, das hinter einer Wolke auftauchte. Im Theodoliten sah das UFO aus wie ein Halbmond, der in regellosem Flug hin- und hertanzte und schließlich in Richtung Südwesten verschwand. (Bougard 1974).

Unidentifizierbare Signale auf Kurzwelle hatten am 8. November 1957 die Experten der Federal Communications Commission (FCC) in Washington, D.C., verblüfft. Die mysteriösen Radiosignale wurden auf 14,286 MHz ausgestrahlt und über der gesamten westlichen Hemisphäre Nordamerikas registriert. Die auf Band aufgezeichneten Signale bestanden aus einem langen tiefen Ton, der nach einigen Sekunden von zwei kurzen Tönen abgelöst wurde. Merkwürdigerweise wurden diese Radiosignale zur gleichen Zeit auch in Alaska, Australien und der Antarktis empfangen. Nach Aussage der FCC lag die empfangene Frequenz weit ab von der Sendefrequenz des Satelliten Sputnik II, der am 3. November 1957 mit der Hündin Laika gestartet worden war. (Lorenzen 1969: 83, 94).

Vor wenigen Jahren gelang es wohl per Zufall, Signale von einem unbekannten Flugobjekt aus unmittelbarer Nähe auf Band aufzuzeichnen. Der Fall ereignete sich in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni 1972 in Logrono, Spanien. Der Student Javie Bosque hatte bis zwei Uhr früh in einem Buch gelesen, als er plötzlich eine etwa 30 cm große Lichtkugel durchs offene Fenster hereinfliegen sah. Im selben Augenblick hörte er in seinem Transistor-Radio merkwürdige Piepstöne. Trotz seiner Angst und Aufregung gelang es ihm, vom Bett aus das Tonbandgerät auf dem nahen Stuhl einzuschalten. Er hatte es beim Gitarrenspiel am Abend benutzt und es stand deshalb griffbereit in seiner Nähe. Die mysteriöse Kugel bewegte sich nun langsam im Raum umher, wie wenn sie alles inspizieren wollte. Dabei sandte sie mehrmals einen Lichtstrahl aus. Nach einiger Zeit schwebte die Kugel zurück zum Fenster und schoß draußen steil nach oben weg. Die Töne im Radio wurden immer leiser, doch Javier Bosque versuchte durch Aufdrehen des Lautstärkereglers noch möglichst lange die Signale aufs Tonband zu bekommen. Einige der Oszillogramme, die später von dieser Tonaufzeichnung gemacht wurden, zeigen die Bilder19 bis 21

Zu Beginn hörte man einen Ton von 1046 ± 2 Hz, der im Rhythmus von einer Sekunde in Form eines Code amplitudenmoduliert war (Bild 19). In der Folge wurden sehr starke, unregelmäßige Änderungen registriert (Bild 20). Das letzte Oszillogramm zeigt die Schlußphase der Tonaufzeichnung mit starken Amplitudenschwankungen im Bereich von 4150 ± 8 Hz, (Bild 21). Danach schien sich die Frequenz rasch zu erhöhen und konnte im Ultraschallbereich nicht mehr aufgezeichnet werden. Der Student bestätigte, daß vom Objekt direkt keinerlei Geräusche zu hören waren. Die Töne kamen ausschließlich über den UKW-Empfänger und müssen daher einem hochfrequenten Träger aufmoduliert gewesen sein, der mit der Frequenz des eingestellten Senders übereinstimmte. Javier Bosque hatte zufälligerweise das Rundfunkgerät noch eingeschaltet gehabt, obwohl seit Mitternacht der Sender sein Programm eingestellt hatte (Scornaux 1974).

Mit hoher Wahrscheinlichkeit besitzt auch die US-Luftwaffe, die in der ganzen Welt umfangreiche elektronische Frühwarnsysteme installiert hat, zahlreiche Aufzeichnungen von unidentifizierten Funksignalen. Leider werden die meisten dieser Fälle geheimgehalten wie auch die folgende UFO-Sichtung, die sich im Herbst 1957 ereignete. Damals war eine B-47 auf dem Rückflug vom Golf von Mexiko, als sie in der Nähe des Mississippi einem UFO begegnete. Die US-Maschine war mit den modernsten elektronischen Geräten der damaligen Zeit ausgerüstet und hatte das unbekannte Flugobjekt sofort im Bordradar aufgefangen. Eine zusätzliche Bestätigung bildeten die Aufzeichnungen des Bodenradars, zweier elektronischer Meßgeräte sowie die optische Beobachtung vom Cockpit aus. Das UFO flog schneller als 500 mph und umkreiste mehrmals die B-47. Ein offizieller Report der Air Force-Geheimdienst-Abteilung bestätigte, daß das UFO eine sehr starke elektromagnetische Energie im Bereich von 2,995 bis 3 GHz ausstrahlte. Die Pulsbreite betrug 2 µsec, die Wiederholfrequenz 600 Hz. Eine ausführliche Darstellung des Berichtes findet sich im Condon-Report. Leider konnten sich auch die Wissenschaftler dieses Regierungsprojektes keine zusätzlichen Unterlagen zu diesem Zwischenfall verschaffen, weil er später als "top secret" eingestuft wurde (McCampbell 1973: 96, Condon 1970: 260 ff).

Sehr häufig berichten UFO-Zeugen, daß ihr Autoradio seltsame Störgeräusche aufgenommen habe oder sogar ganz ausgefallen sei. Bei einer Sichtung am 26. Februar 1975 in Tasmania, Australien, schilderte der Hauptzeuge, daß plötzlich sein Autoradio zu spielen aufhörte und ein außerordentlich starkes Störgeräusch ausstrahlte. Schließlich versuchte er einen starken Sender einzufangen, jedoch ohne Erfolg. Erst als das unbekannte Flugobjekt etwa ein oder zwei Minuten außer Sicht war, funktionierte das Radio wieder normal (Jackson 1975).

Am 5. September 1967 befand sich der 18-jährige Evan Evanson auf der Heimfahrt nach Taber, Alta. Etwa eine Meile südlich der Highway 3 fing sein LKW-Motor an heißzulaufen. Er stellte daher den Wagen am Straßenrand ab, um die Maschine abkühlen zu lassen. Während er Radio hörte, bemerkte er ein großes grünfarbenes Flugobjekt, das wie zwei aufeinander gestülpte Glocken aussah. Es bewegte sich völlig lautlos dahin, als plötzlich die Musik in Evans Radio von einem "beep-beep"-ähnlichen Signal abgelöst wurde (N.N.1970)

Jim Dobbs Junior aus Hobbs in Neumexiko berichtete ein Erlebnis, das er in der Frühe des 25. Februar 1959 hatte. Um 8.30 Uhr sah er plötzlich aus seinem Auto blickend ein eiförmiges Flugobjekt, das grünlich leuchtete wie die Zifferblätter einer Uhr. Im Augenblick der Sichtung stellte er gerade den Lokalsender an seinem Autoradio ein, als er aus dem Lautsprecher eine fortdauerne Folge von zwei kurzen und einem langen Signal hörte. Nachdem das Flugobjekt innerhalb von 30 Sekunden verschwunden war, gingen auch die Störsignale langsam zurück. Das Signalmuster ähnelte den Zeichen, die die Federal Communication Commission Ende 1959 in Verwirrung versetzt hatte (Lorenzen 1969: 93 ff).

Der Elektronik-Ingenieur Richard Gerdes aus Joliet, Illinois, war einer von mehreren Amateurfunkern, die am 8.11.1957 ein UFO auf seinem Weg von Chicago nach Dallas verfolgten. Er berichtete, daß das Signal mehrere Informationskanäle zu übertragen schien, ähnlich wie die Telemetriesignale von Ballonsonden oder Satelliten. Herr Gerdes ist derzeit Präsident einer optoelektronischen Firma in Tucson, Arizona (Lorenzen 1969: 85). In manchen Fällen scheinen die Radiostörungen von einem "detuning"-(Verstimmungs-)Effekt begleitet zu sein. So berichtete ein kanadischer Polizeioffizier, daß am 14.9.74 eine Zeit lang kein Sprechfunk mehr zwischen verschiedenen Wagen möglich war. Dafür kam unerklärlicherweise auf der fixen Polizeifunkfrequenz der nahegelegene Rundfunksender Canbrock herein (N.N.1975, Canadian UFO Report, McCampbell 1973: 54).

4. Beeinflussung von Antriebs- und Bordsystemen

Die bisher beschriebenen elektromagnetischen Effekte werden oft schon bei Entfernungen von mehreren Kilometern zwischen einem unbekannten Flugobjekt und den Sichtungszeugen festgestellt. Befinden sich die Beobachter nur wenige hundert Meter oder noch näher beim Objekt, dann treten häufig zusätzliche Phänomene auf, die von einer leichten Störung des Motors und der Lichtanlage bis zum totalen Ausfall aller Systeme reichen können. Zwei typische Fälle mit entfernungsabhängigen Wirkungen ereigneten sich in Nordamerika und England. Am 10. März 1969 befand sich eine Hausfrau auf der Heimfahrt nach Lancaster, Missouri. Gegen 10.30 Uhr wurde plötzlich die gesamte Straße vor ihr von einem hellen Lichtstrahl ausgeleuchtet. Der sich konisch nach unten erweiternde Lichtkegel kam vom Boden einer stahlgrauen, kuppelförmigen Diskusscheibe, die in etwa 300 Meter Höhe bewequingslos schwebte. Als die ahnungslose Frau mit ihrem Wagen in den Strahl hineinfuhr, wurde ihr Motor sofort langsamer. Die Geschwindigkeit ging von 80 km/h auf 13 km/h zurück, trotzdem sie das Gaspedal voll durchgedrückt hielt. Als das Auto wieder aus dem Lichtkegel herausfuhr, erreichte es sofort wieder seine normale Geschwindigkeit. Der Hund, der auf dem Rücksitz saß, sprang nach vorne und schien genauso aufgeregt zu sein wie die Fahrerin. Noch einige Tage nach der Sichtung hatte die Frau geschwollene Augen, was vermutlich auf die Einwirkung des mächtigen Lichtstrahles zurückzuführen ist. (Lore 1969: 32).

Ein fast gleichartiger Fall hat sich am 9. Februar 1962 in Luton, Bedfordshire, England, ereignet. Der Zeuge Mr. Wildman erzählt: "Ich verließ das Haus um 3.00 Uhr morgens mit einem neuen COMBI- wagen vom Werk. Ich war bereits durch Dunstable gefahren und näherte mich der Straßenkreuzung am Ende der verkehrsarmen Ivinghoe Road in Aston Clinton; die Zeit war ungefähr 3.30 Uhr. Da sah ich plötzlich ein weißes ovalförmiges Objekt mit in regelmäßigen Abständen um den gesamten Umfang angeordneten schwarzen Zeichen, möglicherweise waren es Luken oder Luftöffnungen. Es hing etwa 7 bis 10 Meter über dem Boden und hatte eine Breite von wenigstens 12 Metern. Sobald ich auf etwa 20 Meter herangekommen war, änderte sich das Anzugsvermögen meines Wagens, die Geschwindigkeit fiel sofort auf 20 Meilen pro Stunde ab. Ich schaltete auf den 2. Gang zurück und trat das Gaspedal durch ohne Erfolg. Ich hatte meine Scheinwerfer auf Fernlicht eingestellt, und obwohl der Motor an Umdrehungszahlen eingebüßt hatte, war das Licht der Scheinwerfer nicht dunkler geworden. Das Objekt, das geräuschlos war, hielt sich über eine Strecke von 200 Metern ungefähr in 7 Meter Höhe über mir, begann dann näher herunterzukommen, bis es ans Ende der geraden Straßenstrecke gelangt war. Dann erschien ein weißer Dunst um das Objekt herum, etwa so wie ein Hof um den Mond. Plötzlich drehte es mit unerhöhrter Geschwindigkeit nach rechts ab und verschwand. Dabei streifte es den Rauhreif der Baumkronen auf meine Windschutzscheibe ab (Sigma 1972: 97ff).

Frau Maureen Puddy aus Rye im Staat Victoria, Australien, schilderteeine wiederholte Begegnung mit einem UFO auf der Mooraduc Straße. Sie war am 25. Juli 1972 auf der Heimfahrt, als sie plötzlich die ganze Gegend um sich herum in ein blaues Licht getaucht sah. Sie erinnerte sich mit Schrecken an ihr erstes Erlebnis vom 5. Juli und versuchte, einem neuen Zwischenfall auszuweichen. Doch obwohl sie ihr Gaspedal voll durchdrückte, reagierte der Motor nicht, sondern ging plötzlich von allein aus. Gleichzeitig schien sie die Kontrolle über den Wagen zu verlieren, der langsamer wurde und am Straßenrand zum Stehen kam. Frau Pudly hielt krampfhaft das Steuerrad fest und empfand etwa 5 Minuten lang eine völlige Leere. Sie schaute dabei nach oben und erkannte dasselbe etwa 30 Meter große glühende Objekt, das sie schon vor 20 Tagen hier gesehen hatte. Plötzlich vernahm sie in ihrem Kopf eine Stimme, die ihr telepathisch fol-Alle eure Tests werden negativ sein. Ergende Worte eingab: zähle es den Zeitungen, falle nicht in Panik, wir wollen Dir keinen Schaden zufügen". Und kurz darauf hörte sie: "Du hast jetzt wieder die Kontrolle über Deinen Wagen." Unmittelbar darauf verschwand das Leeregefühl und die verängstigte Frau konnte den Wagen wieder starten. Sie fuhr sofort zur nächsten Polizeidienststelle, die aufgrund ihrer Schilderung die Royal Australian Air Force verständigte (Magee 1972).

Besondere Glaubwürdigkeit gewinnen solche Meldungen, wenn sie gleichzeitig aus verschiedenen Orten eintreffen. So nahmen zum Beispiel in der Nacht vom 2. zum 3. November 1957 neun Autofahrer völlig unabhängig voneinander denselben Tatbestand wahr: Störungen der Zündanlagen des Motors und ihrer Lichtanlagen. Alle diese Störungen traten innerhalb eines Beobachtungs-Zeitraumes von 2 Stunden auf (Sigma 1972: 91 f).

Ähnliches schilderte der russische Forscher Dr. Ziegel. Am 31. Juli 1969 war L.I. Kuprianov, Dr. für technische Wissenschaften an der Akademie der Wissenschaften in Moskau, mit Freunden nahe

der kleinen Stadt Usovo im Auto unterwegs. Gegen 20 Uhr bemerkten sie einen silbrigen Diskus, der über ihnen vorbeisauste. Gleichzeitig blieben alle Wagen in der Umgebung stehen und während mindestens zwei Minuten gelang es keinem, seinen Wagen wieder zu starten (Zigel 1975).

In der überwiegenden Zahl von Nah-Begegnungen mit UFOs werden nicht nur Motorstörungen, sondern häufig auch Beeinträchtigungen der gesamten elektrischen Anlage von Autos gemeldet. Ein charakteristischer Fall dieser Art ereignete sich während der großen Sichtungswelle 1954 in Frankreich. Am Abend des 16. Oktober fuhr Dr. Henri Robert, ein Veterinär-Mediziner, auf der Nationalstraße N-314 südöstlich von Dieppe. Als er in der Gegend von Baillolet war, wurde seine Aufmerksamkeit auf 4 kreisförmige Objekte gedie in einer geraden Formation langsam am Himmel in etwa 300 Meter Höhe dahinflogen. Plötzlich scherte eines von ihnen aus und bewegte sich in einer zickzackförmigen Bahn nach unten. Je weiter Dr. Robert fuhr, desto mehr näherte sich das ganze Geschwader. Als die Entfernung zwischen dem nächsten Objekt und seinem Fahrzeug nicht mehr als 90 Meter betrug, fühlte der Arzt plötzlich einen elektrischen Schock. Im gleichen Augenblick starb sein Motor ab, und seine Scheinwerfer erlöschten. Der Wagen blieb nicht weit von dem Landeplatz des einen Objekts entfernt stehen. Kurz darauf sah Dr. Robert, der sich nicht mehr bewegen konnte, ein schmales Wesen von etwa einem Meter Höhe. Sekunden später war die Landschaft, die zuvor von dem gelandeten UFO erleuchtet wurde, in Dunkelheit gehüllt. Nach mehreren Minuten absoluter Stille gingen plötzlich die Autoscheinwerfer wieder an, und der Zeuge erkannte in deren Strahl gerade noch, wie das Objekt davonflog. Jetzt war er auch wieder Herr seiner Glieder und konnte mühelos den Wagen von neuem starten (Michel 1958: 184).

Der folgende Fall, der sich am 26.9.1975 in Frankreich ereignete, soll hier wegen seiner Aktualität ausführlich geschildert werden. Unter der Überschrift "Ganz Maubeuge spricht nur noch von dem gigantischen UFO" berichtete die Zeitung "L'Est Républicain" vom 1. Oktober 1975, wie zahlreiche Autos bei der Annäherung an ein gelandetes unbekanntes Flugobjekt ausgefallen waren. Es heißt dann im einzelnen: "Ein Dutzend Personen erklärten immer wieder von neuem, daß sie keinesfalls Opfer einer Halluzination gewesen seien, sie haben tatsächlich am Freitagabend bei Assevent nahe von Maubeuge einen gewaltigen Flugkörper am Boden gesehen. Als sie sich dem UFO genähert hätten, seien plötzlich die Motoren ihrer Autos ausgefallen. Zu Fuß seien sie dann quer durch die Felder bis auf etwa 300 Meter an das unbekannte Objekt herangekommen. Einer von ihnen, ein Reserve-Offizier der Luftwaffe, beschreib das UFO als einen gewölbten Diskus von etwa 300 Meter Durchmesser. "Es war etwa 21.40 Uhr, als mehrere Einwohner des Dorfes und der Umgebung zum ersten Mal den leuchtenden, oszillierenden und rotierenden Diskus am Rande eines Flugfeldes sahen, wo sich zu dieser Stunde kein anderes Flugzeug befand. Als die neugierigen Zeugen aus allen Richtungen mit ihren Autos heranfuhren, fielen etwa 500m vor dem unbekannten Flugobjekt alle Motoren, Scheinwerfer und Radios aus. Sie sahen dann - unter ihnen auch ein Reserve-Offizier der Luftwaffe -, wie sich von der zentralen Kuppel des UFOs ein kegelförmiges Objekt ablöste, in die Höhe flog, wie ein Kreisel

rotierte,um sich dann von neuem auf die Kabine herabzulassen. Innerhalb von fünf Sekunden verschwand darauf der große Diskus am nächtlichen Himmel, wobei er eine fluoreszierende Wolke hinterließ, die sich erst nach etwa 10 Minuten auflöste."

Am mutmaßlichen Landungsort konnten später keinerlei Spuren festgestellt werden. Dennoch wurden Bodenproben von den Mais-Feldern und Äckern genommen und an wissenschaftliche Institute zur Untersuchung eingeschickt. Der Reserve-Offizier der Luft-waffe hatte mehrere Fotos von dem unbekannten Flugobjekt gemacht, die jedoch alle wegen der Dunkelheit total unterbelichtet waren. Bereits am 9. September war in der gleichen Gegend zur selben Stunde ein gelber Diskus von geringem Durchmesser beobachtet worden (N.N. 1975, L'Est Républicain).

Besonders vertrauenswürdig erscheinen Berichte, wo der Zeuge zunächst Störungen an seinem Wagen bemerkt und erst sehr viel später auf ein UFO als mögliche Ursache aufmerksam wird. Ein solcher Fall hatte sich am 17. August 1975 auf der Autoschnellstraße Assen Groningen in Holland ereignet. Herr G.O. de Graaf aus Groningen war an jenem verkehrsarmen Sonntagmorgen mit seinem Auto unterwegs, als er zwischen 12 Uhr und 12.30 eine Störung beim Gasgeben bemerkte. Da Herr de Graaf offenbar schon öfters erlebt hatte, daß der Motor das Gas schlecht an-nahm, machte er sich keine besonderen Sorgen. Er schaltete in den Leerlauf zurück und ließ seinen Wagen ausrollen. Als er auf den Grünstreifen gefahren war, gingen plötzlich die Scheinwerferlampen von alleine aus. Nun begann sich der Zeuge doch etwas unbehaglich zu fühlen und er kontrollierte sofort die übrige elektrische Anlage. Zu seiner Verwunderung funktionierte auch die Instrumentenbeleuchtung und das Innenraumlicht nicht mehr. Als er den Motor wieder starten wollte, hörte er nicht das leiseste Geräusch vom Startermotor.

In diesem Augenblick fiel dem Zeugen ein unbestimmter rötlicher Lichtschein auf, der die Augen zwar nicht schmerzte, jedoch die ganze Umgebung des Autos hell erleuchtete. Gleichzeitig fühlte er sich wie gelähmt. Die Angst schnürte ihm die Kehle zu, und nur mit großer Mühe gelang es ihm, den Zündschlüssel zu drehen. Doch der Motor sprang wiederum nicht an. Das große fremdartige Ding flog schräg über dem Auto in einer Höhe von vielleicht 20 bis 30 Meter. Es war von ovaler Form und nur teilweise sichtbar, weil der größte Teil durch das Autodach verdeckt wurde. Der sichtbare Ausschnitt bedeckte die gesamte Breite der Windschutzscheibe. Bevor Herr de Graaf beurteilen konnte, aus welchem Metall das Flugobjekt bestand, strahlte plötzlich dessen gesamte Oberfläche ein starkes, jedoch diffuses Licht aus. Im nächsten Augenblick kam auf einmal aus dem sichtbaren Teil des Objektes ein Scheinwerfer zum Vorschein, Dieser tastete erst mit einem gebündelten Lichtstrahl die Umgebung ab und richtete sich dann auf die Motorkappe. Dann tanzte der Strahl weiter und fiel durch die Scheibe hindurch teilweise auf ihn selbst, blieb dort einige Augenblicke und setzte seine Rundreise um das Auto fort. Der Lichtstrahl erschien durchscheinend und von milchigweißer Farbe. Während dieser die Frontseite beleuchtete, zeichnete sich ein heller ovaler Fleck von der halben Größe der Motorhaube ab. Während der ganzen Zeit hatte der Zeuge nicht das geringste Geräusch vernommen, obwohl er das Seitenfenster einen

Spalt offen gelassen hatte. Bevor er sich seiner Lage richtig bewußt wurde, war das Ding schon verschwunden. Im gleichen Moment begannen die Scheinwerfer wieder zu brennen, wie auch die Birnen der Instrumentenbeleuchtung. Der Wagen ließ sich beim ersten Versuch wieder starten, als ob nichts geschehen sei. Der Gesamte Vorfall mag einige Minuten gedauert haben, doch war dies nicht mehr mit Sicherheit festzustellen (N.N.1975, Tijdschrift voor Ufologie).

Selbst bei größeren Entfernungen scheinen UFOs noch Einwirkungen auslösen zu können, wie ein Ereignis aus Linesville in Pennsylvanien zeigt. Am 13. Januar 1959 war ein Mr. Robert Collins mit seinem Kleinlieferwagen unterwegs in Richtung Greenville. Gegen 7 Uhr in der Frühe sah er Lichter am Himmel, die er zunächst für die Landescheinwerfer eines Flugzeuges hielt, das vielleicht eine Notlandung auf dem eisbedeckten See versuchen wollte. Er drosselte seine Geschwindigkeit, um das sich ostwärts der Straße nähernde Leuchtphänomen besser beobachten zu können. Schließlich verschmolzen die Lichter zu einem einzigen gleißend hellen Lichtbogen, der nun unmittelbar über seinem Wagen für drei bis vier Minuten schwebte. Während dieser Zeit fiel das gesamte elektrische System des LKWs aus, d.h. der Motor starb ab und das Radio hörte auf zu spielen. Collins war sich ziemlich sicher, daß das fremde Objekt etwa 600 m hoch über ihm schwebte. Sein Lichtkegel erfaßte einen Bereich von etwa 90 Meter Durchmesser. Innerhalb von dreißig Sekunden bewegte sich dann das Phänomen in Richtung Westen weiter und verschwand. Dann erst funktionierten der Motor, die Scheinwerfer und das Radio wieder (Lorenzen 1969: 95ff).

Oftmals werden auch pulsierende Lichtstrahlen bei UFOs beobachtet, was zu rhytmischen Störungen im elektrischen System eines Autos führen kann. So begegnete der Fahrer F. Williams im November 1957 in Whitharral, Texas, um 12.15 Uhr einem auf der Straße gelandeten Diskus. Jedesmal, wenn das UFO einen starken Lichtimpuls aussandte, gingen seine Scheinwerferlampen aus. Schließlich stieg das UFO mit einem donnerähnlichen Geräusch schnell nach oben und verschwand. Das Auto von Williams lief daraufhin wieder völlig normal (Cramp 1966: 213). Bereits 1946 hatte der Kraftwagenfahrer Geraldo Baqueiro aus Brasilien ein ähnliches Erlebnis. Er fuhr am frühen Morgen des 7. Juni von Rio nach Itajubá zurück, als er in den Mantiqueira-Bergen ein UFO mit 5 Insassen entdeckte. Zuerst nahm er ein rotes Licht wahr, das auf ihn zukam und immerfort blinkte. Bei jedem Blinken setzte der Motor seines Wagens aus. Einmal versagten sogar das Licht, der Motor und das Radio gleichzeitig. Zu dieser Zeit stand das "rote Licht" in etwa 20 bis 30 Meter Entfernung still, wobei es sich 10 oder 5 Meter über dem Boden befand, in einem Winkel von 30 Grad mit dem Beobachter. Dann änderte sich die Farbe des Leuchtobjektes in ein helles Blau, etwa wie ein starkes Neonlicht. Es schien aus einem scheibenförmigen Flugapparat zu kommen. Auf der Unterseite sah man einen quadratischen Vorsprung, auf der Oberseite einen rundherumlaufenden Rand wie eine Art durchsichtige Windschutzscheibe, die intensiv leuchtete. Dahinter erkannte Baqueiro nacheinander fünf menschliche Gesichter, aber mit mandelförmigen Augen, wie "Katzenaugen". Nach kurzer Beobachtungszeit stieg das Raumschiff hoch und verschwand. Erst jetzt gingen die Scheinwerfer sowie der Motor und das Radio wieder an (Bühler 1975: 55).

Derartige Betriebsstörungen beschränken sich keineswegs auf Bodenfahrzeuge, sondern werden häufig auch von Flugzeugbesatzungen im Zusammenhang mit UFOs gemeldet. So erlebte zum Beispiel der mexikanische Pilot Carlos Antonio de los Santos am 3.5.1975 eine Begegnung mit drei unidentifizierten Objekten, als er in seiner Piper-Maschine über dem Tequesquitengo-See 50 Meilen südlich von Mexiko City flog. Der 23-jährige Flieger befand sich in 15 000 Fuß Höhe und hatte etwa eine Geschwindigkeit von 140mph. Plötzlich tauchten zwei Objekte auf, die ganz dicht hinter dem linken und rechten Flügel flogen, sowie ein drittes, das unter der Maschine schwebte. "Ich versuchte, das Bugrad auszufahren, um das eine Objekt zu erwischen, doch der Mechanismus versagte". Dann versuchte er die anderen beiden mit seinen Flügeln zu streifen, doch das Steuerruder schien nicht zu reagieren. Auf irgendeine mysteriöse Weise wurde das Flugzeug von einer unbekannten Kraft geführt. Der Pilot versuchte daraufhin sofort, Radiokontakt mit dem Kontrollturm des Flughafens Mexiko City aufzunehmen. Von dort hörte er, daß ein unbekanntes Echo in seiner Nähe auf zwei verschiedenen Radarschirmen registriert wurde. Über der Vorstadt Tlalpan südlich von Mexiko City entfernten sich die Objekte schließlich von der Maschine und verschwanden in Richtung zweier schneebedeckter Vulkan-Gipfel (Brill 1975).

Bereits 1947 hatte der Pilot John H. Janssen ein ähnliches Erlebnis. Als er mit seiner "Continental J3" am 23.7. auf Morristown (Alleghany) zuflog, bemerkte er in sehr großer Höhe ein sich vorwärtsbewegendes, blendendes Licht. Zuerst dachte er, es handele sich wohl um ein Düsenflugzeug, das die Sonne widerspiegele. Aber plötzlich hielt das Licht an und blieb nun völliq unbeweglich. Da setzte Janssens Motor aus, "hustete" und ... war blockiert! Der Geschwindigkeitsmesser zeigte auf Null. Die "Continental" schwebte in horizontaler Lage, ohne jede Bewegung. Janssen empfand am ganzen Körper ein eigenartiges Prikkeln. Und da sah er auch erst genau, was er vorher für ein Leuchten gehalten hatte. Es war ein Diskus mit hellen metallischen Reflexen, bespickt mit Luken; er flog langsam über dem im freien Himmel schwebenden Flugzeug. Viel höher war eine zweite unbewegliche Scheibe zu sehen. Janssen versuchte, seine Maschine wieder in Gang zu setzen, jedoch ohne Erfolg. Augenblicke später stieg die erste "Untertasse" auf die Höhe der anderen empor, und beide entfernten sich. Das Prickeln verschwand sehr plötzlich. Das Flugzeug, von der mysteriösen haltenden Kraft befreit, fiel in ein Luftloch, doch konnte diesmal der Pilot den Motor anlassen. (Ragaz 1957, Weltraumbote 14/15, Cramp 1966:318)

Auf den Ryukyu-Inseln ereignete sich am 24. März 1955 ein weiterer Zwischenfall mit diskusförmigen Objekten. Der Pilot eines kleinen Privatflugzeuges flog gegen 2.30 Uhr nachmittags zusammen mit einem befreundeten Studenten in 1500 Fuß Höhe. Plötzlich erkannte dieser in etwa 90 Meter Entfernung zur Linken ein hutförmiges Objekt mit drei fensterähnlichen Öffnungen im oberen Teil. Das Objekt schien seine Farbe laufend zwischen weiß und orange zu verändern. Beide hatten den Eindruck, daß die fremde Maschine größer als ihre einmotorige Beechcraft war. Während der folgenden Minuten flog das UFO über, unter und vor ihrem eigenen Flugzeug, so,als ob es sie genau inspizieren wollte. Daraufhin versuchte der Pilot durch einen schnellen Sinkflug das UFO abzuhängen, was ihm jedoch nicht gelang. Inzwischen waren auch sei-

ne Instrumente ausgefallen und er versuchte noch einmal, mit einer scharfen Rechtskurve das UFO abzuschütteln - ohne Erfolg. Als schließlich auch der Motor zu stottern anfing, gab der Pilot einen SOS-Funkspruch durch. Der NAHA Tower hörte den Notruf und verständigte die Kadena Air Force Basis, die sofort zwei Düsenjäger hochsandte. Als diese jedoch eintrafen, war das UFO längst verschwunden. Nach der Landung in Okinawa wurde sofort ein exakter Bericht des Zwischenfalles aufgenommen, doch wurde dem Piloten nahegelegt, künftig über den Vorfall zu schweigen. (Lorenzen 1966: 66).

Auch aus der Sowjetunion kommen Meldungen über derartige gefährliche UFO-Begegnungen in der Luft. "Ein hoch dekorierter Pilot behauptet, er sei zweimal von einem UFO zur Notlandung gezwungen worden", sagt Dr. Ziegel, ein bekannter russischer Raumfahrtwissenschaftler und zugleich UFO-Experte. Am 16.Juni 1948 flog Arkadij Apraksin ein Düsenflugzeug auf 31 000 Fuß Höhe über der Baskunchak-Gegend im Norden des Kaspischen Meeres, als er ein gurkenförmiges Objekt, welches Lichtstrahlen aussandte, erblickte. Der Pilot meldete die Sichtung an den Luftstützpunkt und erhielt die Bestätigung, daß Radar das Objekt registriert habe. Er erhielt den Befehl, das Objekt einzuholen und zum Landen zu zwingen - oder darauf zu schießen. Als sich Apraksin bis auf 6 Meilen dem UFO genähert hatte, sollen sich die Strahlen wie ein Fächer geöffnet haben, so daß ihm die Sicht genommen war. Das ganze elektrische Kontroll-System und der Motor fielen aus, aber er konnte eine Notlandung machen, ohne größeren Schaden zu erleiden. Fast ein Jahr später, am 6. Mai 1949, begegnete er laut Dr. Ziegel wiederum einem gurkenförmigen unbekannten Flugobjekt. Der Pilot erprobte ein neues Flugzeug, als er aus 6 Meilen wiederum vom hellen Lichtstrahl eines UFOs geblendet wurde. Trotz Ausfalls der elektrischen Kontroll-Einrichtungen konnte er am Flußufer der Wolga eine Notlandung machen, 26 Meilen von Saratov entfernt (Zigel 1975).

Ahnliche Berichte sind auch aus Lateinamerika bekannt. Am 14. August 1957 befand sich die Mannschaft einer VARIG C-47-Frachtmaschine auf ihrem Flug von Porto Alegre nach Rio de Janeiro. Über dem Staate Santa Catarina entdeckte der Co-Pilot Soares in 6300 Fuß Höhe ein helles Objekt, das weit links von ihnen flog. Plötzlich näherte sich das UFO mit hoher Geschwindigkeit und kreuzte vor ihnen auf die rechte Seite. Drei weitere Mannschaftsmitglieder stimmten in der Beschreibung des Objektes überein: es war eine diskusförmige Scheibe mit einer in intensivem grünen Licht strahlenden Kuppel obenauf. Der Boden, welcher mehr abgeflacht erschien, glühte in einem weniger hellen, gelblichem Farbton. Als das Objekt die rechte Seite des Flugzeuges erreicht hatte, fingen die Motoren zu stottern an, und die Lichter in der Kabine gingen beinahe aus. Das gesamte elektrische System schien zusammenzubrechen. Als das Objekt in den Wolken verschwand, normalisierte sich alles wieder (Lorenzen 1969: 147).

Drei Monate später, am 4. November 1957, sahen der Pilot Beyssac und sein Copilot von seiner C-46 aus, die auf dem Flug von Porto Alegre nach Sao Paulo unterwegs war, gegen 1.20 Uhr in der Nacht ein helles Licht zu seiner Linken. Als das Objekt näher kam, beschloß er, es genauer zu untersuchen. Kurz bevor er sein

Ruder zu einer Linkskurve einschlug, vollführte das UFO einen 45 Grad-Bogen am Horizont und wurde deutlich größer. Beyssac nahm die Verfolgung auf und war etwa in der Mitte einer 80 Grad-Wendung, als er plötzlich einen Geruch nach brennendem Gummi wahrnahm. Kurz darauf brannten sein ADF (Automatic Direction Finder), sein rechter Generator sowie sein Sender aus. Praktisch zur gleichen Zeit, als die Mannschaft das Feuer aufspürte, muß das UFO verschwunden sein. De Beyssac funkte mit seinem Notrufsender nach Porto Alegre, berichtete über den Zwischenfall und landete eine Stunde später auf dem dortigen Flughafen. Am gleichen Tag erließ die VARIG-Luftlinie einen Befehl an ihre Piloten, eventuelle UFO-Sichtungen nicht mehr der Presse zu melden (Lorenzen 1969: 148). Man kann vermuten, daß zahlreiche derartige Zwischenfälle aus Gründen unerwünschter Publizität der Öffentlichkeit nicht bekannt werden. Dies gilt ganz besonders für Flugzeuge mit militärischem Auftrag (s.a. Condon 1970: 260 ff, Mc Campbell 1973: 96).

Störungen von Bordanlagen durch UFOs wurden auch auf Schiffen beobachtet, wie zum Beispiel während der bekannten UFO-Sichtung am 16. Januar 1958 über der brasilianischen Insel Trindade. Damals hatten alle 100 Mannschaftsmitglieder des Forschungsschiffes Almirante Saldanha ein sæturnförmiges Flugobjekt beobachtet. Der Schiffsfotograf Almiro Barauna konnte insgesamt 6 Aufnahmen schießen, die gleich anschließend entwickelt wurden. (Schneider 1974: 160). Währenddessen begann die Stromversorgung zusammenzubrechen, und das Schiff mußte dreimal seine Fahrt stoppen. Einige Offiziere suchten mit Ferngläsern den Horizont ab, konnten aber wegen des bedeckten Himmels nichts mehr erkennen. (Bougard 1974).

Eine Woche vor Weihnachten des Jahres 1957 erlebte die Besatzung eines kleinen Fischkutters in Amerika einen gefährlichen Zwischenfall. Ihr zehn Meter großes, von einem Dieselmotor angetriebenes Boot hatte Kurs auf Freeport in den Bahamas aufgenommen. Plötzlich fielen der Generator, das Lichtnetz und das Radio aus, und der Kompaß begann fortlaufend zu rotieren. Obwohl der Dieselmotor weiterlief, kam das Schiff mehrere Stunden lang nicht vom Fleck und wurde sogar einige Meilen nach rückwärts abgetrieben. Am sternenklaren Himmel fiel der Besatzung eine dunkle, klar umrissene Zone auf, innerhalb der die Sterne verdeckt waren. Einmal beobachteten die Schiffsleute, wie drei sich in pfeilförmiger Anordnung bewegende Lichter dieses dunkle Gebiet erreichten und in ihm untertauchten. Kurz darauf verschwand der mysteriöse Schatten, und alles auf dem Schiff normalisierte sich. Später erfuhr die fünfköpfige Mannschaft, daß in derselben Nacht, etwa 60 km von ihnen entfernt, ein Frachter auf eine Schlammbank aufgelaufen war. Statt nach Süden in Richtung des Golfstromes zu fahren, hatte dieser einen westlichen Kurs nach Fort Lauderdale eingeschlagen. Schuld daran war die Steueranlage, die in jener Nacht eine Fehlauslenkung von 90 Grad aufgewiesen hatte (Berlitz 1974).

Mehrere Fälle deuten darauf hin, daß UFOs das Zündsystem normaler benzingetriebener Motoren zu beeinflussen vermögen, nicht jedoch Dieselaggregate wie im obigen Beispiel. Einen Hinweis für diese Vermutung liefert das Ereignis in Forli, Süditalien. Am 14. November 1954 beobachteten drei Traktorfahrer, wie sich

ihnen ein helles rotes Leuchtobjekt vom Himmel her näherte. Als das Flugobjekt recht nahe gekommen war, fiel einer der Traktoren aus und blieb stehen. Alle drei Männer sprangen so schnell sie konnten von ihren Fahrzeugen und versteckten sich. Als sie zurückkehrten, war das UFO verschwunden. Der eine Traktor, der einen normalen Benzin-Motor hatte, lief immer noch nicht, während die anderen dieselgetriebenen keine Störung aufwiesen (Lorenzen 1969: 62).

Am 6. November 1967 fuhr der LKW-Fahrer Karl Barlow von Dawlev gegen 2.30 Uhr in der Frühe auf der Straße A 338 in der Nähe von Fordingbridge, England. Nach einer Kurve sah er plötzlich ein helles Objekt über einigen Bäumen rechts von der Straße, das sich seinem LKW näherte. Als er noch etwa eine viertel Meile von ihm entfernt war, gingen die Scheinwerfer und sein Radio aus, während die Dieselmaschine normal weiterlief. Barlow stoppte seinen Wagen etwa 45 Fuß von der Stelle, wo das Objekt auf der Straßenoberfläche niederging. Fasziniert beobachtete er, wie aus der Maschine eine staubsaugerähnliche Röhre herauskam. An ihrem unteren Ende hing ein Kasten, der wiederum vier kurze Röhren enthielt. Während des Ausfahrens hörte Barlow deutlich einen hohen Heulton. Mit diesem Gerät wurden dann beide Straßenränder abgesucht und offensichtlich Gras, Kies und anderes hochgesaugt. Nach diesem Manöver zog das UFO seine Ausleger wieder ein und verschwand in der Richtung, aus der es qekommen war. Barlow schätzte die Größe des eiförmigen Objektes auf 15 Fuß und bezeichnete seine Farbe als ein unwirkliches Grün. Während das UFO auf der Straße stand, mußte auf der Gegenseite ein anderer Fahrer anhalten. Sein Motor und die Lichtanlage waren plötzlich ausgefallen. Sowohl der Fahrer als auch sein Beifahrer hatten die Aktionen des gelandeten Flugobjektes beobachten können. Barlow fuhr nach dem Zwischenfall zur nächsten Telephon-Zelle und verständigte die Polizei, die kurz darauf eintraf und alle Zeugen ausfragte. Der Fahrer des Jaquars war noch immer da, weil er seinen Wagen nicht mehr flott bekam. Wie sich herausstellte, war die Batterie entladen. Dies mußte Barlow dann auch bei seinem LKW registrieren, was ihm völlig unerklärlich erschien. Er hatte erst vor einem Tag seinen Akku neu geladen. Wie sich bei der Befragung herausstellte, haben die Scheinwerfer des LKW kurz nach dem Wegflug des UFOs nochmals aufgeleuchtet, um dann infolge der mangelnden Batterie-Ladung schließlich ganz auszugehen (Lorenzen 1969: 161 ff).

Ausfälle von Batterien im Zusammenhang mit der Annäherung von unbekannten Flugobjekten wurden auch in den folgenden Beispielen festgestellt. Ein brasilianischer Zeuge, Peter Norberto, bestätigte, daß bei drei UFO-Nahsichtungen seine Autobatterie zu kochen angefangen hatte und schließlich ausgefallen war (Rimes 1971). Ähnliches widerfuhr einem Herrn Fillonneau in Frankreich. Am 21. Oktober 1954 war dieser mit seinem Auto unterwegs, als er plötzlich von einem großen Feuerball gestoppt wurde und in einen starken Windzug geriet. Gleichzeitig starb seine Batterie ab und die Birnen der Scheinwerfer brannten durch (Bowen 1974: 51). Die Ortspolizei hatte diesen Zwischenfall sehr ausführlich untersucht. Fünf Tage später, am 26. Oktober, beobachteten in der Nähe von St. Quirin zwei Bauern und deren Mutter ein orangerotes Flugobjekt von 6 Meter Durchmesser und 3 Meter Höhe. Als es die drei Leute überflog, fielen plötz-

lich der Motor und die Scheinwerfer ihres Traktors aus. Bei der Kontrolle der Batterie entdeckte man, daß sie sich völlig entladen hatte (Bowen 1974: 53).

5. Anokmale Hitze- und Kälteeffekte

Als typische Begleiterscheinung bei UFO-Landungen oder Nahsichtungen tauchen immer wieder Beschreibungen über völlig unerwartete Wärme- oder Kälteempfindungen der Zeugen auf. Diese häufig auch objektiv nachgewiesenen thermodynamischen Wirkungen deuten auf eine im allgemeinen lokal begrenzte Energiezuführung oder -abnahme hin. Sie scheinen mit den sichtbaren oder auch unsichtbaren Strahlen, die von unbekannten Flugobjekten ausgesandt werden, gekoppelt zu sein.

Einer der ersten Fälle dieser Art wird aus Frankreich berichtet. Am Abend des 20. Oktober 1954 fuhr Herr Jean Schoubrenner aus Sarrebourg auf der Nationalstraße zwischen Schirmeck und St. Quirin-en-Moselle. Etwa eine halbe Meile vor dem Dorf Turquenstein sah er in dem gleichnamigen Wald ein leuchtendes Objekt auf der Straße liegen. Als er etwa noch 20 Meter von ihm entfernt war, fühlte er sich plötzlich gelähmt, und seine Hände umklammerten regungslos das Lenkrad. Im gleichen Augenblick stoppte sein Motor, und während der Wagen noch weiter fuhr, fühlte der Fahrer eine jäh ansteigende Hitze. Wenige Sekunden später flog das fremdartige Objekt hoch, worauf sich alles wieder normalisierte (Michel 1958: 204).

Einen Tag später, am 21.10.1954 erlebte ein Vater, der mit seinem 4-jährigen Sohn unterwegs war, eine ähnliche Geschichte. Es war gegen 21.30 Uhr in der Nähe von Pouzou, als der Fahrer plötzlich ein merkwürdiges Kribbeln wie bei einem elektrischen Schlag spürte. Das Kind fing gleich darauf zu heulen an. Je weiter das Auto fuhr, desto stärker war auch eine Hitzewelle zu spüren. Schließlich blieb der Motor von alleine stehen und die Lichter gingen aus. Gleichzeitig wurden sie geblendet von einem mächtigen roten Strahl, der dann ins Orangene überwechselte. Das Licht strömte aus einem Flugobjekt, das die Straße überflog. Sobald dieses verschwunden war, funktionierte alles wieder (Vallée 1972, cas. 300).

Ähnliches passierte zwei Polizeibeamten aus Angleton in Texas am 3.9.1965. Auch sie beobachteten von ihrem Auto aus einen Flugkörper, den sie auf 70 Meter Länge und 15 Meter Höhe schätzten. Als er bei ihnen vorbeiflog, spürten sie eine enorme Hitze, so daß sie sich sehr schnell von der Stelle entfernten (Vallée 1972, cas. 694). Genau die gleiche Empfindung hatte der mexikanische Kraftfahrer Saucedo am späten Abend des 2.11.1957 in der Stadt Levelland in Texas. In dem später abgefaßten schriftlichen Protokoll hieß es u.a.:

"Ich sah ein starkes Licht von rechts erscheinen. Als das Objekt, aus dem das Licht ausstrahlte, auf meiner Höhe war, brachte es den Motor meines Wagens zum Stoppen und die Scheinwerfer zum Verlöschen. Ich stieg aus, um besser sehen zu können, aber es bewegte sich so schnell und strahlte eine beträchtliche Hitze aus, so daß ich mich zu Boden fallen ließ. Es war gelblichweiß, etwa 65 Meter lang und sah wie ein Torpedo aus. Als sich

das UFO entfernte, leuchtete das Licht der Wagenscheinwerfer wieder von selbst auf, und ich konnte den Wagen ohne Schwierigkeiten starten." (Sigma 1974).

Ein weiterer Fall dieser Art ereignete sich am 26.0ktober 1958 in der Nähe der Stadt Baltimore (Maryland, U.S.A.). Gegen 22.30 Uhr trafen Phillips Small und Alvin Cohen in der Nähe eines Stausees ein, als sie ein riesiges eiförmiges Objekt von etwa 30 m Länge und 20 m Höhe erblickten. Es war etwa 300 m von ihnen entfernt und schwebte in rund 30 Meter Höhe über der Brücke zum See. Als sie auf etwa 75 bis 100 m Entfernung herangefahren waren, gingen plötzlich die Scheinwerferlichter aus und der Motor versagte. Der Fahrer, Mr. Small, trat auf die Bremse, stoppte den Wagen und versuchte mehrere Male erfolglos den Motor anzulassen. Nach einiger Zeit stiegen die Männer aus, um sich hinter dem Wagen zu verbergen. Das Objekt wurde indessen immer heller, und die Männer fühlten eine starke Hitzewelle gegen ihre Gesichter anlaufen. Schließlich gab es einen strahlend hellen Lichtblitz verbunden mit einer donnernden Explosion. Das Objekt schoß empor und verschwand. Die Gesichter der Männer waren danach rot angelaufen wie nach einem Sonnenbrand (Lore 1969:1ff).

Am 19. Oktober 1973 befand sich eine Frau auf einer Fahrt in der Nähe von Ashburn, Ga., U.S.A., als plötzlich der Motor aussetzte und die Servo-Bremse und-lenkung ausfielen. Nachdem sie ihren Wagen auf der Straßenseite abgestellt hatte, sah sie ein metallisches, roboterähnliches Wesen auftauchen. Dieses schien den Wagen von außen zu inspizieren, um kurz darauf zu verschwinden. Danach sah die verdutzte Frau, wie aus ihrem Motor Rauchschwaden herauskamen, und fühlte, daß die Motorhaube unerträglich heiß geworden war. (Webb 1974: 20).

Fast das gleiche Phänomen wurde am 17. Oktober 1973 in Pasadena beobachtet. Im Crooked-Mountain-Gebiet schwebte ein UFO mit rotierenden Lichtern über einem Auto und zwang dieses zu einer 180°-Kehrtwendung, obwohl der Fahrer zu bremsen und gegenzulenken versuchte. Das Innere des Wagens erwärmte sich sehr schnell, und nach dem Vorfall waren das Dach und die Motorhaube außerordentlich heiß. Ein Jäger, der das UFO ebenfalls gesehen hatte, berichtete später, daß die Hirsche von dem Flugobjekt sehr erschreckt gewesen sein sollen (Webb 1974: 1).

Auch Flugzeugbesatzungen sind gelegentlich von derartigen Hitzewellen erfaßt worden. Am Nachmittag des 5. Mai 1958 flog der erfahrene Pilot Carlos Rodriguez eine einmotorige Maschine in der Nähe der Marinebasis Curbelo in Uruguay. Gegen 15.30 Uhr bemerkte er ein hellglühendes scheibenförmiges Objekt, das sich seinem Flugzeug näherte. In etwa 700 Meter Entfernung schien es mit einem merklichen Ruck zu stoppen. Plötzlich wurde die Hitze im Flugzeug unerträglich. Rodriguez öffnete die Fenster, zog seine Jacke aus, und mußte schließlich die Tür öffnen, um die Hitze aushalten zu können. Kurz darauf drehte das UFO zur See ab, einen leichten Kondensstreifen hinter sich her ziehend (Hall 1964: 120).

Im Frühjahr 1954 versuchte ein französischer Testpilot der französischen Fouga Aircraft Company in Pau in den nördlichen Pyrenäen ein Ufo zu jagen. Das unbekannte Objekt schwebte seit eini-

ger Zeit in der Nähe der Stadt. Als sich der Pilot mit seiner Maschine dem UFO näherte, wurde sein Cockpit so unerträglich heiß, daß er unverzüglich umkehren mußte (Lorenzen 1969:188).

Ein aufsehenerregender Fall ereignete sich am 1. Juli 1954 in der Nähe von Walesville, N.Y. Kurz vor neun Uhr hatte die Griffis-Luftwaffenbasis ein unbekanntes Flugobjekt auf ihren Radarschirmen. Sofort stieg eine zweisitzige F-94 Starfire-Maschine hoch. Als der Pilot das UFO optisch wahrnahm, versuchte er, so weit als möglich heranzufliegen. Plötzlich wurden beide Cockpits von einer glühenden Hitzewelle erfaßt. Der Pilot war gezwungen, die Cockpithaube abzusprengen. Im Dunstschleier der erhitzten Luft sah er seinen Radarmann aussteigen. Fast kaum mehr seiner Sinne möchtig, katapultierte sich daraufhin auch der Pilot aus der Maschine. Durch die kalte Luft und den Ruck des aufgehenden Fallschirmes kam der Pilot wieder zu sich. Beide sahen mit Entsetzen, wie ihre Maschine mitten in die Häuserblocks der Stadt Walesville hineinraste. Beim Aufprall kamen vier Menschen ums Leben, zwei wurden schwer und drei leicht verletzt. Dieser Bericht ist einer von vielen ähnlichen Zwischen-fällen, deren genaue Unterlagen noch heute von der US-Luftwaffe geheimgehalten werden (Keyhoe 1973: 26ff).

In manchen Fällen läßt sich eindeutig nachweisen, daß die Hitzewirkungen keineswegs psychisch bedingt waren (Man denke an die Hitzeempfindungen, die Menschen im Zustande der Hypnose einsuggeriert oder eventuell auch durch fernhypnotischen Rapport ausgelöst werden können). Am 20. Oktober 1954 beobachtete Herr Roger Réveillé im Wald von Lusigny ein ovales Objekt von etwa 6 Meter Länge, von dem eine starke Hitzewelle ausstrahlte. Als dieses nach kurzer Zeit verschwunden war, versuchte der Zeuge in das Dickicht einzudringen. Wegen der außerordentlich starken Aufheizung der Umgebung mußte er jedoch eine Viertelstunde warten. Da es während der ganzen Zeit regnete, bildete sich über dem Ort eine unerträgliche Dampfwolke. Als er schließlich weiter vordringen konnte, entdeckte er, daß alle Bäume, das Gras und der Boden an der Landestelle vollkommen ausgetrocknet waren (Michel 1958: 204).

Am 9. August 1961 sahen einige Feriengäste beim Kasino von La Baule in Frankreich um 3 Uhr früh herum eine seltsame Masse, die von einem Lichthof umgeben war. Die Erscheinung mochte kaum ein paar hundert Meter von der Erde entfernt gewesen sein. Geschätzter Durchmesser des dunklen Objektes: 40 m. Während des Stillstandes war ein heißer Lufthauch zu spüren, der offenbar von der mysteriösen Maschine kam. Diese erhob sich bald mit großem Tempo, wobei sie wieder zu leuchten begann, und entschwand den Blicken der Betrachter. Zur gleichen Zeit hatte der Infrarotdetektor der Wetterstation von La Baule einen beträchtlichen Temperaturantieg während einiger Sekunden registriert: 1380 Mikrovolt, während die größten Hitzewellen des Monats Juli 400 Mikrovolt nie überstiegen (Ragaz 1961).

In vereinzelten Fällen werden auch sonnenbrandähnliche Hautverletzungen oder echte Verbrennungen berichtet, die von UFO-Strahlen verursacht wurden. Ein 37 Jahre alter Mann aus Pennsylvanien begegnete am 13. August 1965 einem etwa 100 m großen diskusförmigen Flugobjekt. Zunächst sah er einige orangene Lichter obenauf, die schließlich erlöschten und während drei Sekunden von einem außerordentlich intensiven blauen Strahl abgelöst wurden. Dann verschwanden diese Lichter, als das Objekt sich etwa in 700 Meter Entfernung befand. Die Lichtphänomene waren begleitet von einem Luftzug, der die Blätter in den Bäumen rauschen ließ. Zwanzig Minuten später bekam er heftige Augenschmerzen, und seine Sehkraft ließ merklich nach. Sein ganzer Körper schien von einem Sonnenbrand erfaßt worden zu sein. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Retina der Augen getrübt war, wie dies bei starker Bestrahlung mit ultraviolettem Licht auftritt. Nach einigen Tagen normalisierte sich der Zustand des Zeugen wieder (Vallée 1972, cas. 677, MacCampbell 1973:70, Gala 1960).

Großes Aufsehen hat in Kanada der Fall Michalak auselöst. Der 52-jährige Industriemechaniker und Amateur-Geologe konnte am 20. Mai 1967 eine gelandete Untertasse aus der Nähe beobachten. Als er sich dem Objekt näherte, ging plötzlich eine kleine Tür auf, aus der ein gleißend heller roter Lichtstrahl herausschoß. Im Schutz des heruntergelassenen Visiers seines Schweißerhelms lief er noch näher heran und konnte den metallischen Flugkörper sogar berühren. Infolge der enormen Hitze der Oberfläche begann jedoch sein Gummihandschuh sofort wegzuschmelzen. Kurz darauf drehte sich der scheibenförmige Flugkörper, erhob sich in die Luft und verschwand. Beim Abheben setzte ein Hitzeschwall Michalaks Kleidung in Brand. Er zog sich dabei Verbrennungen in der Brustgegend zu, die ein eigenartiges regelmäßiges Muster aufwiesen. Außerdem begannen Zellen in seinem Knochenmark abzusterben, die zusammen mit dem Symptom verringerter Anzahl weisser Blutkörpcherchen auf eine Schädigung durch Radioaktivität schließen lassen (Schneider 1974: 262f, Cannon 1969).

In Brasilien machte das Ereignis vom 5. November 1957 im Fort Itaipu große Schlagzeilen. Dem Fort an der Ostküste des Landes näherte sich damals ein diskusförmiges, von einem orangenen Glühen umgebenes Objekt. Das unheimliche Ding von der Größe einer mächtigen Douglas-Maschine verharrte etwa eine Minute regungslos in einer Höhe von 50 Metern über dem Fort. Die verdutzten Wachtposten hörten nur ein leichtes Summen, das plötzlich in einen Heulton überging. Im selben Moment fühlten sich die Soldaten von einer erstickenden Hitzewelle erfaßt. Einer von ihnen wurde ohnmächtig, der andere schrie verzweifelt um Hilfe. Mittlerweile schien eine Panik in dem Fort auszubrechen, zumal plötzlich das gesamte elektrische System wie auch die Telefonverbindungen ausgefallen waren. Selbst die Hilfsstromversorgung war nicht in Gang zu bringen. Als sich das UFO vom Fort entfernt hatte, funktionierte wieder alles normal. Die beiden Wachtposten erlitten auf 10 Prozent ihrer Haut Verbrennungen ersten und zweiten Grades und zwar hauptsächlich an solchen Stellen, die durch die Bekleidung geschützt waren! Der gesamte Vorfall hat nicht mehr als 3 Minuten gedauert (Olsen 1966: 3-52).

Derartige Tiefenwirkungen der UFO-Strahlen konnten auch bei einem von der US-Luftwaffe eingehend untersuchten Fall aus dem Jahre 1952 nachgewiesen werden. Der Führer einer Pfadfindergruppe, Sonny Desvergers, war am Abend des 19. August zusammen mit seinen drei Schülern in einem Waldgelände im Süden von Palm Beach, Florida, unterwegs. Gegen 22 Uhr fiel allen Vieren ein merkwürdiges Licht in einer Waldlichtung auf. Desvergers entschloß

sich, weiter nachzuforschen und ließ seine Schüler am Auto zurück. Bewaffnet mit einer Taschenlampe und einer Machete drang er in das Dickicht ein. Als er einige Minuten gelaufen war, bemerkte er einen merkwürdigen stechenden Geruch und eine unnatürliche Hitze über dem Boden. Über einer Lichtung wurde die Luft immer wärmer und erschwerte ihm das Atmen. Als er mit der Taschenlampe nach oben leuchtete, bemerkte er einen großen dunklen Schatten, keine 10 Meter über ihm. Verwundert trat er einige Schritte zurück und sah im Scheinwerferkegel seiner Lampe einen großen Diskus über der Lichtung schweben. Dieser wies eine leicht konkave Unterseite auf und hatte eine Vielzahl turbinenähnlicher kleiner Schaufeln an seinem Rand. Auf der Oberseite der Scheibe ragte ein flacher Dom empor. Plötzlich hörte er ein Geräusch wie das leise Öffnen einer gut geölten Tür und sah einen kleinen roten Feuerball, der auf ihn herunterkam und sich in einer roten Wolke auflöste. In diesem Augenblick verlor Desvergers das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, war das Objekt verschwunden. In großer Aufregung rannte er zurück und schilderte sein Erlebnis sofort seinen Schülern und der Polizei. Die spätere Untersuchung durch die US-Luftwaffe bestätigte unter anderem, daß der Zeuge kleinere Verbrennungen auf den Handrücken, seinen Armen und sehr wahrscheinlich auch im Innern seiner Nase erlitten hatte. Der Verbrennungsgrad entsprach in etwa den Folgen eines Sonnenbrandes. Sein Haar dagegen war versengt, was auf starke Hitzewellenhindeutete. Seine neue Pfadfinder-Mütze wies mehrere kleine Löcher auf, die durch elektrische Funken eingebrannt worden sein könnten. Zu dieser Schlußfolgerung kam ein Untersuchungslabor in Dayton. Am meisten verblüfft waren die Experten jedoch von der Tatsache, daß die Grasproben vom Ort des Geschehens nur an ihren Wurzeln versengt waren. Lediglich die äußersten Spitzen der Blätter, die wahrscheinlich den Boden berührten, waren ebenfalls angesengt. Eine genaue Reproduktion dieses Effektes ließ sich nur erreichen, wenn man Grasbüschel in einen Sandkasten mit Erde einpflanzte und diesen von unten mit einem Gasbrenner auf 150 Grad erwärmte. Der Leiter der Untersuchungsgruppe vermutete, daß die Erhitzung der Wurzeln von oben auch durch induktive Erhitzung mittels eines starken Wechselmagnetfeldes möglich sein könnte (Ruppelt 1956).

Eine intensive Hitzeausstrahlung erlebte auch ein Bauer aus Boaria bei Rorigo in Italien. Am 15. Oktober 1954 hatte dieser seine Kühe gerade zur Tränke geführt, als plötzlich ein dunkles, eiförmiges Objekt über sein Haus geflogen kam. Die Maschine war von kleinen blauen und gelben Flammenzungen umgeben und strahlte eine intensive Hitze aus. Seine Kühe gerieten sofort in Panik, als aus dem Objekt ein Flammenstrahl hervorstieß. Bei ihrer Flucht rannten sie sogar ein kleines Mädchen um, während sich der Bauer noch rechtzeitig in sein Haus retten konnte. Drei andere Zeugen sahen noch, wie das UFO, das sich etwa 15 Meter über dem Boden hielt, kurz danach wegflog. Eine kleine Pfütze auf dem Weg war mittlerweile völlig ausgetrocknet, und die umliegenden Heuschober hatten alle Feuer gefangen. Selbst das Vieh wies zahlreiche Merkmale von Verbrennungsspuren auf (Vallée 1972; cas. 262)

Neben derartigen Hitzeauswirkungen treten gelegentlich auch ausserordentlich starke Temperaturgefälle in der Nähe von unbekannten Flugobjekten auf. Einen solchen Fall schildert David Akers, ein Untersuchungsbeauftragter der APRO-Organisation. Am frühen Morgen des 18. Februar 1968 waren drei Jugendliche zwischen 18 und 19 Jahren mit ihrem Wagen in der Nähe der Stadt Vashon auf der Insel Vashon, Washington, unterwegs. Am Ende einer Straße, kurz vor einem Weiher, drehten sie ihren Wagen und hielten an. Da entdeckten alle Drei plötzlich über einem Hügel im Osten ein ovales Objekt, das in ein fremdartiges, fahles blau-weißes Licht eingehüllt war. Sofort fuhren die Jungens in die Stadt zurück, um weitere Zeugen zu holen. Als sie wieder an denselben Ort kamen, war das etwa 10 Meter große Objekt auf die linke Seite der Straße gewandert. Nachdem das UFO verschwunden war, bemerkten die Zeugen eine seltsame Erscheinung: der 30 Meter große Weiher in der Kiesgrube war total vereist. Sofort wurde die Polizei verständigt, die das Phänomen bestätigen mußte. In jener Nacht und auch einige Tage zuvor waren die Außentemperaturen ständig über Null Grad geblieben, und außerdem hatte es in den letzten Wochen häufig geregnet. Nirgendwo in der näheren Umgebung fand man eine ähnliche vereiste Stelle. Eine genaue Untersuchung ergab, daß die vereiste Wasseroberfläche teilweise 7 cm dick war und aus einzelnen, etwa 5 bis 7 Schichten be-stand. An vielen Stellen war das Eis von Luft und Schmutzblasen durchzogen (Lorenzen 1969: 163).

Bei einer brasilianischen Sichtung vom Jahr 1967 in der Nähe der Stadt Betim hatten Lusi Múzio Ambrosio und José Custodio de Oliveira in 400 m Entfernung ein unbekanntes Objekt entdeckt. Plötzlich schien die Temperatur von 20°C auf etwa 6°C abzunehmen, und die Zeugen hatten das Gefühl, zu einer Eissäule zu erstarren. Als das UFO weggeflogen war, untersuchten sie die Landestelle und fanden zu ihrem Erstaunen eine große verbrannte Fläche und einen Kreis, innerhalb dessen die Vegetation ausgetrocknet war (Rimes 1971).

Das gleiche Kältegefühl mit unangenehmen gesundheitlichen Folgen erlebte der amerikanische Maschinenbau-Ingenieur A.P.Wheeler bei einer UFO-Sichtung im August 1956. Als er beim Ausbau seines Ziegelhauses in San Luis, Arizona, arbeitete, kam auf einmal ein rundes, glühendes Objekt vom Süden herangeflogen. Von allen Seiten strömten dicke Rauchwolken heraus, die sich jedoch nach 7 bis 8 Metern Entfernung wieder auflösten. Das UFO hing in etwa 300 Meter Höhe und war etwa 500 Meter vom Beobachter entfernt. Im Innern der Maschine strahlte ein blauer Lichtbogen, der selbst im hellen Sonnenlicht zu sehen war und einer Schweißflamme glich. Nach etwa ein, zwei Minuten fing das Objekt langsam, immer noch Rauch ausstoßend, zu steigen an. Der Ingenieur schnappte sich seine Schweißerbrille und konnte durch das Chromglas (Stärke 6) eine Reihe von Einzelheiten innerhalb des fremdartigen Objektes erkennen. Nach einer weiteren Minute tauchte plötzlich ein zweites auf, das etwa 60 Meter unter dem anderen in seinem Flug stoppte. In einer pendelförmigen Bewegung stieg dann die zweite Maschine langsam höher, bis sie noch etwa 17 m von der ersten entfernt war. Daraufhin setzten sich beide gleichförmig nach oben in Bewegung und kamen nach einiger Zeit außer Sicht. Das Ganze sah nach Angaben des Zeugen so aus, als ob das untere Objekt das obere, offenbar beschädigte, mittels einer unbekannten Kraft hochgehievt hätte. Wheeler lief dann sofort an die Stelle, über der die Objekte geschwebt hatten. Als er sich

dem Gelände näherte, begann seine Haut zu prickeln und zu jukken. Beim weiteren Voranschreiten kam er in eine Zone von extremer Kälte, wie er sie noch nie erlebt hatte - und dies an einem Sommertag mit 40° C im Schatten. Als er vor der unsichtbaren Kältesäule zurückschreckte, spürte er erneut das Prickelgefühl an seinem Rücken hochziehen. An verschiedenen Stellen versuchte er dann, die magische Eissäule von etwa 5 Meter Durchmesser zu durchstoßen. Schließlich entschloß er sich mutig, trotz der fürchterlichen arktischen Kälte hindurchzugehen. Als er auf der anderen Seite herauskam, schmerzten seine Augen, er konnte nicht mehr richtig sehen und begann sich zu erbrechen. An jenem Abend erlebte Wheeler einen starken Durchfall, der ihn drei Jahre lang immer wieder plagte. Die besten Hospitäler konnten ihn nicht kurieren. Zudem verlor er sehr an Gewicht, und fühlte sich die ganze Zeit müde. Die Ärzte hatten auch keine Erklärung für die zahlreichen kleinen sommersprossenähnlichen roten Flecken, die sich auf seiner Bauchdecke gebildet hatten (Slate 1972).

6. Fluoreszenz- und Phosphoreszenz-Phänomene

Zahlreiche Stoffe, welche durch Energieeinstrahlung Lumineszenzverhalten, d.h. ein "kaltes Leuchten" zeigen im Unterschied zur Temperaturstrahlung bei Erhitzung, lassen sich möglicherweise als Indikatoren für UFO-Strahlen verwenden. Die Anregung solcher Stoffe geschieht entweder durch Teilchenstrahlung oder durch elektromagnetische Wellen. Treten nach der Energieeinstrahlung Nachleuchteffekte auf, spricht man von sogenannter Phosporeszenz im Unterschied zur einfachen Fluoreszenz.

Im September 1950 stiegen 3 Bomber-Jagdflugzeuge von einem bei Korea stationierten Flugzeugträger auf. Die Sicht um 7. Uhr in der Frühe war hervorragend, und die Flugzeuge hatten schnell die 10.000 Fuß-Marke erklommen. Einer der Zeugen von der dreifachen Doppelbesatzung erzählte: "Wir flogen über einem von Bergen eingesäumten Tal entlang, als wir plötzlich 2 große Schatten am Boden entdeckten, welche sich etwa so schnell wie wir bewegten. Als ich nach oben schaute, sah ich die Dinger. Sie waren unheimlich groß. Aufgrund der Radaranzeige schätzte ich den Abstand auf 1 1/2Meilen zu unseren Maschinen. Plötzlich schienen die UFOs zu stoppen und in eine vibrierende Bewegung überzugehen. Ich lud meine Bordkanone. welche mit der Bordkamera gekoppelt war. Doch im selben Augenblick blühte der Phosphor auf meinem Radarschirm auf und wurde strahlend hell. Ich versuchte, die Helligkeit zurückzunehmen, was mir jedoch nicht gelang. Dann versuchte ich meinen Staffelführer zu rufen, doch im Funkgerät war nur ein lautes seltsames Störgeräusch zu hören.Ich schaltete auf 2 andere Frequenzen, kam jedoch nirgends durch.Jedesmal beim Umschalten war das Band für einige Sekunden klar da, um dann sofort wieder gestört zu werden. Als ich es schließlich aufgab, sah ich, wie die etwa 200m großen Dinger unsere Maschinen umkreisten, mal über, mal unter uns. Sie glänzten silbern, waren jedoch von einem rötlichen Halo umgeben. Während der ganzen Zeit spürte ich und auch meine Kollegen, wie ich später erfuhr, ein unheimliches Wärmegefühl und auch eine Art unbeschreibbares hochfrequentes Schwingen. Nach der Rückkehr auf den Flugzeugträger wurden die Män-ner einzeln vom Geheimdienst der US-Navy befragt und ihre Aussagen verglichen. Sie stimmten überein. Außerdem machte man eingehende Messungen an den Düsenmaschinen. Die Piloten erfuhren zwar nichts über die Meßergebnisse mit Geigerzählern, hörten jedoch, daß die Phosphoranzeigen an ihrem Instrumenten-Bord ein außerordentlich starkes Leuchtverhalten zeigten. (Außerdem waren die Filme der Bordkamera sämtlich geschwärzt, obwohl zu keiner Zeit Aufnahmen gemacht worden waren.

Ein bemerkenswerter UFO-Fall, wo ein solches Phänomen beobachtet wurde, ereignete sich am 19. Juni 1969. Der Fahrer Robin Peck steuerte seinen Wagen gegen 0.25 Uhr durch Bircham Newton, als unvermittelt seine Scheinwerfer zu flackern anfingen. Kurz darauf gingen die Lichter aus und sein Motor blieb stehen. Peck schaute unter die Kühlerhaube, wobei er eine elektrische Aufladung der Luft spürte, die sein Haar hochstehen ließ. Als er nach oben schaute, sah er ein pilzförmiges Objekt, das in etwa 30 bis 50 m Höhe über einigen Bäumen schwebte und größer als ein Haus erschien. "Es war ein schreckliches Gefühl", beschrieb er später seinen Eindruck. "Ich hatte den Eindruck, als ob ich in einem außerordentlich intensiven Radarstrahl gestanden wäre." Das blau leuchtende UFO, das von einem orangenen Glühen umgeben war, schwebte etwa eine Minute in der Nähe eines Hofes, als es wieder aufstieg und in Sekundenschnelle verschwand. "Während der Sichtung", so schrieb Peter Johnson, der den Fall für die NICAP untersuchte, "leuchteten die Ziffern der Armbanduhr von Robin Peck mit erheblich größerer Intensität auf und schienen ihn direkt anzustrahlen. "Nach der Sichtung verlor die Uhr ihre Leuchtkraft (Lorenzen 1966, Lore 1969: 8ff).

Auch elektrische Leuchtstofflampen scheinen in der Umgebung der Energiefelder von UFOs angeregt zu werden, wie die folgenden Fälle zeigen, die sich im Jahr 1972 in Santa Isabel, Argentinien, abgespielt haben. Obwohl die Hauptzeugen selbst direkt kein unbekanntes Flugobjekt, sondern nur ein fremdartiges Wesen gesichtet haben, deuten die zahlreichen typischen Sekundärphänomene auf einen UFO-Fall hin. Zudem stellte sich später heraus, daß auch eine Reihe hoher Angestellter der Autofirma, in der sich die Ereignisse abgespielt haben, ähnliche Erlebnisse hatten und das gleiche Wesen sowie ein unbekanntes Flugobjekt beobachtet hatten. Aus Gründen ihrer beruflichen Position zogen sie es jedoch vor, über ihre Erfahrungen zu schweigen.

Die ersten Phänomene erlebte der Zeuge M. Theodoro Merlo, der in der Firma als Wächter eingestellt ist. Bei seinem nächtlichen Rundgang bemerkte er am 21. September 1972 gegen 5.40 Uhr, daß eine Quecksilberdampflampe in einem Waschraum ausgegangen war. Als er sich der abgedunkelten Seite des Raumes näherte, erblickte er eine fremdartige Person auf einem der Waschbecken sitzen. Merlo konnte sich nicht erklären, wie diese Person hereingekommen sein soll, weil er beim letzten Rundgang um 1.40 Uhr alle Türen verriegeln hatte. Als er weiter vordrang, erlosch plötzlich eine zweite Quecksilberdampflampe, während die erste wieder funktionierte. Mittlerweile war das seltsame Wesen wie ein Geist verschwunden. Im Zusammenhang mit der Beobachtung wurden folgende weitere Effekte festgestellt:

- Die Temperatur im Beobachtungsabschnitt war im Vergleich zu den übrigen Teilen des Raumes merklich erhöht;
- Die Augen des Zeugen waren drei Tage lang entzündet und neigten häufig zum Tränen;
- In der Mitte des Nasenrückens hatte sich ein roter Fleck gebildet, der dem Zeugen lange Zeit Schmerzen bereitete;
- 4. Nach der Sichtung klagte der Zeuge über häufiges Kopfweh,

Etwa 7 bis 8 Tage lang hatte der Zeuge Schmerzen in der Leistengegend.

Das zweite Phänomen ereignete sich am 27. September 1972 und wurde von dem jungen Enrique Moreno berichtet. Als er gegen 22.30 Uhr einige Akten auf einen Tisch ablegte, leuchteten in dem dunklen Raum plötzlich zwei Reihen von Leuchtstofflampen auf und erloschen sofort wieder. Dies ereignete sich innerhalb von knapp 15 Sekunden insgesamt dreimal, wobei Moreno besonders auffiel, daß die Lampen ohne das beim normalen Starten übliche Flackern sofort hell zu leuchten begannen. Nachdem er auch noch ein turbinenähnliches Geräusch hörte, bekam er es mit der Angst zu tun, setzte sich auf seinen Motorroller und fuhr zu einer 200 m entfernten Stelle des Werksgeländes. Als er wieder zurückkam, sah er auf einmal, etwa 100 m von ihm entfernt, ein fremdartiges Wesen. Seine spätere Beschreibung stimmte genau mit der des Zeugen Merlo überein. Bei einem Abstand von etwa 30 m produzierte sein Motor plötzlich eine Fehlzündung, der Roller fing zu vibrieren an, wurde langsamer und blieb wenige Meter vor der unheimlichen Person stehen. Der Motor lief zwar noch langsam weiter, doch die Räder schienen auf eine mysteriöse Art blockiert zu sein. Nach etwa 30 Sekunden wurde sein Roller plötzlich von einer unbekannten Kraft nach vorne gestossen, und Moreno konnte wieder normal weiter fahren, wobei er sich noch ganz benommen fühlte. Beim Vergleich der Betriebsuhr mit seiner Armbanduhr stellte er erstaunt fest, daß diese stehen geblieben war. Der Unterschied betrug 17 Minuten, so daß er einige Zeit bewußtlos gewesen sein mußte. Der Vorfall war von zahlreichen Randphänomenen begleitet worden, von denen hier nur einige der wichtigsten geschildert werden sollen. Ab einer Entfernung von etwa 30 m zu dem fremden Wesen erlebte der Zeuge ein unerträgliches Ohrensausen, das mit der weiteren Annäherung immer schlimmer wurde. Gleichzeitig durchfuhr ihn am ganzen Körper ein seltsames Kribbeln, das erst nachließ, als er wieder von der Stelle wegfahren konnte. Die Gegend, wo das Wesen gestanden hatte, schien außerordentlich warm gewesen zu sein, ob-wohl die Luft in jener Nacht sehr abgekühlt hatte. Genau wie Merlo klagte auch der Zeuge Moreno drei Tage lang über Augen-schmerzen und häufigen Tränenfluß. Zudem verlor er seine gewohnte Vitalität, hatte ständig Schmerzen in den Armen und im Rücken und mußte sogar einmal wegen plötzlich abfallenden Blutdrucks und einsetzender Ohnmacht in die Betriebsambulanz gefahren werden. Wie Moreno später erzählte, hatte er in der folgenden Nacht nach dem ersten Zwischenfall nochmals das fremde Wesen vor dem Fenster des Telexraumes gesehen. Auch dieses Mal gingen die Leuchtstofflampen wie damals in dem anderen Saal kurz an und dann wieder aus. Darauf hörte er ein leichtes Summen und die Telexmaschinen schalteten sich von selbst ein. Von Panik erfaßt, rannte er zu den Wachtbeamten in einen anderen Raum, die ihn zu beruhigen versuchten und zunächst an seiner geistigen Gesundheit zu zweifeln begannen. Wie sich später herausstellte, war die wertvolle Armbanduhr von Moreno hochgradig magnetisiert worden (Galindez 1975).

Auch bei einem anderen Fall, den der UFO-Forscher Dr. Jacques Vallée schildert, wurden Leuchtstofflampen auf geheimnisvolle Weise zum Leuchten angeregt. Am 11. November 1961 schickte die jugoslawische Nachrichtenagentur Tanyoug folgende Meldung über

die Fernschreiber: "Mysteriöse Radio-Störung in Kroatien". Belgrad. - Vor wenigen Tagen wurde plötzlich die Sendung des lokalen Radiosenders der kroatischen Stadt Vukovar unterbrochen. Im Studio gingen die Lichter aus, um dann 30 oder 40 Sekunden lang wieder aufzuflackern. Die Meßinstrumente zeigten einen starken Anstieg der elektrischen Spannung an. Im selben Augenblick flog eine merkwürdige dunkelgraue Wolke über die Stadt und verschwand kurz darauf in Windrichtung. Besonderes Aufsehen unter den Technikern erregte folgende Erscheinung: Mehrere Natrium-Dampflampen, die völlig isoliert auf einem Abstellregal lagen, begannen während des Zwischenfalls aufzuleuchten." (Hobana/Weverbergh 1972: 237).

Dieses Phänomen legt die Vermutung nahe, daß die Anregung der Lampen durch ein starkes, hochfrequentes elektromagnetisches Wechselfeld erfolgt ist. Eigene Untersuchungen französischer UFO-Forscher haben gezeigt, daß normale Leuchtstofflampen durch ein solches Feld von einigen hundert Watt Leistung im Abstand von etwa 20 cm zum Leuchten gebracht werden können (Lagarde 1974: 227). Physikalische Untersuchungen der Fluoreszeigenschaften verschiedener Leuchtstoffe werden häufig mit sogenannten elektrodenlosen Entladungslampen durchgeführt. Die eingestrahlte Leistung liegt hier zwischen 30 und 100 Watt, wobei eine modulierte Frequenz von 2450 ± 25 MHz verwendet wird (Norris/West 1973).

In den fünfziger Jahren starb sogar ein Radartechniker, der in der Nähe einer Radaranlage energiereichen Mikrowellen ausgesetzt war. Ein anderer, Dr. Walter Johnson, empfand plötzlich ein Brennen an den Beinen, als er damit beschäftigt war, die Radaranlage auf dem raketenbestückten Kreuzer "Galvston" zu testen. Außerdem fiel ihm auf, daß zwei Neonlampen, die er in seiner Hosentasche hatte, von selbst leuchteten (Rehn 1973).

7. Radioaktive Strahlen

Während in hunderten von Fällen Autofahrer, Schiffs- und Flugzeugkapitäne Nahbegegnungen mit UFOs erlebt und dabei auffällige Lichterscheinungen und elektromagnetische Effekte festgestellt haben, existieren nur wenige Berichte mit Hinweisen auf radioaktive Niederschläge. In den Jahren 1950 bis 1951 wurde von der US-Luftwaffe ein umfangreiches Programm zur Erfassung solcher radioaktiver Strahlen bei UFO-Zwischenfällen ausgearbeitet. Es hätte insgesamt 250 000 Dollar gekostet, wurde jedoch damals nicht eingeführt (Lagarde 1974: 228).

Immerhin hat die amerikanische Luftwaffe bei ihren UFO-Untersuchungen sehr häufig Landungsspuren von UFOs mit einfachen Geigerzählern untersucht. In einigen Fällen konnte tatsächlich eine erhöhte Radioaktivität festgestellt werden.

Kapitän Ruppelt berichtete, daß 1956 eine Air Force-Station eine außerordentliche Zunahme radioaktiver Strahlung beim Überflug eines UFOs registriert hatte. Im Dezember 1964 brachte eine Landung in der Nähe von Grottoes, Virginia, zusätzliche Hinweise. Horace Burns, Besitzer eines Waffengeschäftes, durchfuhr die dortige Gegend, als eine große metallische Maschine, etwa 90 Meter von der Straße entfernt, zur Landung ansetzte. Bevor

sie wieder startete, bemerkte der Zeuge einen blauen, fluoreszierenden Lichtstreifen rund um die Landestelle. Dieser Ort wurde anschließend vom Professor eines nahe gelegenen College sowie von zwei Ingenieuren unabhängig auf Radioaktivität untersucht. Beide Messungen mit Geigerzählern ergaben eine starke Erhöhung gegenüber der natürlichen Strahlung (Keyhoe 1973:109).

Am Freitag, den 4. Juli 1969, erlebte Arcesio Bermudez von Anolaima in Kolumbien mit zwei weiteren Beobachtern ein UFO-Manöver über einem nahe gelegenen Getreidefeld. Untersuchungsbeamte der APRO-Organisation berichteten später folgendes: "Innerhalb von zwei Tagen nach dem Zwischenfall wurde der Hauptzeuge sehr krank. Seine Temperatur sank auf 35° C und er hatte ein seltsames Kältegefühl. Wenige Tage später verschlimmerte sich sein Zustand. Er bekam Durchfall mit Blutabgang und mußte sich häufig übergeben. Nachdem er in die Klinik nach Bogota überführt und dort von zwei Spezialisten untersucht worden war, starb er noch am Einlieferungstag, den 12. Juli. Die Ärzte stimmten in ihrer Diagnose darin überein, daß die Symptome von Bermudez auf eine starke Einwirkung von Gamma-Strahlen hinwiesen (Keel 1972: 305).

In der Nacht des 6. November 1957 fuhr der 28-jährige Olden Moore nach Hause, als er gegen 23.30 Uhr ein helles Objekt am Himmel bemerkte. Als es in der Mitte seiner Windschutzscheibe zu sehen war, stoppte es, spaltete sich in zwei Teile, wovon der eine steil nach oben stieg und verschwand. Der andere Teil schien dagegen noch größer und heller zu werden. Moore hielt sein Auto an und stieg aus. Als sich das Ding seinem Wagen näherte, änderte sich die Farbe des Objektes von hell-weiß zu einem grünen Dunst und schließlich zu einem blau-grünen Ton, während es 70 Meter über einem Feld schwebte. Bisher hatte der Zeuge keinen Laut vernommen, doch als das Objekt langsam zur Landung ansetzte, hörte er ein Geräusch wie von einem Elektromotor, nur wesentlich tiefer. Nachdem er etwa 15 Minuten lang das in rund Meter Entfernung niedergegangene Objekt bestaunt hatte, entschloß er sich, näher heranzugehen. Die fremdartige Flugma-schine glänzte wie die Oberseite von einseitig transparenten Sonnenbrillen-Gläsern. Auf halbem Weg kehrte der Zeuge um, weil er noch zusätzliche Zeugen auftreiben wollte. Als er niemanden fand, fuhr er schnell zu seinem 8 Kilometer entfernten Heim und brachte seine Frau mit zurück. Inzwischen jedoch war das unbekannte Objekt verschwunden. Am anderen Morgen verständigte Moore sofort die Polizei, und am Nachmittag wurden bereits Messungen an der Landestelle vom Direktor der Zivilverteidigung angestellt. Man fand dort zwei perfekte, einen Meter tiefe Löcher vor. Außerdem zeigte ein später herbeigeholter Geigerzähler einen Ausschlag von 150 Mikroröntgen im Zentrum eines Kreises von 17 Metern. An seinem Außenrand ging der Wert auf 20 bis 25 Mikroröntgen zurück. Einige Stunden später konnte man nur noch 20 bis 25 Mikroröntgen in der Mitte feststellen und keinen Ausschlag mehr am Rande des Gebietes. Diese zeitliche Abnahme der Radioaktivität deutet darauf hin, daß sie nicht durch irgendwleche Mineralien verursacht worden war (Cramp 1966:221ff).

Ähnliche Messungen von Bodenproben nach einer UFO-Landung wurden in Kjellmansgatan, 40 km nordwestlich von Göteburg in Schweden, unternommen. In der Nacht des 29. August 1970 sahen mehrere Zeugen in der Nähe der Farm Enebacken eine rot leuchtende Kugel am

Himmel, die merkwürdige Flugbewegungen durchführte und gelbweiße Lichtstrahlen aussandte. Anderntags fand man im Garten der Farm drei verbrannte Zonen von 40 cm Durchmesser und 4 cm Tiefe. Diese Löcher sahen nicht alle gleich aus, sondern waren leicht unsymmetrisch.

Ein Beauftragter des Chalmer Institutes für Nuklear-Chemie schickte Bodenproben ein, die anschließend genau analysiert wurden. Als Test-Gerät diente ein Hewlett Packard Multichannel Analyser 5400 A, der die Spektralverteilung von Gammastrahlen zu messen vermag. Die Messungen wurden einmal ohne das Material, das zweite Mal mit einer Referenz-Bodenprobe aus einem Umkreis von 4 Metern von den Markierungen und das dritte Mal mit der Bodenprobe selbst durchgeführt. Jeder der 3 Tests dauerte 8 Stunden.

Es zeigte sich, daß die Referenzprobe - außer der natürlichen geringen Bodenradioaktivität - keine besondere Strahlung produzierte. Das Testmaterial dagegen wies eine schwache Aktivität im Bereich von 660 kV auf, welche auch zwei Wochen nach der ersten Untersuchung nicht abgenommen hatte. Diese Strahlung könnte möglicherweise vom Barium-Isotop 137 BA herrühren, das eine Gamma-Aktivität bei 662 kV aufweist. Dieses entsteht aus dem Zerfall des Isotops Cerium 137 CE beim Aussenden von Beta-Strahlung (Halbwertszeit : 30 Jahre). Die bei der Test-Probe festgestellte Aktivität war zwar mit 900 Pulsen in 8 Stunden recht gering, lag jedoch deutlich über der Umgebungs-Radioaktivität. Diese Isotopen kommen ausschließlich bei bestimmten Prozessen in Kernreaktoren vor, so daß ein zufälliges Auftreten dieser Strahlung im Garten der Farm Enebacken ausgeschlossen werden kann (Fredreckson 1971, FSR).

Nach einem Vorschlag von Dr. Frank Salisbury sollten nach UFO-Nahkontakten auch Goldgegenstände wie Armbänder, Ringe, Zahn-füllungen auf Gamma-Strahlung untersucht werden. Bekannterweise läßt sich das schwere Gold-Atom sehr schnell aktivieren, so daß ggf. eine Thermolumineszenz-Strahlung angeregt wird, welche wiederum leicht nachgewiesen werden kann (Salisbury 1974).

8. Magnetische Störungen

In einer Vielzahl von Berichten über unbekannte Flugobjekte tauchen immer wieder Beschreibungen von Störungen magnetischer Meßeinrichtungen auf. Häufig verursachen solche Objekte bereits aus Entfernungen von mehreren Kilometern sichtbare Einwirkungen auf Kompaßbussolen oder automatische Magnetometer. Überschlägige Rechnungen zeigen, daß die hierzu erforderlichen Magnetfelder von beachtlicher Größenordnung sein müssen und das irdische Magnetfeld millionenfach übersteigen. Hierauf deuten auch die zahlreichen Berichte über remanente Magnetisierungen von Armbanduhren und anderen ferromagnetischen Metallgegenständen hin.

Einer der ersten Berichte über Kompaßauslenkungen stammt von Fred Johnson aus Portland in Oregon, USA. Am 24. Juni 1947 - dem gleichen Tag, an dem Kenneth Arnold neun "Fliegende Untertassen"sichtete - beobachtete Johnson eine Gruppe von 5 oder 6 fliegenden Scheiben über den Cascade Mountains. Die metallisch aussehenden, runden Objekte flogen etwa 300 Meter über ihm und

schienen etwa 10 Meter Durchmesser zu haben. Als Johnson sein Teleskop in die Richtung der Scheiben drehte, bemerkte er, daß die Nadel seines Kompasses wild nach links und rechts ausschlug, solange die Objekte über ihm kurvten. Als diese nach 45 bis 60 Sekunden in südöstlicher Richtung verschwanden, hatte sich der Kompaß wieder beruhigt. Die amerikanische Luftwaffe stufte diesen Bericht unter die Rubrik "Unidentifiziert" ein (Bloecher 1967).

Sechs Jahre später, am 20. Mai 1953, wurde ein ähnliches Phänomen aus Marble Creek in Kalifornien berichtet. Die zwei Bergwerksleute John Black und John Van Allen sahen dort in der Nähe einer Sandbank ein silbern schimmerndes Objekt, das aus zwei Metallscheiben aufgebaut schien, einen Durchmesser von etwa 4 Metern und eine Höhe von rund 2 Meternhatte. Das Objekt war leicht gewölbt und trug auf der Oberseite ein plastikartiges Cockpit. Plötzlich tauchte ein breitschultriges, etwa 1,20 Meter großes Wesen auf und stieg auf einer Leiter aus der Maschine, die selbst auf vier einziehbaren Landefüßen stand. Nachdem der kleine Mann Wasser in einen mitgebrachten Metallbehälter gefüllt hatte, kehrte er zurück und verschwand wieder in dem fremdartigen Flugkörper. Kurz darauf startete der Apparat und flog über die Baumwipfel davon. Als John Black in diesem Augenblick seinen Kompaß betrachtete, stellte er zu seiner Verwunderung ein wildes Ausschlagen der Magnetnadel fest (Cramp 1966: 218ff).

Am 7. November 1957 bemerkte ein Autofahrer in der Nähe von Orogrande, Neu-Mexiko, wie sein Geschwindigkeitsmesser plötzlich wild zwischen 60 und 110 km/h auszuschlagen begann. Seine eigene konstante Geschwindigkeit betrug 60 km/h. Offenbar hatte ein UFO, das wenige Minuten später von anderen Zeugen in dieser Gegend beobachtet wurde, den magnetischen Geschwindigkeitsmesser des "Mercury"-Wagens aus dem Jahre 1954 durcheinandergebracht (Hall 1964: 73).

Eine Woche vor Weihnachten ereignete sich im gleichen Jahr ein weiterer mysteriöser Zwischenfall. Auf einem Fischerboot in den Gewässern um Florida begann plötzlich der Kompaß zu rotieren, wobei der Generator, das Lichtnetz und das Radio ausfielen. Schuld daran schien ein dunkles Objekt am Himmel zu sein, das eine größere Fläche des sternklaren Firmamentes verdeckte (Ausführliche Beschreibung im Kapitel 3). Ein weiteres Schiff, das 60 km von dieser Stelle entfernt gewesen war, lief infolge einer Mißweisung des Kompasses um 90 Grad auf eine Schlammbank auf.

Am 22. August 1971 beobachtete Mrs. Mary Weare aus Chalfont St. Peter, England, den sternklaren Nachthimmel, als sie plötzlich gegen 3 Uhr in der Frühe ein unheimliches Vibrieren in der Luft verspürte. Gleichzeitig begann die Magnetnadel ihres Kompasses wild zu rotieren. Inzwischen sah sie ein großes Objekt, das über einer Garage in ihrer Nachbarschaft schwebte. Alle Hunde in der Gegend bellten wie verrückt und heulten, wie wenn ein Schneesturm über die Landschaft fegte. Irgendwie fühlte sich die Frau dazu gedrängt, mit ihrer Taschenlampe aus ihrem Schlafzimmerfenster heraus das unbekannte Flugobjekt anzublinken. Im selben Augenblick schoß aus dem UFO ein Lichtstrahl nach unten, ähnlich wie aus einem Kinoprojektor. Das Merkwürdigste waren eine Reihe von Symbolen, die in diesem Licht erkennbar waren

und die Frau Weare genau aufzeichnen konnte. Nach diesem Ereignis war der Kompaß völlig unbrauchbar geworden (Aquila 1972).

Auch Piloten berichten gelegentlich über starke Störungen ihrer magnetischen Meßinstrumente, die häufig durch Gewitter, magnetische Stürme und ähnliches beeinflußt werden. Üblicherweise besitzen größere Maschinen zusätzlich Kreiselkompasse, so daß die Kursabweichungen korrigiert werden können. Piloten von Privatmaschinen müssen sich dagegen fast ausschließlich auf ihren Fluxgate-Kompaß verlassen, so daß bei Störungen trotz Navigation nach Funkfeuern – falls keine DME(Distance Measurement Equipment) zur Verfügung steht – ein heading-Fehler auftreten kann.

Der Privaltpilot Hugo Feugen, Ingenieur einer Firma in Mendota, Ill., berichtete von einem Zwischenfall vom 28. November 1974. Er flog damals mit seiner eigenen Aeronca "Champ"-Maschine von DeKalb nach Mendota in einer Höhe von 2500 Fuß. Als er um 11.43 Uhr auf seiner Luftstraßenkarte seinen Kurs kontrollierte und zwischendurch auf sein Instrumentenbord schaute, bemerkte er zu seiner Verwunderung, daß sein Magnetkompaß zu rotieren begonnen hatte. Dessen Nadel drehte sich im Gegenuhrzeigersinn mit einer Frequenz von 4 bis 5 Umdrehungen pro Minute. Wie Feugen gleich darauf feststellen mußte, schien der Kompaß von einem Objekt, das zu seiner Linken parallel zu seiner Maschine flog, gestört zu werden. Es hielt sich in etwa 400 Meter Abstand und sah aus wie ein weißer oder silberner Diskus. Als das UFO nach 8 bis 10 Sekunden leicht zur Seite kippte, beschleunigte es so schnell, daß es in weniger als einer Sekunde außer Sicht kam. Zuvor war es mit etwa 80 mph geflogen, genauso schnell wie die Maschine von Feugen (Andrus 1975). Nimmt man zum Beispiel an, daß auf den Kompaß ein Feld von 1 Gauß (5-fache horizontale Erdfeldstärke) eingewirkt hat, dann muß dieses im Abstand von 4 m vom UFO 1 Million Gauß betragen haben. Diese Rechnung basiert auf einem kubischen Ausbreitungsgesetz, wie sie für stationäre Dipolfleder gelten.

Beim Einsatz von empfindlichen Magnetometern müßten sich UFOs auf wesentlich größere Distanzen orten lassen. Darauf deuten eine Reihe von Berichten hin, wo Störungen von stationären magnetischen Observatorien beim Vorbeiflug von UFOs beobachtet wurden.

Einen solchen Fall meldete am 3. Juli 1965 die Garnison der argentinischen Marine in der Antarktis. Auf Deception Island wurde damals ein "gigantisches", linsenförmig aussehendes Flugobjekt gesichtet, das im Zickzackkurs die Farbe wechselte und abwechselnd überaus hohe Geschwindigkeiten und einen etliche Minuten dauernden völligen Stillstand in der Luft demonstrierte. Dasselbe Flugobjekt wurde auch von einer anderen Garnison auf der Orknay-Insel beobachtet. Während das Objekt den Stützpunkt überflog, registrierten zwei Variometer, die sich in tadellosem Zustand befanden, auf ihren Streifen plötzlich Störungen des erdmagnetischen Feldes. Gleichzeitig wurde von einer naheliegenden chilenischen Station bekannt, daß der dortige Kommandant vergeblich versucht hatte, benachbarte englische und argentinische Stützpunkte zu benachrichtigen: Auf allen verfügbaren Frequenzen war jeglicher Funkverkehr durch starke

Störungen völlig unmöglich (Schneider 1974: 254, Condon 1970:99ff, Lorenzen 1969:245ff).

Am 12. und 13. September 1973 hatte eine Familie Miller in der Nähe von Tucson, Arizona, ein merkwürdiges Flugobjekt beobachtet, das einer silbernen Scheibe ähnelte und sich wie ein fallendes Blatt bewegte. Einige Zeit später stellte eine Untersuchungs-Gruppe fest, daß das Magnometer einer nahegelegenen geologischen Überwachungsstation in Tucson genau am 12. und 13. September zur selben Uhrzeit, als das UFO beobachtet wurde,nämlich um 15.40 Uhr, deutliche Ausschläge aufgezeichnet hatte (N.N. 1974, APRO Bulletin 22, 6:3).

Ein weiterer Sichtungsbericht vom 16. November 1973 konnte ebenfalls durch eine automatische Messung bestätigt werden. Gegen 7 Uhr abends beobachteten die beiden 11-jährigen Jugendlichen Richard Thiel und Danny Fleming von Lemon Grove in der Nähe von San Diego/Kalifornien im Garten eines Nachbars ein fremdartiges Objekt, das sie noch nie an dieser Stelle gesehen hatten. Zunächst dachten sie, es handele sich um einen neuartigen Wassertank. Neugierig näherten sie sich dem etwa vier Meter hohen und sieben Meter Durchmesser aufweisenden Apparat. Als einer der Jugendlichen mit seiner Taschenlampe dagegen schlug, erstrahlte plötzlich der obere kabinenartige Teil in einem hellen Rot und das ganze Objekt begann sich etwa einen Meter vom Boden abzuheben und langsam zu rotieren. Gleichzeitig war ein sirenenähnliches Geräusch zu hören, wobei grüne Lichter um die Peripherie herum zu blinken begannen.

Als die Jungen vor Angst davon rannten, hatten sie ein Gefühl, wie wenn sie unter Wasser laufen würden. Irgendetwas schien sie in ihrer Fortbewegung zu bremsen. Außerdem bemerkten sie am ganzen Körper ein seltsames Kribbeln. Nachdem sie den Garten des einen Jungen erreicht hatten, schauten sie zurück und sahen gerade noch, wie das Objekt in einigen Wolken verschwand. Um diese Zeit war es etwa 19.20 Uhr.

Am anderen Morgen bereits waren einige Mitglieder von UFO-Forschungsorganisationen verständigt worden, die an Ort und Stelle systematische Untersuchungen aufnahmen. An der Landungsstelle fand man drei quadratische Löcher von etwa 20 cm Tiefe. Sie waren in der Form eines gleichseitigen Dreiecks angeordnet, das eine Kantenlänge von rund zwei Metern aufwies. Das außen herum liegende Gras schien im Gegenuhrzeigersinn platt gewalzt worden zu sein. Die Experten schätzten, daß das Objekt, das die tiefen Löcher in dem sehr harten Boden verursachte, außerordentlich schwer gewesen sein mußte.

Bei der Befragung der Hausbewohner in der unmittelbaren Nachbarschaft, erinnerten sich mehrere an ungewöhnliche Störungen ihres Fernsehapparates (schwankende Zeilen bis totaler Bildausfall) gegen 19.15 bis 19.20 Uhr. Außerdem stellte man später fest, daß das Magnetometer einer etwa 90 km von San Diego entfernten Marinestation genau um 19.20 Uhr einen Ausschlag gezeigt hatte (N.N 1974 The UFO Reporter).

Eine erste systematische Untersuchung von zeitlichen Korrelationen zwischen geomagnetischen Störungen und UFO-Sichtungen hat der französische Forscher Dr. Ing. Claude Poher, Chef der Abteilung Weltraumraketen im französischen Institut für Raumforschung, durchgeführt. Er verglich die im Oktober 1954 besonders zahlreichen UFO-Beobachtungen, die in einem Abstand von 30 bis 200 km von der automatischen Station in Chambon-la-Foret, 30 km nordöstlich von Orleans, gemeldet wurden mit den Störungen der magnetischen Meßgeräte. Aufgrund dieser Ergebnisse fand Dr. Poher, daß ein UFO in 40 km Entfernung von der Meßstation eine Änderung der vertikalen Erdfeldkomponente von 10 Gamma (=10⁻⁴ Oerstedt) zu produzieren vermag (Poher 1974, Poher/Vallée 1975). Legt man ein kubisches Ausbreitungsgesetz für Dipolfelder zugrunde, dann errechnet sich hieraus ein Wert von 1880 Örstedt im "Nahfeld" von 150 m oder 1 Million Örstedt im Umkreis von 18,5 m um das Zentrum eines UFOs.

Dr. James Harder, Professor für Bautechnik an der Universität Berkely, Kalifornien, kam durch Auswertung des sogenannten Faraday-Effektes, der bei einer UFO-Sichtung beobachtet wurde, zu ähnlichen Größenordnungen für die magnetischen Nahfelder von UFOs. Der Fall, auf den Dr. Harder zurückgreift, ereignete sich am 5. Mai 1953 gegen 10 Uhr morgens in der Nähe von Yuma, Arizona. Ein Diplom-Chemiker namens Wells Allen Webb beobachtete damals am wolkenlosen Himmel ein längliches Flugobjekt von etwa 15 Bogenminuten Ausdehnung. Als dieses einen nordnord-östlichen Punkt erreicht hatte, wurde es plötzlich kreisförmig und hatte jetzt nur noch einen Durchmesser von 5 Winkelminuten (Die Werte ergaben sich aus Vergleichsschätzungen zum Monddurchmesser von rund 30 Bogenminuten). Danach wurde es immer kleiner und verschwand nach wenigen Minuten. Während dieser Zeit hatte der Beobachter das UFO wiederholt einmal mit und ohne seine Sonnenbrille mit polarisierten Gläsern beobachtet. Dabei fiel ihm auf, daß das Objekt von einer Serie schmaler Kreisringe umgeben war, die jedoch nur durch die Polarisationsgläser sichtbar wurden. Der äußere Ring wies dabei einen Durchmesser von rund 30 Bogenminuten auf, war also sechsmal so groß wie das Objekt selbst.

Eine derartige Erscheinung läßt sich durch eine Drehung des bereits polarisierten Himmelslichtes in einem starken Magnetfeld zurückführen. Dabei ergeben sich im Analysator (den Brillengläsern) Zonen der Auslöschung bei Drehungsgraden des Lichtes um 90, 270, 450 Grad usw. Der Wert von 90 Grad dürfte beim äußeren Ring aufgetreten sein, weil die inneren Ringe durch stärkere Magnetfelder und damit größere Drehungsgrade verursacht gewesen sein müssen. Wäre dem Beobachter eine fotografische Aufnahme des Objektes mit einem Polarisationsfilter gelungen, dann hätte sich aus der Verteilung der Ringe direkt das Ausbreitungsgesetz ermitteln und damit einiges über die Struktur des Magnetfeldes aussagen lassen. So konnte Dr. Harder nur eine grobe Abschätzung vornehmen, wobei er zum Beispiel drei Ringe in Rechnung setzte. Bei einem Durchmesser des äußeren Ringes von 40 Metern ergibt sich danach unter Berücksichtigung üblicher atmosphärischer Bedingungen ein Wert von 1 Million Gauß, der für das Magnetfeld angesetzt werden muß(Die magnetische Induktion in Gauß entspricht im Vakuum und näherungsweise auch in Luft zahlenmäßig der magnetischen Feldstärke in Örste (Harder 1968, Plonsey 1961, Ingersoll/Liebenberg 1954).

Diese Ergebnisse stimmen damit größenordnungsmäßig durchaus mit den Werten, die Dr. Claude Poher aus seinen Extrapolationen von Magnometer-Störungen durch UFOs gewonnen hat, überein. Derartig starke Magnetfelder können heutzutage jedoch nur im Innern supraleitender Spulen erzeugt werden.

Einen weiteren Hinweis auf die Anwesenheit extremer Magnetfelder in der Umgebung unbekannter Flugobjekte gibt ein Ereignis, das sich Mitte Oktober 1973 in Red Bud, 50 km südöstlich von St. Louis, abgespielt hat. Gegen 14.30 Uhr hörte ein Amateurfischer namens Robert Eichholz ein Flugzeug heranfliegen, das seinen Motor drosselte, um kurz darauf wieder zu beschleunigen. Wie der Zeuge später berichtete, hatte das Flugzeug ein Ausweichmanöver durchgeführt, um eine Kollision mit einem fremden Flugkörper zu vermeiden. Der ganze Vorfall hatte höchstens eine Minute gedauert.

Nach etwa einer halben Stunde bemerkte der Fischer plötzlich. wie seine Plastikschwimmer wiederholt aus dem Wasser heraushüpften, zuweilen bis zu 30 cm hoch. Zunächst dachte er, daß sich einige Fische einen Spaß daraus machten, die bunten Bälle aus dem Wasser zu stupsen. Als er dem merkwürdigen Spiel etwa eine Viertelstunde zugesehen hatte, kam ihm die Sache doch sehr komisch vor, und er begann sich in seiner Umgebung etwas umzuschauen. Da sah er auf einmal zwischen den Zweigen hindurch dasselbe Flugobjekt von zuvor, das offensichtlich wieder zurückgekehrt war. Es schwebte in einer Höhe von vielleicht 300 bis 350 m. Das seltsame Ding flog jeweils 90 Grad nach links, um dann wieder an den alten Standort in einem Kreisbogen zurückzukehren. Jedesmal, wenn das UFO ihn direkt überflog, hüpften die Schwimmer aus dem Wasser. Als Eichholz seinen Platz verließ, um weitere Zeugen zu suchen, verschwand das Objekt. Ein späterer Test ergab, daß die Schwimmer, die in ihrer Längsachse einen Eisendorn hatten, von einem Magneten angezogen werden konnten (Christian 1974).

Remanente Magnetisierungen

Eine der ersten UFO-Beobachtungen mit magnetischen Nachwirkungserscheinungen wurde aus Norwegen gemeldet. Im Jahre 1956 befand sich Herr Trygve Jansen mit einer Nachbarin auf der Rückfahrt von Oslo nach seiner Wohnung in Ski. Bei der Gjersjoen-Brücke bemerkte Jansen ein merkwürdiges Objekt, das mit großer Geschwindigkeit hinter einem Hügel auftauchte und mehrmals die Straße überflog. Obwohl sich Jansen auf seine Route konzentrierte, sah er, wie das unheimliche Ding immer wieder seinen Wagen umkreiste und ihn zu verfolgen schien. Plötzlich begann es, über der Straßenmitte zu schweben, so daß Jansen stoppen mußte. Das hell leuchtende Objekt glich einem Diskus mit Flügeln und einer Art Cockpit auf der Oberseite. Aus der langsam rotierenden Maschine erstrahlte ein impulsförmig an- und abschwellendes Licht, das zuweilen den ganzen Wald erhellte. Die zwei Zeugen hatten das bestimmte Gefühl, daß sie von einer fremden Macht qenau beobachtet wurden. Plötzlich hob das Objekt ab und verschwand in wenigen Augenblicken hinter dem Wagen.

Solange das UFO wenige Meter vor ihnen schwebte, spürten die beiden Insassen ein merkwürdiges Kribbeln auf ihrer Haut, so als ob sie einer starken Strahlung ausgesetzt gewesen seien. Dieses Prickelgefühl, vergleichbar mit der Auswirkung einer zu langen UV-Bestrahlung, hielt über 24 Stunden an. Besonders auffallend fand Herr Jansen jedoch das Versagen seiner Uhr, die genau in dem Augenblick stoppte, als das UFO vor ihnen schwebte und die seltsamen physiologischen Effekte auftraten. Eine Reparatur dieser Uhr, die jahrelang exakt gelaufen war, kam Herrn Jansen teuer zu stehen. Der Uhrmacher erklärte ihm, daß das Laufwerk offenbar einem sehr starken magnetischen Kraftfeld ausgesetzt war (Cramp 1966:222). Derartige Magnetisierungen wurden auch im Fall Moreno, Santa Isabel, Argentinien, beobachtet (siehe Abschnitt 6).

Am 6. November 1957 fuhr der Taxiunternehmer Joe Martinez mit Albert Gallegos, einem seiner Fahrer, im Ostteil von Santa Fee in Neu Mexiko. Plötzlich wurde ihr Wagen von einem strahlenden Licht erhellt, das von einem eiförmigen Flugkörper ausströmte. Das UFO gab einen summenden Laut von sich und schoß nach wenigen Sekunden steil nach oben weg. Martinez war sich nicht sicher, ob er selbst vor Schreck den Motor abgewürgt hatte oder ob die Maschine von alleine ausgefallen war. Was ihn jedoch sehr verwunderte, war die Tatsache, daß sowohl seine Autouhr als auch seine Armbanduhr nach dem Zwischenfall nicht mehr gingen. Man kann vermuten, daß auch in diesem Fall eine Magnetisierung die Ausfallursache war (Michel 1958: 246).

Im Condon-Report wird ein Ereignis geschildert, das sich im Herbst 1967 im Süd-Pazifik abgespielt hat, Ein Direktor fuhr auf einem abgelegenen Weg in der Nähe des Stillen Ozeans, als sein Chrysler gegen 16 Uhr stehen blieb, das Autolicht erlosch und das Radio zu spielen aufhörte. Er empfand einen heftigen Druck von oben, der auf seinem Kopf und seinen Schultern lastete. Es herrschte Nebel, und als dieser sich hob, sah er ein UFO, das sich über dem Wagen vorwärts bewegte und den Weg entlang schwebte. Das Objekt beleuchtete die ganze Umgebung. Es hatte einen Durchmesser von etwa 10 Metern, war untertassenförmig, rotgold und wies unscharfe Konturen auf. Besonders auffallend waren seine schaukelnden Bewegungen und die rotierenden Lichter. Nach etwa eineinhalb Stunden Schwebeflug in etwa 50 Metern Höhe stieg das UFO nach oben und verschwand im Nebel. Nun setzten das Radio und das Autolicht wieder ein, und der Fahrer konnte seinen Motor wieder starten. Zuerst schien es, als ob zwei Zylinder nicht ordentlich zündeten, aber dann lief das Auto wieder normal. Bemerkenswert erscheint auch hier wieder die Tatsache, daß die Autouhr, die von einer Feder getrieben wird - nur der Aufzug funktioniert elektrisch - , genau um 15.46 Uhr stehen geblieben war. Eine Untersuchung dieser Uhr auf etwaige Magnetisierungs-Hinweise unterblieb in diesem Fall (Condon 1970: 380, Rehn 1973: 63 ff).

Am 22. April 1974 schreckte ein lauter Knall die Leute verschiedener Städte der Provinz San Juan in Argentinien auf. Es hörte sich an wie ein langanhaltender Donner, der die Häuser erzittern und zahlreiche Fensterscheiben zerspringen ließ. Gleichzeitig sahen die Menschen einen intensiv leuchtenden Flugkörper mit einem hellen, gelben Lichtstreifen sehr tief von Norden nach Süden ziehen. Mehrere Uhren blieben stehen, einschließlich der Kirchturmuhr von San José, die elektrisch betrieben wird (Brill

1974, N.N. 1975, UFO-Nachrichten).

Magnetisierungen größerer Metall-Teile durch unbekannte Flugobjekte konnten in mehreren Fällen eindeutig nachgewiesen werden. Drei solcher Ereignisse stammen aus Frankreich, ein viertes aus der französischen Schweiz. Am 14. April 1957 spazierten die Frauen Marie Garcin und Julia Rami auf der Straße D 24, etwa einen Kilometer östlich des malerischen Städtchens Vins-sur-Caramy in Südfrankreich. Plötzlich erblickten sie in etwa 100m Distanz vor sich einen konusförmigen, metallischen Apparat mit der Spitze nach unten. Geistesgegenwärtig warfen sie sich in einen Graben und beobachteten sorgfältig die Bewegungen der unbekannten Maschine. Sie wies einen metallischen Farbton auf und hatte eine Vielzahl kleiner, senkrecht auf dem Außenmantel stehenden Stäbchen, die stark vibrierten. Im Augenblick, wo der Kreisel sich anschickte, auf der Straße niederzugehen, hörten die Damen einen ohrenbetäubenden, als "metallisch" beschriebenen Lärm, der von dem 5 Meter vom Landungsort entfernten Verkehrsschild Nr. 1 ausging. Dieses war in äußerst heftige Schwingungen geraten und wurde hin- und hergeschüttelt.

Die zutiefst erschrockenen Frauen stießen zur gleichen Zeit einen Schrei aus, der ebenso wie das Gerassel der Signaltafel von dem 300 m entfernten Gemeinderatsmitglied Jules Boglio gehört wurde. Dieser sah gerade noch, wie der Flugkreisel startete und einen Sprung über die Straße machte. Nach Überquerung eines Stückes Reblands brachte die Maschine einen weiteren Wegweiser Nr. 2 an der Straße nach Brignoles zu "äußerst starker Resonanz" und stellte sich etwa 200 m vom ersten Standort erneut ab. Die Flughöhe des Objektes, das auf 1 m Durchmesser und 1,5 m Höhe geschätzt wurde, lag zwischen 5 und 10 m Höhe. Als die Maschine wieder aufstieg, schwankte sie stark und flog, mäßig schnell und immer lautlos, gegen Südosten weg. Die ganze Beobachtung hat etwa 1 Minute gedauert.

Die Polizei von Brignoles konstatierte an den Landestellen deutliche Spuren. Es schien, als wäre der Boden von einem mächtigen Lufthauch reingefegt worden. Verschiedene Techniker und Beamte der Sicherheitsdienste sowie eine Kommision von "Ouranos" untersuchten die Landungsstellen mit Geigerzählern und Magnetometern. Zum Erstaunen der Behörden ließen die Metallstangen der zwei Wegweiser, in deren Nähe das UFO vorbeigeflogen war, die Kompaßnadel in einer Distanz von 5 m um volle 15 Grad abweichen. Ein dritter Wegweiser, der außerhalb der Fluglinie lag, zeigte keinerlei Restmagnetismus. Dafür wies eine Bewässerungsanlage aus verrostetem Eisen, die sich 1 - 1,5 m neben dem Ort der zweiten Landung befand, ebenfalls einen Ausschlag von 15 Grad auf (Ragaz 1957, Weltraumbote 24/25: 8ff).

Wenige Tage später, am 22. April, spielte sich im französischen Teil der Ostpyrenäen ein ähnlicher Fall ab. Der Landwirt Firmin Basou aus Palalda befand sich mit seiner Frau in ihrem Winzerhäuschen, als von Norden her ein "enormer konusförmiger Wirbel blauer und roter Flammen" in kaum 30 m Entfernung sehr langsam in 10 - 15 m Höhe vor ihnen vorbeiflog. Sie sahen, wie etwas darin sich mit schwindelerregender Schnelligkeit um sich selbst drehte. Dieses "Etwas" blieb dann eine Minute lang 5 Meter über dem Rebland stehen. Dabei wurden die Weinstöcke stark bewegt

und geschüttelt, und die Erde wurde von oben, also vom Flugobjekt her, angesaugt und in einen mächtigen Wirbel gezogen. Das Objekt, dessen Rotation von starkem Lärm begleitet war, nahm dann Kurs gegen Süden und hielt 400 m entfernt nochmals nahe einer Brücke. Die turbulente Luftbewegung riß die Zweige und Äste einiger Kirschbäume brutal in die Höhe, zerzauste und bog sie in jeder Richtung, so daß man hätte glauben können, sie würden auseinandergerissen. Schließlich stieg der fliegende Konus langsam, in 30 m Höhe der Flanke eines Hügels folgend hinan, um dann plötzlich mit phantastischer Geschwindigkeit gegen SW zu verschwinden.

Einer der kleinen T-Balken, der zu einer alten Umzäunung gehörte und 5 m vom ersten Haltepunkt des UFO entfernt war, war noch einen Monat später so stark magnetisiert, daß er eine Abweichung der Kompaßnadel von 30° hervorrief. Keiner der anderen 9 Eisenträger zeigte bei der ersten Untersuchung eine Magnetisierung. Einen weiteren Monat darauf stellte der lokale Vertreter der Untersuchungsgruppe Ouranos, Dr. Marcel Pagès, bei einem anderen, 15 m südlich vom ersten entfernt stehenden T-Träger eine neue, jedoch umgekehrte Magnetisierung fest (Ragaz 1957, Weltraumbote 24/25:, 10ff). Es erscheint daher denkbar, daß das unbekannte Flugobjekt ein weiteres Mal in dieser Gegend aufgetaucht ist, ohne von Zeugen bemerkt worden zu sein.

Vor wenigen Jahren, am 14. März 1969, ereignete sich, wiederum in Südfrankreich, ein noch merkwürdigeres Phänomen. Gegen 8 Uhr abends sah der Kiesgrubenbesitzer M. Manselon aus Malataverne bei Montélimar ein urnenförmiges Objekt etwa 1,5 m über seiner Kiesgrube schweben. Es war nur etwa acht Meter von ihm entfernt, etwa anderthalb Meter breit und zwei Meter hoch mit zwei antennenförmigen Auswüchsen am oberen Rand, von denen ein starkes Leuchten ausging.

Als sich M. Manselon dem Objekt nähern wollte, fühlte er sich plötzlich bewegungsunfähig. Er konnte nicht einmal jemanden herbeirufen. Das Ojekt strahlte ein pulsierendes Licht aus und machte keinerlei Geräusch. Als das Objekt zu steigen begann, spürte M. Manselon, wie die Lähmung langsam von ihm wich und er sich wieder frei bewegen konnte. Als das UFO etwa 10 Meter über dem Boden war, verschwand es ganz plötzlich, "wie wenn man ein Licht ausknipst". Jetzt erst übermannte ihn die Panik, und er begann zu zittern und rief nach einem seiner Männer, der in dem Schuppen der Kiesgrube gewesen war.

Eine Überprüfung des Falles durch M. Guérlaut, einem Mitarbeiter der Zeitschrift "Lumières dans la nuit", die diesen Bericht veröffentlichte, fand zwar keine Spuren im Boden, doch war ein Motormäher etwa 65 Meter von der Landung entfernt, stark magnetisiert. Am gleichen Tag zeigte auch der Hund von M. Manselon
ein merkwürdiges Gebaren. Auf einem Fleck hinter dem Motormäher lief er etwa fünf Minuten lang immer wieder einen Kreis von
rund vier MeternDurchmesser herum, jedoch nur an diesem Tage,
nicht mehr später (Schneider 1975).

Eine Schweizer Amateur-Forschungsgruppe hatte einen sehr aufschlußreichen Fall im Schweizer Jura-Gebiet untersucht. Ein Herr Georges Vuillien sah am 18.11.1972 gegen 23.30 Uhr, wie ein kuppelförmiges, diskusartiges Flugobjekt, keine 60 Meter von ihm entfernt, über seinem Landhaus schwebte. Es hatte etwa einen Durchmesser von 20 Metern und eine Höhe von rund 4 Metern in der Mitte. Nach etwa 5 Minuten kippte die Scheibe leicht auf die Seite, um dann langsam auf etwa 50 Meter hochzusteigen. Kurz darauf wurde sie wie von einem Sog in die Höhe gerissen und war innerhalb von 3 Sekunden verschwunden.

10 Tage später durchgeführte Messungen ergaben einen starken Remanenzmagnetismus in der Umgebung des Geländes. Am Erdboden stellte man Werte zwischen 10 und 15 Gauß fest, auf dem Dach des Landhauses dagegen mehr als 50 Gauß, d.h. mehr als den hunderfachten Wert des totalen Erdmagnetfeldes (N.N.1972).

10. Gravitative Wirkungen auf Materie

Sehr leicht nachprüfbar sind die häufig berichteten Spuren gelandeter UFOs auf der Erdoberfläche. Eine umfangreiche Untersuchung und Zusammenstellung von über 600 solcher Fälle hat der amerikanische UFO-Experte und MUFON-Mitarbeiter Ted Phillips durchgeführt (Phillips 1974). Ein charakteristisches Beispiel dieser Art spielte sich am 4. Oktober 1954 in Poncey-sur-L'-Ignon, Frankreich, ab. Gegen 18 Uhr abends sah Herr Cazet, et-wa 18 Meter von seinem Haus entfernt, ein leuchtendes, leicht in der Luft hin- und herschaukelndes Objekt, das offensichtlich neben einem Zwetschgenbaum zur Landung ansetzen wollte. Soweit der Zeuge es beurteilen konnte, schien das längliche Ding etwa 3 Meter Durchmesser zu haben. Es glühte in einem orangenen Farbton und tauchte die Blätter und Zweige des Baumes in ein mattes, fahles Licht. Als der Zeuge ein Geräusch machte, begann das Objekt plötzlich mit einer unheimlichen Geschwindigkeit schräg hochzusteigen und verschwand. An der Stelle, wo es zuvor geschwebt hatte, fand sich ein klaffendes Loch. Über eine Fläche von eineinhalb Meter Länge und 65 cm Breite an einem, bzw. 48 cm am anderen Ende schien der Boden hochgesaugt worden zu sein. "Auf der frischen Erde kringelten sich weiße Würmer, und rund um den Krater herum lagen in einem Umkreis von 4 Metern dicke Erdschollen von bis zu 30 cm Größe. Auch innerhalb des sich in halber Tiefe erweiternden Loches waren solche Erdklumpen zu sehen. Das Ganze sah so aus, wie wenn ein gigantisches Vakuum die auf den umliegenden Grasflächen verteilten Erdmassen hochgesaugt hätte." (Cramp 1966: 132).

Ähnliche Eindrücke schildern auch Zeugen, die ein UFO über einer Wasseroberfläche schweben sahen. Ein solcher Fall ereignete sich im April 1958 an der nordöstlichen Atlantikküste Brasiliens. Herr Wilson Lustosa, ein Edelsteinhändler, spazierte um 6.00 Uhr früh an der Küste zwischen Maceió und Parapueira entlang. An einer Stelle namens Saude hielt er an und fragte einige Fischer, weshalb sie so erstaunt auf das Meer blickten. Sie erklärten ihm, daß hier eine fliegende Untertasse vorbeigeflogen sei. Kurz darauf hörte er einen Summton, der schnell lauter wurde. Gleichzeitig sah er etwas vom Himmel herunterkommen, das direkt vom Meer auf ihn zuzufliegen schien. Als die Maschine etwa 40 Meter von ihm und den Fischerleuten entfernt anhielt, begann sie in rund 15 Meter Höhe über der Meeresoberfläche seitwärts wegzudriften, um dann erneut zu stoppen. Das Objekt hatte eine Höhe von rund 15 bis 20 Meter und den Durchmesser eines Zeltes von

einem Wanderzirkus. Die obere Hälfte glich einer umgedrehten, aluminiumfarbenen Schüssel, auf der ein kleiner Dom mit einem grellen Licht wie von einem elektrischen Lichtbogen zu sehen war. Die untere Hälfte ebenfalls eine Schüssel, war aber von dunkler Farbe. Am äußersten Rand, wo sich die beiden Hälften trafen, sah man eine Reihe quadratischer Öffnungen, aus denen ein rötliches Licht drang. Die "Fenster", die direkt auf die Zeugen gerichtet waren, waren etwas abgedunkelt, so als ob jemand dort stand, um sie zu beobachten. Unterhalb der Maschine war das Meerwasser aufgewühlt und brodelte, wie wenn es kochen oder von einer unsichtbaren Kraft hochgezogen würde. Da es jedoch in keinem Fall bis zur Maschine selbst hochspritzte, dürfte es sich nicht um einen aerodynamischen Effekt gehandelt haben. Hinzu kam, daß direkt unter dem Objekt eine Reihe von Bändern hingen, die wie Lederriemen aussahen und von keiner Luftbewegung erfaßt waren. In kurzen Intervallen hörten die Zeu-gen immer wieder einen leichten Summton, bis das Objekt nach etwa einer Stunde verschwand (Cramp 1966: 133, Vallée 1972, cas 464).

Eine vergleichbare Beobachtung machten mehrere Zeugen am 28.Juni 1968 in der argentinischen Stadt San Lorenzo. Der Hauptzeuge, ein Gärungs-Sachverständiger der chemischen Firma "Carmal", berichtet: "Gegen 21.45 Uhr machte ich einen Kontrollgang im 1. Stock des Gebäudes. Als ich mich auf das am Fluß entlang führende Geländer stützte, die Laterne in der linken Hand, sah ich draußen plötzlich ein starkes rotes Licht. An diese erinnere ich mich genau, weil auch die Kühlschlagen im Gebäude in dasselbe rote Licht getaucht waren. Die hellen Strahlen blendeten mich und machten mich gleichzeitig bewegungsunfähig. Im linken Arm, mit dem ich die Laterne hielt, stieg eine intensive Kälte hoch. Ich stützte mich auf das Geländer, um nicht hinunterzufallen. Was weiter geschah, weiß ich nicht mehr. Meine Arbeitskollegen eilten mir zu Hilfe, als sie meine Schreie hörten. Sie erzählten später, daß meine Augen sich verformt hätten, wie wenn sie ein Stück aus den Augenhöhlen herausgedrungen wären. Die Haut meines Körpers war überall rot angelaufen. Der Schock dauerte bis zum Morgengrauen. Einige meiner Kollegen haben mich dann nach Hause gebracht. Erst nach drei Tagen konnte ich den gelähmten linken Arm wieder bewegen. Mehrere Wochen lang war ich von Nervosität und Angstzuständen geplagt."

Ein weiterer Arbeiter der Firma namens Jorge Ribles berichtete, daß während des Vorfalles an jenem Abend die Motoren der Gärungs-anlage und der Getreidemühle stoppten, obwohl die Kontrolleuchten nicht ausgegangen waren. Dies deutet darauf hin, daß kein Netzausfall vorlag, sondern die Motoren direkt durch eine Beeinflussung der Magnetfelder zum Stillstand gekommen waren.

Während sich diese Phänomene innerhalb des Fabrikgebäudes abspielten, standen direkt unterhalb der Firma einige Fischer, die am dortigen Ufer angelten. An dieser Stelle werden die Abfälle ins Flußwasser geleitet, weshalb dort sehr viele Fische anzutreffen sind. Die Fischer beobachteten ebenfalls überrascht das unbekannte Flugobjekt über dem Wasser, wurden jedoch von den Lichtstrahlen nicht direkt erfaßt. Plötzlich entstand auf der Wasseroberfläche eine starke Wellenbewegung. Direkt unterhalb des Objektes wurde das Wasser, etwa 4 Meter vom Ufer ent-

fernt, unter das normale Niveau herabgedrückt, um sich kurz darauf wieder zu normalisieren (N.N. 1969).

Derartige Repulsionseffekte, die offensichtlich von den unbekannten Flugobjekten ausgelöst werden können, hat auch die Besatzung eines Fischerbootes zwischen Freeport und den Bahamas beobachtet. Dieser Fall, bei dem auch verschiedene EM-Phänomene aufgetreten sind, wurde bereits im Kapitel 3 ausführlich dargestellt. Auffallend war die Tatsache, daß das kleine Schiff, trotz laufenden Dieselmotors nicht vom Fleck kam und sogar nach rückwärts abgetrieben wurde.

Bei zahlreichen Autozwischenfällen mit UFOs wurden ähnliche Effekte festgestellt. Als die beiden Frauen Maxine Haves und Barbara Lewis 1960 etwa eine Stunde vor Einbrechen der Dunkelheit nach Hause fuhren, sahen sie plötzlich einen hellen Stern, der sich ihnen näherte. Schließlich erkannten beide ein untertassenförmiges, silbernfarben leuchtendes Objekt mit einer Reihe rotierender Lichter am äußeren Rand. Je weiter das UFO herunterkam, desto mehr schien es seinen Flug zu verlangsamen. Auf einmal wurde der Wagen der beiden Frauen zur linken Strassenseite gedrückt und offensichtlich von dem unbekannten Objekt angezogen. Gleichzeitig müssen die Reifen den Kontakt mit dem Boden verloren haben, so daß der Wagen etwa 45 cm über der Straße schwebte. Frau Hayes nahm sofort ihren Fuß vom Gaspedal, worauf das Auto wieder Bodenberührung zu bekommen schien. Als dies passierte, schwebte das UFO etwa 4 bis 6 Meter über einer Telefonstange an der Straßenseite. Langsam setzte sich das Objekt dann in Bewegung und landete in einem nahen Feld, wobei es die Bäume auf beiden Seiten des Feldes mit einem phantastischen Licht anstrahlte (Hewes 1973).

Eine ähnliche Levitation ihres Wagens erlebten die beiden Indianer Mr. und Mrs. Wilton Raw Eater in der Nähe von Gleichen, Alberta, Canada. Als sie am Abend des 14.5.1971 einen starken Lichtstrahl auf ihren Wagen gerichtet sahen, bemerkten sie, daß ihr Auto den Bodenkontakt verloren hatte. Durch ihre Fenster konnten sie erkennen, daß sie etwa 60 cm über der Straße schwebten und etwa 65-70 km/h schnell waren. Nachdem sie etwa 400 Meter so zurückgelegt hatten, erlosch der Lichtstrahl, und das Auto setzte wieder auf dem Boden auf (Allan 1972).

Ein anderer Zwischenfall mit zusätzlichen EM-Effekten widerfuhr zwei Brüdern aus Buhl, Idaho, als sie mit ihrem Lastkraftwagen am 14.2.1974 nach Hemet in Kalifornien fuhren. Gegen 4.15 in der Frühe erblickte der eine von beiden etwa 55 Meilen nördlich von Ely, Nevada, ein rundes, orangenes Objekt, welches zur Linken seines Fahrzeuges in etwa 3 Meter Höhe über dem Boden schwebte. Sofort weckte der Fahrer seinen schlafenden Bruder, und beide sahen dann auch zur Rechten drei kleinere blaue Objekte, welche in größerer Höhe flogen. Eines dieser drei blinkte ständig, während die anderen unverändert blieben. Der LKW fuhr währenddessen mit einer Geschwindigkeit von 55 mph, als beide plötzlich den Eindruck bekamen, als ob ihr Fahrzeug vom Boden abgehoben hätte und leicht über die Straße weitergleiten würde. Die Scheinwerferlichter begannen an- und auszugehen und der Motor schien auszusetzen. Dann verlor der Fahrer die Herrschaft über den LKW und konnte ihn nicht mehr steuern. Sein Bruder

empfahl ihm zu bremsen, doch bevor er reagieren konnte, sprang der Ganghebel in die Leerlaufstellung. Das Fahrzeug schaukelte dann noch einige Meter leicht in der Luft und kam dann ohne jede Schleuderbewegung zu einem sanften Stop. Als die beiden Brüder verdutzt aus ihrem LKW schauten - dessen Motor immer noch lief - , sahen sie eine große silberne Kugel mit einer Kuppel auf der Oberseite und scharf gepfeilten Flügeln. Die Maschine stand auf einem Hügel zu ihrer Linken und schien zu pulsieren. Als sigh auch noch ein großes Licht auf der Straße sahen, das etwa eine Meile entfernt auf sie zuzukommen schien, bekamen die Brüder es mit der Angst zu tun. Sie fühlten sich in völliger Leere und isoliert von der Außenwelt. Der ganze Vorfall hatte 20 Minuten gedauert. Danach mußte ihr LKW abgeschleppt werden, weil die rückwärtigen Räder sich nicht mehr bewegen ließen. Später stellte sich heraus, daß die gesamte Rückseite des Fahrzeugs - Reifen, Hinterachsen, Ausgleichsgetriebe erneuert werden mußten. Das Differentialgehäuse sowie die Radachse waren verdreht und unbrauchbar geworden (N.N.1974, APRO-Bulletin 22, 6:4).

Bereits 1961 ist auf der Anden-Hochstraße zwischen La Victoria und El Vigia, Venezuela, eine ähnliche "Levitation" eines Lastkraftwagens gemeldet worden. Ein Herr Paolini Pisani war damals im Januar mit seinem PKW unterwegs, als er von einem LKW überholt wurde. Einige Minuten später schoß vom blauen Himmel eine stahlblaue silberne Scheibe wie ein Blitzstrahl herunter und kurvte in bedenklicher Nähe direkt an der Motorhaube des vor ihm fahrenden LKW vorbei. Mit der gleichen phantastischen Geschwindigkeit jagte das unbekannte Objekt wieder nach oben weg und war innerhalb weniger Sekunden auf der anderen Seite des Himmels verschwunden. In dem Augenblick, wo der Diskus wieder in die Höhe flog, wurde auch der Lastkraftwagen einige Fuß in die Luft hochgehoben. Dabei überschlug er sich in der Richtung, wo das Objekt weggeflogen war. Glücklicherweise landete er in einer Sandbank an der Straßenseite mit allen 4 Rädern nach oben. Herr Pisani brachte seinen Jeep zum Stehen und eilte dem LKW-Fahrer zu Hilfe. Dieser hatte jedoch nur ein paar Schrammen und einen Nervenschock erlitten. Danach fuhren beide weiter zum nächsten Ort, um Hilfe herbeizuholen und den Lastkraftwagen wieder flott zu bekommen (Allan 1972/1973).

Einen besonders eindrucksvollen Fall mit vielen Sekundäreffekten schildert der UFO-Forscher Don Worley aus Connersville, Indiana. Im August 1966 spielten die drei Kinder der Familie Johnson gegen 8 Uhr abends noch im Garten, als sie plötzlich ein seltsames Licht über sich entdeckten. Das rot und blau leuchtende Objekt kam immer näher herunter, wobei ein Summen und Schwirren zu hören war. Nach Aussage von Bobby Dale (11), der die aufgeregten und laut bellenden Hunde im Zaum zu halten versuchte, war das UFO so groß wie ihr Haus und die Scheune zusammengenommen. "Dann öffnete sich an der Unterseite ein Schacht, aus dem ein weißorangener Lichtstrahl schräg herunterschoß. Er leuchtete etwa 30 Sekunden auf einen entfernten Hügel, um dann wieder zurück-zukehren." Dale konnte genau beobachten, daß das Ende des sich zurückziehenden Strahlenkegels wie von einem Messer scharf abgeschnitten war. "Gleichzeitig schien mit diesem Strahl ein Fahrzeug in das UFO hineingezogen worden zu sein. Auffallend war besonders, daß der Wagen innerhalb des Lichtstrahles zunächst

ganz normal wie ein Auto aussah, jedoch mit wachsender Annäherung an das UFO sich optisch zu verkleinern schien. Merkwürdig war auch, daß in dem Augenblick, wo der Lichtstrahl den Hügel erreicht hatte, die Lichter der nahegelegenen Stadt heller wurden". Auch seine Schwester Tina (10) bestätigte diesen Eindruck. Nach dem Levitations-Phänomen schloß das UFO seine Luken und verschwand. Kurz vor dem Startmanöver verlor die Hauskatze, die in einem nahen Baum hockte, ihr Gleichgewicht und fiel herunter. Statt mit den Füßen aufzusetzen, war sie auf die Seite gefallen und hatte eine Hüftverletzung davongetragen. Als sie andertags zurückkehrte, schien sie immer noch schwer mitgenommen zu sein. Tina sagte zum Verschwinden des Objektes, daß sie dieses noch recht nahe beobachten konnte, doch auf einmal war es wie weggeblasen. Kurz darauf hörte sie einen sehr hohen durchdringenden Ton. Als die Kinder ins Haus zurückkehrten, klagten sie über Kopfschmerzen (Worley 1972/1973).

Auch Flugzeuge wurden verschiedentlich von derartigen künstlichen Kraftfeldern erfaßt. Bereits in Kapitel 3 wurde der Fall des Piloten John H. Janssen dargestellt, der am 23. Juli 1947 eine "Continental J2" nach Morristown, Alleghany, geflogen hatte. Die Maschine war damals praktisch in der Luft zum Stehen gekommen, als ein UFO über dem Flugzeug schwebte. Der Geschwindigkeitsmesser zeigte auf Null, und erst, nachdem sich das UFO entfernt hatte, konnte der Pilot den Motor wieder anlassen und die Maschine abfangen.

Großes Aufsehen in der Weltpresse und im amerikanischen Fernsehen erregte der Vorfall vom 18.10.1973 in Ohio, wo die Vier-Mann-Besatzung eines Armeehubschraubers durch ein UFO mehrere 100 Meter hochgehievt wurde. Der Helikopter befand sich etwa 50 Meilen südlich seiner Heimatbasis im Hopkins-Airport in Cleveland. Mannschaftskapität Yanasek sah als erster ein rotes Licht am Horizont auftauchen, das sich sehr schnell näherte. Der Pilot Coyne dachte zunächst, es handele sich um einen Abfangjäger der nahegelegenen Mansfield Air Force Basis. Er gab sofort einen Funkspruch durch, um den vermeintlichen Piloten der fremden Maschine zu warnen. Inzwischen war das Objekt bereits bedenklich nahe herangekommen, so daß sich Coyne zu einem raschen Ausweichmanöver veranlaßt sah. Plötzlich vollführte das UFO eine Flugbewegung, die der Hubschrauberbesatzung Angst und Schrecken einjagte. Innerhalb eines Augenblicks hatte das fremde Objekt seine Geschwindigkeit von zunächst 600 Meilen pro Stunde auf 100 Meilen pro Stunde verringert und schwebte nun direkt über dem Helikopter. Die Mannschaft beschrieb später das UFO als zigarrenförmig, metallisch-grau mit einer Kuppel an der Spitze. Es war schätzungsweise 60 Fuß, also etwa 20 Meter lang und schien keinerlei Öffnungen oder Fenster zu haben. Zunächst erstrahlte nur der Bug in einem roten Schein, dann sah man noch ein rotierendes Licht am Heck des Objektes. Ein grüner Strahl beleuchtete sogar das Innere der Hubschrauberkanzel. Als das UFO langsam aufstieg, bemerkte Coyne zu seiner großen Verwunderung, daß sein Helikopter, der auf Sinkflug eingestellt war, innerhalb von wenigen Sekunden von 1700 auf 3500 Fuß hochgehoben wurde. Die US-Army und die Bundesluftfahrtverwaltung verhörten später alle Insassen einzeln und konnten keine Widersprüche in den Aussagen finden. (Emenegger 1974: 116ff, Earley 1975).

Einen ähnlichen Anziehungseffekt schildert der Privatpilot Anton Fitzgerald aus Südafrika. Im Halbdämmer des Morgengrauens startete er die Motoren seiner zweimotorigen "Air-Commander" und brachte die Maschine zur Grasrollbahn. Nachdem die Motoren warm gelaufen waren, hob das Flugzeug wie der Blitz vom Grund ab und war in Sekundenschnelle in der Wolkenschicht. Der Vertikalgeschwindigkeitsmesser stand hart an der äußersten Grenze, während der Höhenmesser verrückt spielte und im Kreis lief. Merkwürdigerweise war er durch die unbeschreibliche Beschleunigung nicht in seinen Sitz gepreßt worden. Im Gegenteil, er fand sich viel legerer als sonst in seinem Sitz. Erst in etwa 10 000 Fuß Höhe hatte sich wieder alles normalisiert. Fitzgerald stellte Funkverbindung zu Durban her, berichtete über den Zwischenfall und ging auf die vorgeschriebene Flughöhe herunter (Buttlar 1973: 230).

11. Gravitative Wirkungen auf Tiere

Der in Kapitel 9 beschriebene Fall aus Südafrika hatte ein Vorspiel, das geradezu unglaublich erscheinen mag. In der Nähe der Rollbahn auf der Farm im Gebiet von Natal stolzierte eine Schar Perlhühner gackernd hintereinander auf der Futtersuche. Plötzlich bemerkte Fitzgerald und sein Farmmanager Jock Marais gleichzeitig, daß die Hühner auf einen Schlag still geworden waren. Indessen erhob sich etwa 270 Meter vom Haus entfernt ein unheimliches Glühen auf der Rollbahn. Die Blase leuchtete im Zentrum rosa und verblaßte zum Rande hin. Mit zunehmendem Morgenlicht erkannten die beiden, daß die Schafe auf der Weide bei der Rollbahn in zwei aufgeteilten Kreisen an den gegenüberliegenden Seiten der "Glühblase" standen und intensiv in deren Mitte starrten. Das Ganze erinnerte an Eisenspäne, die sich nach einem geordneten Muster auf einen Magneten ausrichten. Als die beiden noch etwa einen Steinwurf von dem Phänomen entfernt waren, erhob sich der rosa Schein auf einmal in die Luft und verschwand. Die Schafe standen immer noch fast wie Ballet# tänzer auf den Zehenspitzen und reckten die Köpfe ungewöhnlich stark nach oben. Ihre Hufe schwebten beinahe in der Luft und schienen das Gras überhaupt nicht zu berühren. Auch die beiden Zeugen fühlten sich plötzlich sonderbar schwerelos. Fitzgerald lief das Wasser im Mund zusammen, und die Nässe in seinem rechten Schuh stieg im Nu bis zur Wade aufwärts. Kurz darauf verschwanden die Phänomene und Fitzgerald machte seine Maschine startbereit. Der weitere Verlauf seines Erlebnisses ist in Kapitel 9 dargestellt (Buttlar 1973: 228).

Am 16. Oktober 1954, dem Monat mit den meisten UFO-Sichtungen in Frankreich, ereignete sich in Cier-de-Rivière ein Zwischenfall, in den eine Pferdestute verwickelt war. Der 22-jährige Guy Puyfourcat führte auf dem Rückweg von den Feldern seine Stute am Zügel, als er plötzlich merkte, daß das Tier sehr nervös wurde. Kurz darauf stieg ein etwa 1,5 Meter großes graues Objekt von der Straßenseite hoch und überflog sie. Im selben Augenblick wurde die Pferdestute 3 Meter hochgerissen, so daß Puyfourcat die Zügel loslassen mußte. Gleich darauf fiel das arme Tier wie ein Klotz zu Boden und konnte sich 10 Minuten lang nicht mehr bewegen. Endlich gelang es ihm, wieder hochzukommen, doch zitterte es am ganzen Körper. Das unbekannte Flugobjekt war mittlerweile schon längst mit hoher Geschwindigkeit

weggeflogen. Der Zeuge selbst behauptet, absolut nichts Besonderes während des Levitations-Phänomens gespürt zu haben (Vallée 1972, cas. 272).

Ende Oktober 1970 hatte sich im Staate Rio Grande do Sul, Brasilien, folgende Episode ereignet: Zwei Viehhüter, Vater und Sohn, waren damit beschäftigt, eine Rinderherde mit Medikamenten zu versorgen. Es war 16 Uhr nachmittags. Die Tiere zeigten sich außergewöhnlich unruhig. Besonders aufgeregt war eine Kuh, die an einen Pfahl gebunden war und deren ein Monat altes Kälbchen einige Meter entfernt von ihr stand. Das Tier versuchte sich loszureißen, bäumte sich auf und brüllte vor Schrecken. Als die beiden Männer nach dem Kälbchen sahen, erblickten sie etwas Außerordentliches: Das junge Tier schwebte einen Meter über dem Boden und begann sich langsam - immer in dieser Höhe über der Erde schwebend – feldauswärts von dem Ort zu entfernen. Nach einer Distanz von etwa 20 Metern wurde es von einer unsichtbaren Kraft in die Höhe gezogen. Kurz unterhalb der Wolken verloren die Beobachter die Spur des Tieres. Flugzeuge irgendwelcher Art waren nicht zu erkennen. Jedoch hatten die Zeugen in jener Woche wiederholt "Feuerbälle" am Himmel gesehen, die schnell vorüberflogen (N.N. 1971).

12. Gravitative Wirkungen auf Menschen

Herr und Frau William L. Wallace befanden sich am 8. März 1967 auf der Heimfahrt nach Leominster, Mass. Als sie nach Mitternacht die Lancaster Straße in Leominster passierten, bemerkten sie eine dichte Nebelschwade um den Friedhof herum. Es war zu diesem Zeitpunkt exakt 1.05 Uhr. Als Wallace wieder aus dem mysteriösen Nebel herausfuhr, entdeckte er zu seiner Linken ein helles Glühen. Er nahm an, daß ein Feuer ausgebrochen sei und fuhr daher mit seinem Wagen nochmals an die Stelle zurück. Nun sah er deutlich in 400 - 500 Fuß Höhe ein Licht über dem Friedhof schweben. Er stoppte daraufhin seinen Wagen, stieg aus und deutete mit seinem Finger auf das Objekt, um es seiner Frau zu zeigen. Im selben Augenblick wurde sein Arm abrupt gegen das Autodach geschlagen, der Motor ging aus, die Scheinwerfer erloschen und das Radio hörte zu spielen auf. Wallace war völlig bewegungsunfähig geworden, obwohl er alles weitere bewußt mitverfolgen konnte. Seine Frau, die nahezu von Panik erfaßt wurde, versuchte ihn an seinem Jacket ins Autoinnere zu ziehen, merkte aber, daß er starr wie ein Klotz dastand. Das Ganze mag etwa 30 Sekunden gedauert haben, dann konnte sich Wallace wieder rühren, und die Scheinwerfer und das Radio gingen von alleine wieder an. Das UFO war inzwischen hochgestiegen und verschwunden (Lore 1969: 1).

Ein ähnliches Erlebnis hatte der Norweger Reidar Salvesen am 29, Oktober 1971 um 17.40 Uhr. Als er östlich von Helleland in der Nähe der Transformatorstation vorbeikam, wurde er von einem hellen Licht geblendet, so daß er anhalten mußte. Nachdem er ausgestiegen war, erblickte er 10 Meter über sich ein metallisch glänzendes Objekt. Es bewegte sich völlig geräuschlos vorwärts und blieb 5 - 6 Meter in der gleichen Höhe über ihm in der Luft stehen. Der Zeuge schnappte sich sofort seinen Notizblock und fertigte eine Skizze von dem Flugobjekt an. Nach vielleicht 50 Sekunden stieg das UFO plötzlich mit hoher Ge-

schwindigkeit hoch, verwandelte sich in einen Feuerball und verschwand. Während dieses Manövers wurde Salvesen von einer unbekannten Kraft nach hinten geschleudert, und gleichzeitig zersprang die Frontscheibe seines Wagens in tausend Stücke. Nachdem sich der Zeuge wieder hochgerappelt hatte, stieg er in sein Auto und fuhr langsam zur nächsten Reparaturstelle. Während der Fahrt hatte er ein merkwürdiges Gefühl auf der Zunge, wie nach der Betäubung beim Zahnarzt. Am folgenden Morgen betrachtete er seine leicht zerkratzte Hand, wobei seiner Frau sofort eine sonnenbrandähnliche Rötung auffiel. Als er die Hände gegeneinander rieb, schälte sich die ganze Haut der rechten Innenhand. Zwei Wochen lang blieben seine Augen geschwollen, und er konnte nicht mehr direkt ins Tageslicht oder in eine Lampe sehen. Salvesens Uhr ging nach dem Vorfall nicht mehr richtig, obwohl sie bis dahin stets sehr genau gelaufen war. Drei Wochen nach dem Ereignis brachte er sie zum Uhrmacher, der jedoch keine besondere Störung wie Magnetisierung oder ähnliches feststellen konnte (Liljegren 1971, Canadian UFO Report, Liljegren 1971, FSR Case Histories).

Am 8. Oktober 1954 erlebte ein Einwohner Teherans die unmittelbare Kraftwirkung eines startenden unbekannten Flugobjektes. Der Mann namens Ghaseme Fili, wohnhaft in der Straße Amireah, schaute gegen 2.30 Uhr in der Frühe zu seinem Balkonfenster hinaus. Da sah er auf einmal ein weißes Leuchtobjekt heranfliegen, das in etwa 20 Meter Entfernung von ihm zum Stillstand kam und ruhig in der Luft schwebte. Herr Fili umklammerte mit beiden Händen die Balkonbrüstung und starrte ganz verwundert auf das fremdartige Ding. Plötzlich spürte er, wie eine Art magnetische Kraft ihn in die Richtung zum Objekt zu ziehen begann, worauf er laut um Hilfe schrie und die Nachbarn aus dem Schlaf riß. Gleichzeitg stieg das UFO in rasantem Steigflug nach oben und verschwand in einem Augenblick (Vallée 1972, cas. 211).

Besonders eindrucksvoll sind die Ereignisse, die sich am 22. Mai 1973 im Staat Sao Paulo, Brasilien, abgespielt haben. Eine ausführliche Beschreibung des Falles onilson Papero findet sich in dem lesenswerten Taschenbuch "UFO's - past, present & future" von Robert Emenegger. Nach Radiostörungen, Motorausfall, kugelblitz- und telemeterähnlichen Erscheinungen, Hitzeeffekten und Atemstörungen geriet der Zeuge in Panik, sprang aus seinem Wagen und rannte in den Wald. Als er etwa 30 Meter weit gelaufen war, fühlte er eine magische Kraft, die ihn zurückhielt. Er hatte den Eindruck, als ob er von einem Gummiband erfaßt worden wäre. Verzweifelt schlug er die Arme nach hinten, um sich von dem vermeintlichen Lasso zu befreien, mußte jedoch feststellen, daß keine physikalisch greifbare Schnur vorhanden war. Als er zu seinem Wagen zurückschaute und dort weitere merkwürdige Phänomene sah, kippte der Zeuge um und wurde bewußtlos (Emenegger 1974: 14ff).

Ein weiterer Fall aus Brasilien zeigt noch deutlicher, welch beachtliche Kraftwirkungen von einem UFO ausgehen können. Im "Canadian UFO report" heißt es u.a.: "Um 19.40 sah er das gleiche oder ein ähnliches Licht in der Nähe von Serraria von neuem. Es stoppte direkt vor seinem Wagen und seine zunächst bläulichen Strahlen wurden nunmehr hell weiß. Gleichzeitig kam sein Auto zum Halten, und zwei starke Lichtstrahlen wurden direkt

auf ihn gerichtet. Im selben Moment sprangen beide Autotüren auf, und er wurde von den Lichtstrahlen in Richtung auf das große Leuchtobjekt gezogen. Dann sah der Zeuge 3 roboterähnliche 50 cm große Gestalten, die sich auf ihn zubewegten. Als er von dem unbekannten Kraftfeld in das UFO hineingezogen war, hatte er keinerlei Gefühl mehr in den Beinen. Verschiedene andere Symptome wurden nach dem Vorfall von einem Arzt festgestellt und bestätigten die Echtheit des Erlebnisses" (Allan 1972/1973).

Dieser Fall, der sich am 22. September 1971 ereignet hatte, weist noch eine Reihe von Besonderheiten auf. Der Zeuge Paulo Caetano Silveira beschrieb, daß er während seiner Beobachtungen einmal ein Gefühl hatte, wie wenn er in einem Aufzug rasend schnell nach unten geschossen wäre. Bei allen seinen zum Teil außergewöhnlichen Wahrnehmungen fühlte er sich jedoch voll im Besitz seiner geistigen Kräfte, wie er den Untersuchungsbeamten später ausdrücklich erklärte. Sehr verwundert war Caetano auch darüber, daß seine Uhr am Tage nach dem UFO-Ereignis 15 Minuten nachlief, obwohl sie bisher immer perfekt gegangen war. Besonders merkwürdig fand er jedoch das Verhaltens seines Autos beim ersten Zwischenfall mit dem unbekannten Objekt. Als das UFO in etwa 3 Meter Abstand seinen Wagen umkreiste, - es hatte einen geschätzten Durchmesser von 2,5 Metern, eine Höhe von 3 Metern und hielt sich in 50 cm Höhe über der Straße - , wurde das Auto immer langsamer und kam schließlich zum Stehen. Der Motor lief jedoch weiter, und obwohl Caetano alle Gänge einlegte, rührte sich der Wagen nicht von der Stelle. Erst als das fremde Objekt nach 3 bis 4 Minuten wieder aufstieg, schoß sein Auto plötzlich davon und alles normalisierte sich wieder (Bühler 1973: 17).

Möglicherweise hat der Wagen von Caetano während der UFO-Annäherung wenige Zentimeter von der Straße abgehoben, ähnlich wie in den Fällen Hayes/Lewis, Eater und Buhl (siehe Kapitel 10).

Ein geradezu unglaublicher Bericht kommt aus Itaperuna im Staate Minas Gerais, Brasilien. Am 25. September 1971 begegnete der Chaufeur Benedito Miranda bei der nächtlichen Rückfahrt nach Cataguases mitten auf der Straße einem unbekannten Objekt. Aus dem runden UFO, das die ganze Fahrbahn versperrte, stiegen zwei kleine, etwa 60 cm große Männer aus. Dann zogen diese Wesen aus ihrem Gürtel ein langes, röhrenförmiges Instrument, das wie eine Laterne aussah und aus dem mal blaue, mal rötliche Lichtstrahlen herausschossen. Als sie den Strahl auf den Zeugen richteten, wurde dieser hochgehoben, als ob er ein Vogel wäre. Je intensiver der Strahl wurde, um so höher stieg er, bis er sogar an die 50 m erreichte. Nach etwa 5 Minuten tauchte das Scheinwerferlicht eines fremden Autos auf. Da senkten die fremden Kreaturen den Strahl langsam wieder in Richtung des Fahrzeugs von Miranda und setzten ihn in seinem Wagen ab. Kurz darauf stiegen die Ufonauten in ihre Maschine zurück und flogen mit unheimlicher Geschwindigkeit ab. Der Zeuge brauchte danach 30 Minuten, bis er nach dem erlittenen Schock wieder in seinen normalen Zustand zurückfand. Auffalenderweise hatte Miranda 6 Stunden nach dem Vorfall einen Gedächtnisschwund und konnte sich nicht mehr an die detaillierten Aussagen erinnern, die er nur

zwei Stunden nach dem Vorfall in der Polizeistation von Itaperuna gemacht hatte (Bühler 1973:12, Bühler 1975: 145).

13. Gravitative Wirkungen auf UFO-Insassen

Schlagzeilen wie "Kleine grüne Männer halten Amerika in Atem" oder "unfreiwillige Gäste bei Lebewesen vom anderen Stern" machten 1973 die Runde durch die Presse in aller Welt. Zwei Amerikaner aus der kleinen Stadt Pascagoula hatten behauptet, von seltsamen Wesen, die einem gelandeten UFO entstiegen waren, gekidnappt und untersucht worden zu sein. In zahllosen Verhören, Tests mit Lügendetektoren und Befragungen in Hypnose konnten die Wissenschaftler nur immer wieder feststellen, daß die zwei Hafenarbeiter Charles Hickson und Calvon Parker ein echtes Erlebnis gehabt haben mußten.

Die Journalisten Ralph und Judy Blum recherchierten währenddessen zahlreiche UFO-Berichte und brachten 1974 ein inzwischen zum Bestseller gewordenes Taschenbuch "Beyond Earth: Man's Contact with UFOs" heraus (Auflage 1975 bereits 500 000). Breiten Raum in diesem Buch-Report nimmt die Geschichte von Pascagoula ein, die auch im "Reader's Digest" abgedruckt wurde (Blum 1974, Das Beste aus Reader's Digest, Jacobs 1975).

Auffallend und charakteristisch für viele ähnliche Erlebnisse von unabhängigen Zeugen in aller Welt ist die Beschreibung der Fortbewegung der fremden Wesen. Hickson und Parker berichten: "In dem scheinbar fugenlosen Körper der "Untertasse" öffnete sich eine Luke, und ... dann sahen wir im gleißenden Licht, das aus dem Innern des Diskus drang, drei menschenähnliche, große Gestalten auf uns zukommen. Nein, sie gingen nicht, sie schwebten. Immer ein paar Zentimeter über dem Boden. Dabei bewegten sie ihre Füße keinen Schritt..." Es war wie ein Alptraum. Die drei schwebenden Gestalten kamen direkt auf uns zu, faßten uns ganz sacht an den Unterarmen – und plötzlich schwebten auch wir, ohne unsere Füße zu bewegen, langsam auf das Raumschiff zu." (Krassa 1974).

Vergleichbare Erlebnisse schildern verschiedene Zeugen aus Brasilien. Am 6.2.1969 wohnten verschiedene Einwohner des Stadtviertels Pinheiro der Stadt Pirassununga im Staate Sao Paulo einem einmaligen und aufregenden Schauspiel bei: Ein leuchtendes Objekt war in ungefähr 800 Meter Entfernung im Dickicht niedergegangen. Tiago Machado und sein Freund Francisco Hanser drangen in das Buschwerk vor und kamen bis auf 10 Meter an das etwa 1,5 Meter hohe UFO heran. Da öffnete sich unvermittelt eine Lukentür, und zwei Insassen schwebten heraus. Ganz langsam senkten sich dann die etwa 1,5 Meter großen Wesen auf den Boden (Bühler 1975: 74).

Ähnliches erlebte Manuel da Silva e Souza am 20. Dezember 1971, ein Flugplatzaufseher in Itaperuna. Bei anbrechender Nacht sah er ein ovales, bläulich leuchtendes Objekt auf dem Glände landen. Als sich der Zeuge auf etwa 50 Meter genähert hatte, bemerkte er neben dem UFO ein Männlein von etwa 90 cm Größe. Dieses schien das Fluggerät zu inspizieren, blieb jedoch plötzlich stehen, als es die Anwesenheit des Brasilianers bemerkte. Nach etwa 3 oder 4 Minuten gegenseitigen Anstarrens drehte sich der

fremde Bursche um und erhob sich senkrecht in die Luft. Er steuerte zunächst hoch über das Flugschiff hinaus, um sich dann direkt über der Kuppel in eine Öffnung hinabzulassen (Bühler 1975: 47).

Eine ganz andere Flugbewegung vollführte ein UFO-Wesen, das Luis Henrique da Silva aus Sao Paulo verfolgt hatte. Um 3 Uhr morgens am 26. April 1959 wurde er wach und wie von einer unbekannten Kraft gezwungen aufzustehen und hinauszugehen. Dort erschien um 3.10 Uhr, in etwa 100 Meter Höhe, ein leuchtender Kreis von ca. 6 Meter Durchmesser, aus dessen Innerem durch eine V-förmige Öffnung ein menschliches Wesen in Spiralbewegung herabkam bis zu einer Höhe von 20 cm über dem Boden. In genau der gleichen Weise stieg das fremde Wesen wieder nach oben, trat in den Apparat ein, worauf dieser in wenigen Minuten verschwand (Bühler 1975: 94).

Eine ähnliche Bewegung von UFO-Insassen schilderte Dirceu Goes aus Sarandi in Rio Grande do Sul. Er sah etwa 200 Meter von seiner Wohnung entfernt in einer kalten Juninacht des Jahres 1967 gegen 21 Uhr eine leuchtende Kugel, die bis auf 10 Meter herabkam. Plötzlich schoß ein Lichtstrahl nach unten, und um diesen Strahl herum, in schraubenförmiger Bewegung, aber immer in 30 bis 40 cm Entfernung von demselben, stiegen schnell 2 Wesen von etwa 85 cm Größe herab. Die kleinen Insassen schnappten sich den verdutzten Zeugen und entführten ihn in ihr Flugschiff, wobei sie ihn an einem Band hinaufzogen. Die draußen gebliebenen Insassen dagegen stiegen wiederum mit Hilfe des Lichtstrahles nach oben, wobei sie ständig die Augen auf den Strahl gerichtet hielten und sich in der gleichen schraubenförmigen Weise wie beim Ausstieg hocharbeiteten (Bühler 1975: 143).

Weitere Einzelheiten wie die Beschreibung der Ufonauten, des Inneren des Raumschiffes sowie verschiedener physiologischer Nachwirkungen sind ausführlich in der angegebenen Quelle nachzulesen.

Ein nahezu senkrechtes Ab- und Aufsteigen zwischen zwei Lichtstrahlen erlebten 3 Jungen in Belo Horizonte, Brasilien. Am 28. August 1963 befanden sich Fernando und Ronaldo Gualberto sowie ihr Freund José Marcos Gomes Vidal im Hinterhof ihres Hauses im Stadtviertel Sagrada Familia. Plötzlich sahen sie in etwa 8 m Entfernung ein rundes Objekt mit durchsichtigen Wänden, das innen erleuchtet war und über einem Avokado-Baum schwebte. Die 4 Insassen - 3 kahlköpfige Männer und eine Frau mit langen blonden Haaren - saßen auf einfüßigen Hockern in der einem Faradaykäfig gleichenden Kugel. Innerhalb von Sekunden erschienen plötzlich zwei gelbe Lichtbänder, die von der Unterseite der Maschine auf den Boden projiziert wurden. Zwischen diesen Strahlen schwebte eines der drei Wesen in aufrechter Haltung herab. Die Jungens beschrieben später sehr detailliert das Aussehen des über 2 m großen, einäugigen Wesens sowie ihre Kontaktversuche mit ihm. Zum Schluß der Begegnung ging der fremde Mann zur Landestelle zurück und machte eine kleine Geste nach oben. Sofort erschienen wieder die 2 Lichtbänder und er stieg nach oben. Kurz darauf erstrahlte das Objekt in hellem Glanz und flog geräuschlos in östlicher Richtung ab und verschwand (Bühler 1975: 83 ff, Creighton 1969).

Lichtphänomene der beschriebenen Art im Zusammenhang mit Levitationen wurden bisher ausschließlich bei abendlicher oder nächtlicher Stunde beobachtet. Der UFO-Forscher José Alberto Marengo glaubt aufgrund seiner Untersuchungen, daß diese Levitationen in keinem ursächlichen Zusammenhang mit den Lichtstrahlen stehen. Es sei viel wahrscheinlicher, daß hier ein Sekundäreffekt des "antigravitatorischen Feldes" vorliegt, welcher nachts besonders gut beobachtet werden kann. In seltenen Fällen ist es sogar gelungen, Tageslichtaufnahmen von solchen Lichtkegeln zu machen (Green 1967).

José Alberto Marengo vermutet, daß es sich bei diesem Phänomen um eine teilweise Polarisation des Lichtes nach dem sogenannten Tyndall-Effekt handeln könnte. Dieser tritt dann auf, wenn das Licht senkrecht einen Raum (Medium) durchquert, in dem sich schwebende Partikel, z.B. in der kondensierten Luft unterhalb des Raumschiffes, aufhalten (Marengo 1975, Mütze 1961).

Der letzte Fall, der hier dargestellt werden soll, spielt sich in einem verschneiten Wald am Rande des Dorfes Imjärvi ab, das etwa 16 km im NNO der Stadt Heinola in Südfinnland liegt. Die zwei Zeugen Aarno Heinonen, 36, und Esko Viljo, 38, waren am 7. Januar 1970 zum Skifahren unterwegs. Als ehemalige aktive Leistungssportler verabscheuten sie Rauchen und Alkohol. Gegen 16.40 Uhr, kurz nach Sonnenuntergang, kamen sie von einem Hügel herunter und gönnten sich eine kurze Verschnaufpause. Es war damals mit - 17° Celsius sehr kalt und völlig windstill. Nach etwa 5 Minuten hörten die beiden plötzlich ein Summgeräusch. Beim Aufblicken sahen sie ein extrem helles Licht vom Himmel herunterkommen. Das Ganze sah aus wie eine rotgrau leuchtende, sich drehende Wolke mit einem pulsierenden Licht in ihrem Innern. Von Zeit zu Zeit wurden dichte Rauchschwaden nach unten ausgestoßen. Ab einer Höhe von etwa 15 Metern konnten die Skifahrer ein rundes, etwa drei Meter großes metallisches Objekt im Innern des Nebels erkennen. Als es noch drei bis vier Meter vom Boden weg war, verstummte der zunächst wieder lauter gewordene Summton und der Dunst begann sich aufzulösen. Auf der Unterseite konnte man drei Kugeln erkennen sowie in der Mitte eine tubusförmige Öffnung von vielleicht 25 cm Durchmesser und 20 cm Höhe. Aus dieser Röhre schoß plötzlich ein heller Licht-strahl nach unten und markierte einen 2 cm breiten dunklen Kreisring von 1 m Durchmesser in den Schnee. Gleichzeitig wurde die Umgebung in einen rötlich-gräulichen Dunst eingehüllt.

Heinonen erzählt: "Auf einmal wurde ich wie von einer unsichtbaren Hand an der Taille erfaßt und nach hinten geschleudert. Als ich einen Schritt zurück machte, um mich im Gleichgewicht zu halten, tauchte in der selben Sekunde ein Wesen unter dem UFO auf. Es stand in der Mitte des Lichtkegels und hielt ein schwarzes Kästchen in der Hand. Aus einer runden Öffnung dieser Box drang ein gelbes, pulsierendes Licht heraus. Das etwa 90 cm große Männchen trug einen konischen metallischen Helm, leuchtete wie grüner Phosphor und hatte klauenartige Hände". Während es in dem immer dichter werdenden Nebel stand und den Lichtstrahl direkt auf Heinonen richtete, schossen von dem erleuchteten Kreis im Schnee flammenartige Funken von 10 cm Län-

ge heraus. Sie waren von roter, grüner und purpurner Farbe und bewegten sich in langsamem Bogen zu den Skifahrern hin. Obwohl sie diese erreichten, spürten sie nicht das geringste. Nach etwa 15 bis 20 Sekunden, als die Zeugen infolge der starken Dunstwolke fast nichts mehr erkennen konnten, wurde der Kreis im Schnee kleiner und der Lichtkegel zog sich wie eine ausgehende Flamme in das UFO zurück. Im selben Moment wurde der Dunst wie ein Vorhang weggezogen und die Luft wieder klar.

Zwei Minuten später fühlte Heinonen, daß seine rechte Seite emfpindungslos geworden war. Es war diejenige Körperhälfte, die er dem gelben Lichtstrahl zugewendet hatte. Als er einen Schritt vorwärts machte, fiel er in den Schnee und mußte sich von Viljo hochziehen lassen. Für den Rückweg nach Hause (2km) brauchte er mit Unterstützung seines Freundes 1 Stunde. Sein Rücken und alle Glieder schmerzten ihn, er klagte über Kopfweh und mußte sich erbrechen. Sein Urin war dunkel wie schwarzer Kaffee und dies blieb mehrer Monate so. (Der Zeuge Dirceu Goes aus Sarandi beobachtete nach seinem UFO-Erlebnis, daß vor dem Urinlassen aus der Harnröhre zischend ein Gas herauskam. Dieses Phänomen hielt 3 oder 4 Tage an. Siehe Quelle Bühler 1975: 143). Kein Arzt konnte ihm helfen. Neben verringertem Blutdruck (Schockerlebnis), Kältegefühl (ohne Fiebern) und zeitweisem Gedächtnisausfall hatte er längere Zeit an Gleichgewichtsstörungen zu leiden.Sein Freund Viljo hatte direkt nach dem Zwischenfall keine Beeinträchtigung seiner Gesundheit bemerkt. Erst eine Stunde später fing sein Gesicht an, rot zu werden und anzuschwellen. Anderntags hatte er Schwierigkeiten mit seinem Gleichgewichtssinn ähnlich wie Heinonen. Er mußte mehrmals seinen Hausarzt aufsuchen, auch wegen seiner inzwischen geschwollenen Augen. Die Symptome - abgesehen von der Schwarzfärbung des Urins bei Heinonen - deuteten auf radioaktive Einwirkungen hin. Eine Untersuchung von Bodenproben in Chalmers Institute of Technology in Göteburg, Schweden, ergab jedoch ein negatives Resultat. Andererseits wurden mehrere Leute, die den Ort des Geschehens kurz danach aufsuchten, mehrere Tage lang unerklärlicherweise krank. Als ein Reporter und ein Fotograf zusammen mit Heinonen und Viljo den Platz Anfang Juni erneut aufsuchten, begannen sich die Hände der Zeugen sowie des Reporters nach wenigen Minuten zu röten. Heinonen bekam sogar Kopfweh und mußte den Ort verlassen (Fredrickson 1971, Canadian UFO Report).

In diesem Vortrag konnten die vielfältigen physiologischen Reaktionen, die häufig in überzufälliger Weise im Zusammenhang mit elektromagnetischen und gravitativen Phänomenen bei UFO-Begegnungen auftreten, nur andeutungsweise behandelt werden. Für ein Team erfahrener Mediziner wäre es zweifelsohne eine lohnenswerte Aufgabe, die umfangreichen Daten über Erkrankungs- oder auch Gesundungs-Symptome von UFO-Zeugen zu überprüfen und auszuwerten (Reymond 1973). Wahrscheinlich ließen sich aus den direkten UFO-Wirkungen auf den Menschen eine beachtliche Menge bedeutsamer Informationen gewinnen, die zusammen mit den physikalischen Wirkungen an materiellen Objekten eine wertvolle empirische Grundlage zur Aufstellung und Prüfung einer umfassenden Theorie der UFO-Phänomene bilden könnten.

Genauso aufschlußreich für theoretische Physiker und Plasma-Forscher müßte eine systematische Untersuchung der vielfältigen Licht- und Farbphänomene sein, die im Zusammenhang mit UFOs beobachtet werden. Diese Erscheinungen reichen von orangeroten Feuerkugeln bis zu gleißend hellen, schweißbogenähnlichen Leuchtobjekten, aber auch von semitransparenten Gebilden bis zu Lichtstrahlen, die in ihrer Ausbreitungsrichtung gekrümmt, geknickt oder abgeschnitten erscheinen. Eine umfassende Darstellung derartiger UFO-Phänomene wird im Laufe des Jahres 1976 von der österreichischen MUFON-Sektion publiziert werden (Gaddis 1967, Berger 1974, McCampbell 1973: 20ff).

Anhang:

Gamma-Aktivität nach einer UFO-Landung in Enebacken.Schweden

There have been three tests over differing periods. The following is based on the last test which took 24 hours, 8 hours with empty instrument, 8 with the reference-soil (5 metres from the marks) and 8 with the testsoil (from one of the marks).

The soil samples were analysed by using a Hewlett Packard Multichannel Analyser: 5400A. This instrument takes a gamma radiation spectrum.

In the reference-soil there was no activity, except the natural background one. The test-soil showed a weak gamma-activity at an energy of 660 keV, which had not decreased two weeks after the first test. This activity could possibly come from a barium isotope 137 Ba (gamma-activity at 662 KeV) which is created when a cerim isotope "3"Ce radiates beta-radiation ("3"Ce has a half-life of 30 years). The measured activity is very low, less than 900 pulses in 8 hours, but nevertheless is exceptional. The man doing the last two tests has told us that 337 Ce, to the best of his knowledge, can only be found in certain nuclear processes. Furthermore, the fact that no activity (except the natural background one) was present in the reference-soil, seemes to rule out the possibility that the activity had come from a nuclear test in the atmosphere.

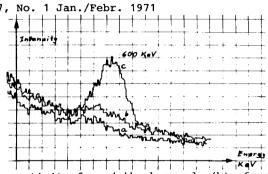
There seem, therefore, to be only two possibilities:

- 1. Someone has had a little fun at our expense, but he must then have used a substance to create the marks, which contains 13 Ce, and such substances are not common. There is no possibility that he would have put the 137Ce there knowingly because the actual amount involved is too small.
- 2. Something unfamiliar to us, using something which contains 137 Ce had been at Enebacken on the night in question.

There might be one more possibility left: that gamma-activity is not coming from 117 Ce but from an even more unusual substance. But if so, we do not know from what (see fig.)

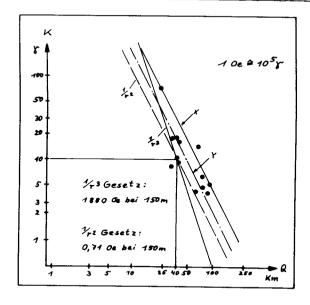
Ouelle:

FSR Vol. 17, No. 1 Jan./Febr.



Gamma-activity from (a) background, (b) reference soil, (c) test soil

Korrelationen zwischen UFO-Sichtungen und Magnetfeldstörungen



Graph to show upper limit of disturbances caused by a UFO (from statistical study of October, 1954).

Key:

- K = Peak to Peak disturbances of the vertical component of the earth's magnetic field.
- Q = Distance in Km of UFO from Chamon-la-Foret.
- X = Calculated upper limit of disturbances caused by a UFO.
- Y = Observed upper limit of disturbances causes by a UFO.
- o = UFO observation in neighbourhood of Chambon-la-Foret.

Quelle:

FSR Vol. 20., No. 1, Jan./Febr. 1974

Kurzbeschreibung des Stammdatensatzes (SDS) nach CODAP IIX Spalte 1 - 9 Beispiele Identnummer/Literaturstellenhinweis A) Bücher Ziffer 1 - 4 : Anfangsbuchstaben des Verfassers BOWE : Codierung des Buchtitels 2 6 - 8 : Seitenzahl 128 : Bericht-Nummer 3 B) Zeitschriften und Zeitungen Ziffer 1 - 1 : Zeitschriftentitel-Abkürzung FR 3 - 4 : Jahrgang (nur in Ausnahmefäl-len wird die Bandnummer co-70 diert) 5 - 6 : Heft-Nr. oder Monat b.Ztg.11 7 - 8 : Seitenzahl oder Tag b.Ztg.06 Spalte 10 - 16 Datum Ziffer 10 : Jahrhundert 9 = 19, 8 = 18 usw. 911-12 : Jahr 54 13-14 : Monat റമ 15-16 : Tag 26 Spalte 17 - 20 Ortszeit Ziffer 17-20 : Uhrzeit in Ortszeitangabe 1530 (je nach Ziffernzahl mehr oder weniger genau) Ungefähr um, vor, nach 15.00 Uhr 150 Zwischen 15.30 Uhr und 15.39 Uhr 153 Nachts nach 00.00 Uhr 0... Taq (allgemein) 1... Nacht (allgemein) 2... Der Punkt steht jeweils für Leerstelle Spalte 21 - 23 Kontinent und Land bzw. Staat Ziffer 21 : Kontinent O = Europa, 1 Sowjetunion, 2 = Asien, 3 = Afrika, 4 = USA, 5 = Nordamerika (ohne USA), 6 = Südamerika, 7 = australien, 8 = Meere, Polarge-

biete, 9 = frei

XNach C O D A P - COMPUTERDOKUMENTATION ANOMALER PHÄNOMENE von Luis Schönherr, MUFON-Tagungsband 1974, S. 36 - 60

Ziffer 22 - 23 : Land bzw. Staat codiert nach der UFOCAT-Liste (Projekt UFOCAT von Dr. David Saunders, USA)

Spalte 24

Verläßlichkeitsindex, ist nach dem Ermessen des Benutzers einzusetzen. Diese Codeziffer wurde in dieser Fallsammlung nicht berücksichtigt.

Spalte 25-48

Orts- und Beobachtername

Ziffer 25 - 48 Ortsname

Ziffer 39

Hinweis zum Beobachternamen

, = richtiger Name

1 = fiktiver Name

2 = Name des Gewährsmannes

3 = Name bekannt, jedoch
 gesichert

Ziffer 40 - 48 Beobachtername

Falls der Ortsname länger als 15 Stellen ist, entfällt die Angabe des Beobachternamens

Spalte 49

Aufenthalt des Beobachters

Dieser Code bezeichnet den Aufenthaltsort des Beobachters und bis zu einem gewissen Grad auch dessen Situation oder Tätigkeit im Zeitpunkt der Beobachtung. Es bedeuten:

- O = Im Inneren eines Gebäudes, Zimmer.
- 1 = Im Freien, zu Pferd, auf einem Fahrrad oder sonstigem, nicht motorisierten Verkehrsmittel.
- 2 = Auf einem Motorrad, Moped, Motorroller.
- 3 = In einem Kraftfahrzeug, auf einem Traktor.
- 4 = In einem Eisenbahnzug, auf einer Lokomotive.
- 5 = An Bord eines Schiffes oder eines Bootes.
- 6 = In einem Flugzeug.
- 7 = Die Beobachtung erfolgte sowohl von der Erdoberfläche aus, als auch aus der Luft (hierbei wird in der Regel das Vorhandensein mehr als eines Beobachters anzunehmen sein).
- 8 = Im Weltraum oder in einer Erdumlaufbahn.
- 9 = frei.

Erweiterung von CODAP II durch zusätzliche Deskriptoren XX Spalte 50

Art des beeinflußten Transportmittels

C = Auto

M = Moped, Motorrad

P = Flugzeug

S = Schiff

Spalte 51

Spezielle M-Störungen bei Transportmitteln

	Motor	Mech.Syst.	El.Syst.	Lichter	Radio
A	x				
В		x			
С			x		
D				x	
E					x
F	x	x			
G	x		x		
H	х			x	
I	х				x
J		x	x		
K		x		x	
L		x			x
M			x	x	
N			x		x
0				x	x
P	x	x	x		
Q	x		x	x	
R	x			x	x
S	x		x	x	x

Spalte 52-54

Allgemeine EM-Störungen bei verschiedenen Objekten

- F Eisenbahn-Anlagen
- G El. Generatoren/Motoren
- H Televisions-Geräte
- I Radio-Apparate (keine Autoradios)
- J Beleuchtungsanlagen
- K Kraftwerks-Anlagen
- L Radar-Einrichtungen
- M Telefon-Netze
- P Auto-Batterien
 O Magn. Geschwindigkeitsmesser
- R Kompaß-Anlagen
- S Strom-/Spannungsmesser
- T Uhren

Spalte 55-56

Spezielle Effekte

- A Synchronisations-Effekte
- B Magnetisierungen
- C Fluoreszenz-Effekte
- D Phosphoreszenz-Effekte
- E Radioaktivität
- F Faraday-Effekt
- G Statische Elektrizität

Spalte 57-59

Mechanische Wirkungen

1	Druck-,	Zug-,	Levitations-Effekte	bei	festen Objekten
2			"		Wasser
3			••	bei	Tieren
4			u	bei	Menschen
5			u .	bei	UFOnauten

- 6 Deformations-Einwirkungen
- 7 Wirbel-Effekte
- 8 Luftdruckänderungen, Vibrationen

Spalte 60-62

Thermodynamische Effekte

- A Wasser-Verdampfung
- B Erhitzung von Materie, Organismen
- C Verbrennung von Materie, Organismen
- D Abkühlung von Materie, Organismen

Spalte 63-65

Spezielle physiologische Wirkungen

- A Prickel-. Kribbel-Gefühl
- B Sonnenbrand
- C Sehstörungen
- D Lähmungserscheinungen
- E Elektrischer Schock
- F Leere-Gefühl

Spalte 66-67

Registrierung von UFOs

- 1 Fotografien
- 2 Filme
- 3 Radarbilder
- 4 Tonband
- 5 Oszillograf
- 6 Magnetometer
- 7 Temperaturschreiber

Spalte 68-72

Abstand des Zeugen zum Objekt in Metern (Schätzung)

хx

Die hier verwendeten phänomenologischen Deskriptoren sind ausschließlich für die vorliegende Arbeit eingeführt worden und müssen nicht identisch sein mit künftigen Deskriptoren einer umfassenden Codierung.

Quellencode

Bücher:

- BLOE 1 Bloecher: Report on the UFO wave of 1947
- BLUM 1 Blum: Beyond earth man's contact with UFOs, Bantam 1974
- BONC 1 Boncompagni: UFO in Italia, Corrado Tedeschi Editore 1974
- BOWE 1 Bowen: The humnaoids, Futura 1974
- BRAN 1 Brand: Katalog von EM-Fällen
- BUEH 1 Bühler: 40 Begegnungen mit Außerird. in Bras., Ventla 1974
- BUTL 1 Buttlar: Reisen in die Ewigkeit, ECON 1973 COND 1 - Condon: Scientific study of UFOs, Vision 1970
- CLAR 1 Clark & Coleman: The Unidentified, Warner Paperback, N.Y. 1975
- CRAM 2 Cramp: Piece for a jigsaw, Somerton 1967
- EDWA 1 Edwards: Fliegende Untertassen eine Realität, Ventla 1967
- EMEN 1 Emenegger: UFOs past, present & future, Ballantine 1972
- FAWC 1 Fawcett: UFOs in Florida, North Carolina, Tennesse, 1975 FOWL 1 - Fowler: UFOs - interplanetary visitors, N.Y. 1974
- GUIE 1 Guieu: Black out sur les Soucoupes Volantes, Omnium 1972
- GREE 1 Green: Let's face the facts about F.S., N.Y. 1967
- HALL 1 Hall: The UFO Evidence, NICAP 1964
- HEAR 1 Hearings of 29.7.1968, Washington HYNE 1 - Hynek: The UFO Experience, Regnery 1972
- KEEL 1 Keel: Operation Trojan Horse, Souvenir 197!
- KEYH 1 Keyhoe: Aliens from space, Doubleday 1973
- LAGA 1 Lagarde: Mysterieuses Soucoupes Volantes, Albatros 1974
- LORE 1 Lore: Strange Effects from UFOs, NICAP 1969 LORZ 1 - Lorenzen: UFO - the whole story, Signet 1969
- LORZ 2 Lorenzen: Flying Saucer the startling evidence, Signet 1966
- MCES 1 MUFON-Tagungsbericht 1974, Innsbruck
- MICH 1 Michel: Flying Saucers and the straight line theory, N.Y. 1958
- MUFO 1 MUFON-Symposium 1973, Kansas City

- MUFO 2 MUFON-Symposium 1974, AKRON, OHIO MUFO 3 MUFON-Symposium 1975, Des Moines, IOWA OLSE 1 Olsen: The reference for outstanding UFO sighting reports
- PHIL 1 Phillips: Physical traces associated with UFO sightings RUPP 1 - Ruppelt: The report on Unidentified Flying Objects,
- N.Y. 1956 OLSE 1 - Olsen: The reference for outstanding UFO sighting reports
- SALI 1 Salisbury: The Utah UFO display, Devin Adair 1974
- SCHN 1 Schneider: Besucher aus dem All, Hermann Bauer 1974
- SIGM 1 Sigma, Forschung in Fesseln, Ventla 1972
- VALL 1 Vallée: Chroniques des apparitions extraterrestes, 1972
- WEBB 1 Webb: 1973 Year of the humanoids, 1974
- WEHO 2 Weverbergh/Hobana: UFO's in Oost en West, Kluwer 1972

Normale Zitierung: Jahr, Nummer, Seite

Spezielle Zitierung: BLOE: statt Seiten: Case No.

HALL: statt Seiten: EM-Case No., pp.73

OLSE: für 3-72,3 z.B. - 3723

VALL: statt Seiten: Case No., pp.254

Zeitschriften:

- APRO Bulletin, USA AB

ΑF - Australian FSR, Australien

CR - Canadian UFO-Report, Kanada ES

- ESOTERA, Deutschland FC

- FSR Case Histories, England FR - Flying Saucer Review, England

FS - FSR Special, England

GE - Gemini, England

GM - Giornale dei Misteri, Italien

GR - Galaxy Research, USA IS - Inforespace, Belgien

LN - Lumières dans la nuit, Frankreich

- Ouranos Special, Frankreich os SA - SAGA, USA

SB - SBEDV-Bulletin, Brasilien

SK - Skylook, USA

SS - Saucer, Space & Science, USA

- Tijdschrift voor Ufologie, Niederlande TU UC

- UFO contact, Dänemark

UN - UFO-Nachrichten, Deutschland

- UFO-Reporter, USA UR

US - UFO Special, SAGA, USA UT

- UFO Report, SAGA, USA WB - Weltraumbote, Schweiz

Normale Zitierung: Jahr, Nummer, Seite je 2 Stellen

Abweichend: Sø′ĸ Jahr, Monat, Seite je 2 Stellen UN Jahr, Nummer 3-stel-

> liq Seite 1-stellig

Zeitungen:

CA - Cronica, Argentinien

ER - L'est Républicain, Frankreich FD - France Dimanche, Frankreich

- National Enquirer, USA NE

NT - National Tattler, USA

PO - Privatquelle

SN - Stuttgarter Nachrichten TG- Tribune Genève, Schweiz UA - Unione Sarda, Italien

> Zitierung: Jahr, Monat, Tag

Codeliste der UFO-Fälle mit elektromagnetischen Begleiterscheinungen.

50 6 925 633	61 0 60 0 60 0 60 0 60 0	480 460 700	12 17 17
я Д			***
	m ,		ല മ മ
юю п 4 4	н	ਚਿਚ → ⊡	면
ე ± გავიც ფ	7 HH ±4	4	H HIL 3000 FFF
⊗ → ⊘ ⇔ ⇔ ⇔ ⇔ ⇔ ⇔ ⇔	ය යතට වත∪ උතට	000000-00 Ω00000-000 Ω00000-000	⊒∭! ⊕ €± 000 000000000000000000000000000000000
CAROL K. MALTON. SUFFERN SEN CLHRK CHRK CHRK CHRK CHRK CHRK CHRK CHRK C	SKORA BRENSON TTY O.A. AU.C.	MAHON DIAZ DIAZ BOSAK FEUGEN HIGDON	*RICHARDS *PRASHER *HOCO *VIITH *P.FLORIS *TRAGA
SEDALIA SNOWFLAKE UTTERSON MAUBEUGE KERMS CANYON ASSEN-GRONINGEN MACHEKE CARMAH TEQUESQUITENGO-	CERMAN CERMAN KLITMOLLER GHRDEN GROVE ,A PHILLIPS , SHORES COMMUNITY INDIANAPOLIS ,D	LORDSBURG BROWNSTONN BAHIA BLANCA BURGOS PENSACOLA PENDERIC MENDOTA KRWLINS ELKHART	ST.HELENS TUCSON DUXBURY HAGEN WILLIAMSBURG HELLEMMES ODENSE VILLAMINSSHRUTE ZIMNIGAS
9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9	30044177440 X000XIV 440 TXXCOXX XI	44400044444000000000000000000000000000	7178 4482 6000 6000 6000 6000 6011
22030 2140 22140 22223 0126 2300 2300	2315 2006 2130 1800 2100	11 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20	© © ∨ Ø ∪ Ø ∪ Ø ∪ Ø ∪ Ø ∪ Ø ∪ Ø ∪ Ø ∪ Ø
9751128 9751185 9751185 9758907 9758817 9758813 975813 975813 9758513	9428881 9945888 9945885 9945881 9945888 994888 994888 995888 995888	9756166 9756165 97756165 97756165 97741215 97741128 97741628	9748988 97489916 97489914 9748993 97489728 97486728 97486629
61.00 11.00 11.00 11.00 10.00 10.00 10.00 10.00 10.00 10.00	മ-പറിമതമയതിയ സെപോഗിരിവാരത്യ പെയ്തിഗ്രമത്തിയ വേരാമതിരിവ	2-200000000000000000000000000000000000	00000000000000000000000000000000000000
	00000000000000000000000000000000000000	80000000000000000000000000000000000000	85740 85740 85740 85740 85747 86744 86744 86744 86744

ମ୍ବର ଅନ୍ତର ମଧ୍ୟ	5 68 5 89	991 158 2008	ସ ଓ ସ	© © ©		118 898
£7 ↔ (·	g tva	3 T 70	-	-		ব
			ŵ			
e e	LL.		T		To rest	Ä
20				<u>aa</u>		ດ ງ ທຸ
च	Ō	lead.	a 급	IJ →		He s
нтно фа	r a	н	A F F F			HIL
_	5 35585 5 35585	658	5 5 5	E O	$\overset{\circ}{\Gamma}\overset{\circ}{\Gamma}\overset{\circ}{\Pi}$. :
ოო დ ⊶ოო			$\bigcirc \bigcirc $		იიდაი: -	୩ ୫୭ ୫%
, PETER , BROWN , HCEVEDO , SALIS , SALIS	ACCOLLACE STATES ACCOLLACE STATES ACCOLLACE STATES ACCOLLACE ACCOL	; ; ; PANI	ZBLANN 3 ,TERRA ,THIEL ,LUNHAM	T,CHUBERT ,BALVIDAKE ,LANCA ,PULASKI	LECA COYNE BROWN PRITERSON	, MECTOCH , EICHHOLZ , THORNHILL , HICKSON
WARNETON UMVUMA CHILL LOCHLIN TAND JUBN VILLEMAR SALEMARE	VALUERIJADE PITTSBURG ELY AUCKLAND TURNPIKE GREENSBURG WHITEHOUSE		MONTIC TEMPLE SIDROL LEMON MINDEN	ROHAUT-EN-GOUT GENERAL PINTO BAHIA BLANCA GREENSBURG	DERIC DERIC DERIC DERIC DENI	RED BUD PRSCAGOULA PETAL
© () 4 10 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	24 41444 NX XXTTO NO PNEER	45D 40H 60B 60D 71H	44048 H H B G G R X X A B G B B B B B B B B B B B B B B B B B			######################################
ଜନ୍ମ ଜନ୍ମ ଜନ୍ମ ଜନ୍ମ ଜନ୍ମ ଜନ୍ମ ଜନ୍ମ ଜନ୍ମ	ନ୍ଧ ପ୍ରତ୍ର	क्षारप स्प		\$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$ \$	1538 2388	
99746969 99746969 99746969 99746969 974694 977694 977694 977694 97769	9746321 9746321 9746314 9746114 9746127	29740118 9740108 9740107 9731218 9731207	97312 97312 9731119 9731116 9731116	0.0.0.0.	9731619 9731619 9731619 9731619 7731617	an an an an an
ଜନ୍ମ ବ୍ରେମ୍ବର ବ୍ରେମ୍ବର ଅବନ୍ୟ 1140 ଅବନ୍ୟ 11140 ଅବନ୍ୟ 11140	ଢଢ ବବସ୍ପଠ ବର ବ୍ୟସ୍ତ ପ୍ର ପ୍ର ପ୍ର	1=00 ==00 ==000 ==000 ==440	00-100 00-100 00-100 00-100 00-100			
88778 08778 08778 08778 08778 08778	00 CAN CAN CAN CAN CAN CAN CAN CAN CAN CAN	MEEE TA	22828 FF2883 FF2883 FF486 F686 F686 F686 F686 F686 F686 F68	45.00 45.00 45.00 45.00 45.00	2007 2007 2007 2007 2007 2007 2008	PRESERVED BOLL BOLL BOLL BOLL BOLL BOLL BOLL BOL

648	816	6 . 818	9 <u>0</u> 3	ନ ଓଡ଼ ବ	0.29	44 444
vo	்ம	चं				
ပ		ŒO Œ	ഥ	CC	(74	∺ ພ ⊒
0 0 0,	9 <u>8</u>	យលច			ت	
	4	7 ↔ 7		- -	Ç-	ಶ ಇದ ಕ ಚಿಪ್ ಕ
	ŭ	an a		i a	二年	រដ្ឋកិ
	Z	H- 7H0		я ZI		ž v i
8 0	10 CI	OE OO O		S.	5	5 5 5
	യമനമന—	N റ ധരമധധമ∺ധധ		നെ⇔നനയയ	िस्ल ्	ললগড়লগনতানত ১ ⊢
	SAGE SAGE POWEN COWEN VUILLEU	RODRIGUEZ MOREHO MERLO MERLO FALTERSAC FULY TEIG STENSRUD SOUZA	*CHETANO	**************************************	SUL , FREITAS , SANCHEZ	HEINONEN KUPRIGHOV FECK SACRHENT SACRHENT
	PIEDMONT SAO PAULO ELLENBORO GULFPORT DOUCIER	SHNYA ISAGEL SANTA ISAGEL SHATA ISAGEL SUSSEX FRANKSTON STORY LOGRONO BORREGARD ITAPERUNA	TOMBOS	ALVE CHAL BELC GLEI RED TROS	RIO GRANDE DO ENEBROKEN SEVILLA	JOJNVILLE . HEIN
44044 EARTE NUMBER	40440 EUNET COXUM	000474000 000474000 0000 0000	99 90	000000000000000000000000000000000000	200 200 200 200 200 200 200 200 200 200	**************************************
1548 8315 2338	2338	ପର୍ମୟ କର ରୁମ୍ୟ କ ଏ ବ୍ୟୟର ଓ ପ	មា ទ ភ	ଜନ୍ମ ଜନ୍ମ ୧୯୦୯ ଓ ୧୯୦୫ ପ ଜନ୍ମ		1645 22664 22664 6988 6166
0.0.0.0.0.	97388328 97388328 9738 1882 9721 118	90000000000000000000000000000000000000	9718922	\$47.000 \$7.000 \$7.000 \$7.000 \$7.000 \$7.000 \$7.000 \$7.000 \$7.	97818 978888 978888 978888	
	80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 8	$\begin{array}{c}$	[~ ₩ %	20.80-10.00 90.4-10.00 00.000000000000000000000000000000	0000 0000 0000 0000 0000	© © © M G M G M G M G M G M G M G M G M
JACO AB74 UC74 NUFO MUFO	00000 00000 000000 000000	OMMUTED HORSE WOOGEN HORSE PARTICLE AND MONOTORS	67 		777 277 277 277 277 277	HORELEGES AMERICANA AMERICAN BURELEGES BURELEG

9 00 200 2	ର ଜ ଜ ଜ	678 614 610	0.18 64.0
:			
a	വ	의 요구 -	
	<u>n</u> A		മ്മ
សេស	— ব পাবে ব জ	ਨੂੰ ਰ ਜਥ	, west
σα υ	ت —	ii.i	
ů.	و	* π σ	DIIHA I ĘA
######################################	H 00 3	885 - 355 	
aua ⊶⇔anaaa	തെത്തെക്കാമ്ക്ത് ക	നനന പ യനനനല മലയ	ଫିସ୍ଟିସ୍ ସ୍ଥେଲ୍ଲ ପ୍ର
LOPEZ MRCHADO WILCOM MRCHOWE MRCHOWE PELCHY LUIS CUNSTERO	SORENSEN HLYGHGRS HLYGHGRS FGGERS SEEWHLT FVANSON GOES	CHRSSEIGN CHRSSEIGN DALRYMPLE CHEMROUA MICHALAK SUMMERS WALLACE WALLACE	E , , JOHNSON , MODUGNO FALLS
LANCASTER BUSOT LANCASTER PIRASSUNUNGA REEXANIA RAF FRIKFORD ALASKA MARCELLUS AGNA1 ZHRAGOZO	BALTINORE MENDOZH ELY UCERO MOUNT AIRY SAN LORENZO CALGARY TREER	METHNEN HVEYEON NAM TRHNG THOMPSON FALCON-SEE NEW HVVEN JONESTOWN LEOMINSTER SOUTH MOUNTAIN	CUTTINGSVICE RUSHVILLE CONHERSVILLE LHKE BALA BEVENTY HELENA BERCH V
40400000400 EMEDOCATOM NOOKKOO>KO	4004040000 MXXDUAXOOO MAEH SOUNXX	44444 44444 44444 44444 44444 44444 4444	4444400440 ANIMAGE DXI
1838 2888 1888 6435	ର ଜନ୍ମ ଅଟେ	11	8043 2238
9690310 9690306 196903003 9690300 9690131 9681216 296811125 96811125	\\ \phi \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\	996799 996799 996799 996799 1996799 996799 9967 9967	1343 1071596611222 1071596611808 1295 9660825 0517 96608 1955 96608 1955 966042 167889663116 2055 9660116
######################################	1611981191 8-33491971 890985149874 -33769111798	1100 4110 4110 400 400 400 400 400 400 4	00000000000000000000000000000000000000
FE STATE OF THE ST	1210020000 00002088882 84876460667	0000004020 0000004020 0000004020 0000004	700000 000000 0000000 0000000000000000

ଜ୍ୟ ପ୍ୟୁପ ପ୍ୟୁପ ପ୍ରମ	19099 002 008 017	0.20 0.20 0.20	2
<u>.</u>	မ ၁∉∉		Ν.
∞ ∞	ш	д. ñJ	ი დ.ლ გ.ლ. ი ეთ
. 4004000040 696 9 0 0 1 0x 1	HH4 I7 E HXEE ∪ HNEE ∪	HI ¥ UUUU UU OOOO OOO	© © © © © © © © © © © © © © © © © © ©
BRUNS DEVARA PALACIE GOODE	GULKA JAD BRUNDAGE INADA ILAVONIA ANGELOS ENGELBREC	E GUALBERTO LOMBERO LOMBERO E E E HILDMAN	HILL PLACKWOOD PISANI SCOTT HAWKS
CHINA LAKE HERMANN ST. PRUC CUERNAYACA SUBBURY DAMON CHERRY CREEK CHARLESTON BADEN ABILENE	CHENRYON SEATTA NECEPTION ISLAND KENT NENT NEOTON SEATTAND NECEPTION SEATTAND NECEPTION NECEPTIO	CARSON CITY MONTHAGGI BELO HORIZOHTE PANEMBI SSLTA POJINCARA MESOUITE CANGE HATON ALUION BUCKINCHRATER	VULOVAR NEW HRNICHTE LA BAULE HURLEY LOKELY LOKELY CORNING BOULDER KARLSROHL
000 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00	1946 770 065 065 1988 2UP 2308 466 2308 467 21 41N	44NV 66R 66R 67L 67L 68R 68R 66R 66R 66R	0300 08F 4HH 6300 08F 6320 4MG 2350 4CH 1510 4CO
8468 966 185829651228 11887 96581228 1334 9658923 18422968913 2 1858 96588193 1677 9658813 1677 9658813	1114 9658715 1254 9658715 1828 9658783 1828 9658321 186969682 1869 9648221 1869 9648221 1814 9648629 1014 9648615 131 9648615	1186 9631114 8526 9630928 1083 9628828 1216896388 1157 96288 116319628738 1243 9628738 12419628738 12419628738	1227 9611111 1019 9610910 6315 9610910 1017 9610500 0320 9610220 0324 9600313 1154 9600313 1220 9600311 1220 9600311
0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	00000000000000000000000000000000000000	HAR BEGERA BEGERA BEGERA BELL CRAMA	COOKERS COOKER

1600	85 8	680 4350 8	788	
	•			
	A			
		ω.	Ω.	
-	→ 107	- -	ru ++	∠
	- 5		űĸ	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
	¥ ×±×		HI T	HY YI H
8	% 8분	20 0 200	$\begin{array}{cccc} C & C & C & C & C & C & C & C & C & C $	## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ##
ო	— യെനമമെയ⇔നന	യയെയെന്ന ന⊶ശയന	୍ଦ୍ର⊸୍ରନ୍ତ୍ରକ୍ତିକ୍ତି -	୦୦ ବ୍ୟବସେଷ ବ୍ୟବ
0 5 1 1	JOHANNSEN SILVA DOBES	COLLINS	RODRIGUEZ LUSTOSA DE JESUS , BARAUNA , BARCELAR	PECKY
LAKOTA ettelep		HIGION SALTA BYGHOLM GREENVILLE FENUSHIMA FULL VERDE ROM HREQUIPA	CURRELO SER SECHOND SER SECOND SER SECOND SER SECOND SECON	A COULEE CITY A 'ELLENSBURG TRINDADE R MOGI MIRIM TROMOGIRG TROMOGIRG HAZELTON R RUNNEY HAMMOND
4 4 2 4 5 5 6 5	1004040044 0XE00X0004 0000X000X	0004440000 0004440000 000441100010 00000000	24020000044 2000000 0000 500000 0000	4400044444 4400044444 44000449444 44000449444
	1888 888 8918 8918	2130 0700 2230	1536 8550 8365 8365	
9698118 968	2	1897 45462 1892 9598122 1895 9598113 1895 95981 1881 9558180 221439588831 128649588831	20000000000000000000000000000000000000	2000 2000
	000		——() — () —————————————————————————————	
HE 1	L HELENANDO CHECKARANDO REFERENTANDO REFERENTANDO	77777777777777777777777777777777777777	AICTOHIM TERRETO ICTA TICETE IL TE	H H H M M H H H H H H H H H H H H H H H

676 4088	88 . 88 . 88 . 88 . 88 . 88 . 88 . 88 .	6 6 5			503
	ن ع	œ			
	ಬ	<u> </u>	ಯ		
ដ		Œ			
H G I IHF	Ξ <u>τ</u> τ	I	7	-	era J
_ නව ලපතුවල පටම් වි ජි	_ നമനമനമനന _ വ വ വ വ _ വ വ വ വ _ വ വ വ				5 25 00000
CODES LAIN LAIN BERUMONT MOORE JACOBSEN HARTINEZ	HOORE TUKBSEK	, STOKES , STOKES , JRELAND , SAUCEDO	WILLIAMS	E SHLES MOUDY JOURDY NAVARRETE	REAUTO
JOLIET WASHINGTON OROGRANDE LAKE CHARLES TORONTO DANVILLE OTTAWA SANTA FEE					JACKSONYTELE UBERLANDIA JOINYTEE BALTIMORE
4444044044 1927019027 1927019027	400444444 $4004XHH44$ $-4004XHH44$ $-4004XHH44$		<u> </u>	794600 NUM-80	1884
8745 2338	ର କର ଜନ୍ମ ଅପ୍ର	ත ව ව	<u>ព</u> ខ	8 18 8	ា មា ទា ប
22 1085 9571108 11 1075 9571108 12 1087 9571107 14 12 1087 9571107 15 1087 9571106 16 1087 9571106 17 1088 9571106 17 1085 9571106 17 1085 9571106	124719571105 1352 9571105 1062 9571105 1061 9571105 1059 9571105 1056 9571105 1559 9571105	25 9571104 1054 9571104 1253295711064 1253295711064 125329571106 125136771106 125136771106 12571106 12571107	M 2213 95711 Z 2163 95711 L 2046 9571631	1645 9571038 1112 9571016 1412 9571015 211239571011 1156 9571011 1269 9571010	1619 9576822 115229576817 6527 9576814 1842 9576625
HANCH			CRACE HORA LORA LORA LUNA	CORPETATION OF THE CORPETATION O	1000 1000 1000 1000 1000 1000

କ କ ମ ବ ମ	ଅ ଓଡ଼ ଅ	684 190 626	626 166 166 615 645
σσ	Œ	т ш та	
ā	<u> </u>	വയ	<u>0</u> 20
	æ æ	© .	
— —	∠ 55a፰ -	ئے دی ہے۔ ''اب	
# E	о о се ж ж се	#8855 55	5 5 5 5555
∿⊣മ⊣ ഗമഗമ⊣ന	ବ୍ରଳ୍ବ୍ରବ୍ୟବ୍ୟବ୍	ოოოოოთფოოო —	
BASOU	, ,ceris	CHALLOU MOZIN PETIT 3 STHOUBREN	REVEILLE ROBERT BRCHELARD BRCHELARD JUSTE HEWRI JUGNEDY BARTOLI
KENT PALALDA MAIGUETIA VINS-SUR-CARAMY PAJAS BLANCAS MORIAH CENTER, FOR ESST CENTOR (SSH) COLUS (SCH)	JOAG PESSAD ACRINION BELFORD MASHINGTON TUCSON RYUKYU-INSELN VALERA BERSAILLIN	L9 TESSOURLE MAUBEUGE LONG LINZEUX SHINT-OUIRIN EFFIN-BLOZH CINCINHATI CRITEUIL-LH-MÉ POUZOU SCHIRMECK	LUSIGHY BAILLOLET CIER-DE-RIVIER MAZHYE BOGRIG BROSSE-THILLOT CHATEHUNEUF CLAMECY FRONEREDE
- 88 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8	00144500004 30+99X 284 32XCHE MEG	@ @ @ @ @ @ @ & & & & & & & & & & & & &	000000000000
	8315 1115	57 H 10 80 10 10 10 10 10 10	1738 2288 8438 2128
60000000000000000000000000000000000000	24 - 12 - 12 - 12 - 12 - 12 - 12 - 12 -	4 0 0 4 0 0 0 0 1 0 4 0 0 0 0 0 0 0 0 0	24 M F 70 M F 74 M F 70 M F 74 M F 70 M F 74 M F 70
#V#V**********************************	ကိုက်ပြိုက်မြို့လိုယ်လိုလို လူတွာလလူထူထားတာတာတာ ကြောင်းကြောင်းကြောင့်	ଟଳ୍ପର୍ଥନିନ୍ଦ୍ର ଅକ୍ଟବ୍ରବ୍ରବ୍ର କ୍ୟକ୍ୟକ୍ୟକ୍ୟ	တိုက်ပါတွင်းခြင်းတွင်းခဲ့ လောခလတာလကာခကတာ အခခာခကသခာလာခက
CONTRACTOR STANDS CONTRACTOR S	8 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	100 100 100 100 100 100 100 100 100 100	600

ନ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ କ		055 240 664 664	118680 16680 1888 1888
AB .		ā	æ
	a a	<u>.</u> 90 92	
च ↔	Œ	т <u>Е</u> И 404	→ → P- Φ
. IOHRDI	x × ¬x¬	α ∺∺ ∴	⊢ ∝
5 5	5 5 5	с ы ы	
ଉ ପ୍ୟର୍ଶ୍ୱୟ କ୍ଷର	ଦେଉପ୍ରେମ୍ୟନ୍ତ୍ରିଷ୍ଟ		————————————————————————————————————
FILI SE IGNON , DAVID , DUCLONI	G, UHEELER	(, BLACK , MEBB 02ARKS , DESVERGER , 110UGLAS	APRAKSIN BPRAKSIN JANSEN WHITMORE JOHNSON SEMBUEIRO JOHNSON SEMBUEIRO JOHNSON
TEHERAN FILL SI JEAN-D'ASSE PONCEY-SUR-L'IGNON CENON MARION BUENUS AIRES , DUC PORTO ALEGRE ,	WALESVILLE , ELIGEMAY , TOUTO , LA PORTE , PAU , PAU , PAU , PRING, WHEELER SANTH ANR , ERSTON , GRAY , GRAY	MAKBLE CREEK YUMA LAKE OF THE PALM BENCH LONG BEACH KERKYLLE SALZRUKG ABBINTE LUNG	SARHTO MORRISTOWN TAIN FALLS HOLLYHOOD PORTLAND MANTIOUEIRH RAGELROLM THO JIMA
00044 004004 11373 4404004 11374 404004 1137 40404 1137 40404	400/40/4444 XOUHKOOOTO XYYXMEEHEE	4404443034 04 4050304 00 3050304 00 3050304	
8238 1888 2238	ଷ ବ ଜ ଜ	10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 1	1388 1518
9541808 9541807 9541807 954180 95418 9548918 9548917 9548916 9548986 954838	20000000000000000000000000000000000000	ᲓᲓᲓᲓᲓᲓᲓ ᲓᲓᲓᲓ ᲓᲓᲓ ᲓᲓ ᲓᲓ ᲓᲓ ᲓᲓ ᲓᲓ ᲓᲓ ᲓᲓ Დ	1999 1999
11000000000000000000000000000000000000	**************************************	01-01-1-00-1-1 01-1-00-00-00-1-0 00-00-00-00-00-00-00-00-00-00-00-00-0	——ИНННННГО © ЭМФФФФО —— ФЭ — М 4 4 10 И О О ЭМФ М 6 10 10 И О О ЭМБФ М 6 10 И О О В 10 И О О О В 10 И О О О О О О О О О О О О О О О О О О
YALL HALL HALL HALL	THE CONTRACTOR TO THE CONTRACT	CHARGE HECORPIC PARA HECORPIC PARA HECORPIC PARA	CCCTRBECCPALICATION AND CCCTRB

Literaturverzeichnis:

Allan, W.K., 1972:	Car-levitation on the Blackfoot Reserve. FSR-Case Histories 11:8
Allan, W.K., 1972/73:	Levitation cases. Canadian UFO Report, Vol.2, No.5: 20-25.
Andrus, W.H., 1974:	MUFON 1974 - UFO Symposium Proceedings. Akron, Ohio, June 22 : 26
Andrus, W.H., 1975:	Pilot says compass affected. Skylook 89 : 5
Aquila, R.d', 1972:	Message from a UFO. Saucers Space & Science 64 : 7
Barber, B., 1961:	Resistance by scientists to scientific discovery. Science 134, 3479: 596.
Berger, E., 1974:	Lichter über Österreich. ESOTERA 8: 729-736.
Berlitz, Ch., 1974:	Survivors of the Bermuda Triangle. SAGA 12: 52
Bloecher, T., 1967:	Report on the UFO wave of 1947: IV-3,2.
Blum, R.&J., 1974:	Beyond Earth: Man's contact with UFOs. Bantam Books T 8374 : 116.
Blum, R. & J., 1974:	UFOs sind keine Hirngespinste. Das Beste aus Reader's Digest, August: 23 - 29.
Bougard, M., 1974:	Le dossier photo d'inforespace. Inforespace 14: 26.
Bowen, Ch., 1974:	The humanoids. Futura, London.
Brill, J., 1974:	UFO 'Green' stops clocks. Skylook 80: 19.
Brill, J., 1975:	UFOs escort Mexican pilot. Skylook 90: 14.
Bronté, A., 1975:	La première soucoupe volante - vue par 2 francais gendarmes. France Dimanche 1974, 1218. Mai.
Bühler, W.K., 1975:	Vierzig Begegnungen mit Außerirdischen. Ventla, Wiesbaden.

Bühler, W.K., 1973: Itaperuna. 1970-1971. FSR Special Issue 5. Buttlar, J.v., 1973: Reisen in die Ewigkeit. ECON, Düsseldorf.

Cannon, B., 1969: Strange case of Falkon Lake. Canadian UFO report, Vol.1, No.2, 10-12, Vol.1, No.3, 11-12, Vol.1, No.4, 24-26.

Christian, W.F., 1974: New twist to fish story. Skylook 74: 4

Clêrebaut, L., 1975: Historique des Objets Volants Non Identifiés. Inforespace 19: 5

Condon, E.U., 1970: Scientific Study of Unidentified Flying Objects. Vision Press Limited, London.

Cramp, L.G., 1955: Space, Gravity and the Flying Saucers. British Book Centre, Ind., New York.

Cramp, L.G., 1966: Piece for a jigsaw. Cowes, England.

Creighton, G., 1969: The One-eyed entities of Belo Horizonte. FSR Special Issue 3: 28-32.

Earley, G.W., 1975: J. Allen Hynek answers Philip Klass on UFOs. FATE 7: 51-59.

Edwards, F., 1967: Fliegende Untertassen – eine Realität. Ventla, Wiesbaden.

Ehrenberg, W., 1975: Fakten und Deutungen. Erfahrungswissenschaftliche Blätter 4: 1-7.

Emenegger, R., 1974: UFO's Past, Present & Future. Ballantine, New York.

Ferrera, L., 1975: Mathematische Verfahren der Signifikanzanalyse theoretisch nicht voraussagbarer Phänomene. MUFON-CES-Tagungsbericht, Icking,(1976)

Fredrickson, S.O., 1971:A landing near Lake Anten?
Flying Saucer Review 17, 1: 13-17.

Fredrickson, S.O., 1971:A humanoid was seen at Imjarvi. Canadian UFO Report 2, 1: 19-23.

Fuller, J.G., 1968: Incident at Exeter. Berkely Medaillon Books S. 1354: 20 ff.

Gaddis, V.H., 1967: Mysterious fires and lights. Dell Publ. Co., New York.

Gala, R., 1960: Biologische Schädigung durch Hochfrequenzstrahlung. Technische Rundschau 49, 25.11.:1-5.

Galindez, C.A., 1975: Les étranges phénoménes de Santa Isabel. Inforespace 19: 29-39.

Green, G., Smith, W., 1967: Let's face the facts about Flying Saucers. Popular Library, New York.

Guieu, J., 1972:	Black out sur les soucoupes volantes. Fleuve Noir, Paris: 234.
Hall, R., 1964:	The UFO Evidence. NICAP, Washington.
Harder, J.A., 1968:	The UFO propulsion problem. Hearings before the Committee on Science and Astronautics. U.S. House of Representatives, 29.7.: 122-124.
Hewes, H.C., 1973:	International Dateline. Canadian UFO-Report 2,6:16.
Hobana, I., Weverbergh,	J., 1971: UFO's in Oost en West. Deel II. Uit- geverij Ankh-Hermes, Deventer.
Hynek, J.A., 1972:	The UFO Experience - a scientific inquiry. Henry Regnery Company, Chicago: 7.
<pre>Ingersoll, L.R., Liebenberg, D.H.:</pre>	The Faraday effect in gases and vapors. Journal of the Optical Society of America 44, 7: 566-571.
Jackson, P.B., 1975:	UFO light beam in Tasmania. Skylook 91: 3-6.
Jacobs, D., 1975:	Review of Ralph and Judy Blum's Beyond Earth. APRO Bulletin 24, 2: 4-5.
Keel, J.A., 1972	Operation Trojan Horse. Souvenir Press LTD, London.
Keyhoe, D.E., 1973:	Aliens from space - the real story of unidentified flying objects. Doubleday & Company, New York.
Krassa, P., 1974:	Begegnung mit Wesen von einem anderen Stern. Esotera 7: 610-616.
Lagarde, F., 1974:	Mysterieuses soucoupes volantes. Les éditions albatros, Paris.
Liljegren, A., 1970:	Mariannelund UFO and occupants. Flying Saucer Review 6: 14-17
Liljegren, A., 1971:	I met a 'Flying Saucer'. Canadian UFO Report, 2, 3: 37-30
Liljegren, A., 1971:	Strange Norwegian Encounter near Helleland. FSR Case Histories 4: 4-7.
Lore, G. 1969:	Strange effects from UFOs - a NICAP special report. NICAP, Washington.
Lorenzen, C.&.J. 1966:	Flying Saucers the startling evidence of the invasion from space. Signet, New York: 30-32

Lorenzen, C.&.J.,1969:	UFOs - the whole story. Signet Q 5220, New York.
Magee, J., 1972:	UFO over the Mooraduc road. Flying Saucer Review 18, 6: 3-5.
Marengo, J.A., 1975:	Lichtphänomene bei UFOs. UFO-Nachrichten 229:3.
McCampbell, J.M., 1973:	Ufology - new insights from science and common sense. Belmont, Kalifornien, USA.
Michel, A., 1958:	Flying Saucers and the straight line mystery. Criterion Books, New York.
Mütze, K., 1961:	ABC der Optik. Leipzig.
N.N., 1960:	Badische Neue Nachrichten 126, 13.7.
N.N., 1970:	Invasion over prairies. Canadian UFO Report 1, 7: 26.
N.N., 1969:	OVNIS: Misteriosos Viajeros del Espacio. Cronica, 1.11.:3.
N.N., 1971:	Sichtungsberichte. SBEDV-Bull. 81+84, 7/1971-2/1973.
N.N., 1972:	Soucoupes volantes dans le ciel du Jura francais. Tribune de Genève, 20.11.
N.N., 1974:	Landed Objects startles Lemon Grove Youths. The UFO Reporter 1: 8.
N.N., 1974:	Repeat Cases in Arizona. APRO Bulletin 22, 6: 3.
N.N., 1974:	Car disabled by UFO? APRO Bulletin 22, 6: 4.
N.N., 1975:	A Mountain Spectacular. Canadian UFO report 3,3:5.
N.N., 1975:	UFO-Alarm in San Juan. UFO-Nachrichten 222: 4.
N.N., 1975:	Auto-Motoren - lichten uit door UFO? Tijdschrift voor Ufologie. Sept./Okt.: 213.
N.N., 1975:	Tout Maubeuge ne parle que de l'OVNI géant. L'Est Républicain. 1.10., Nancy.

Norman, E., 1973: Bibel, Götter, Astronauten. Heyne Nr. 906, München.

Norman, P., 1965: Electro-magnetic effects of UFOs. Flying Saucer Reviews 11, 5: 26-28.

Norris, J.D., We	st. T.	S., 1	973:
------------------	--------	-------	------

Atomic Absorption and Atomic Fluorescence Spectrometry. Analytical Chemistry 45, 12, Oct: 2148-2150.

Olsen, M., 1966:

The reference for outstanding UFO sighting reports. UFO Information Retrieval Center, Inc., P.O. Box 57, Ringerwood/M.L.

Phillips, T., 1974:

UFO Trace-Landing cases. UFO Symposium Akron, Ohio, USA, June 22: 45-51.

Plonsey, R., 1961:

Principles and applications for electromagnetic field. McGraw-Hill, New York: 480 ff.

Poher, C., 1974:

Time correlations between geomagnetic disturbances and eye witness accounts of UFOs. Flying Saucer Review 20, 1: 12-16.

Poher, C., Vallée, J., 1975:

Basic patterns in UFO observations.
AIAA 13th Aerospace Sciences Meeting,
AIAA Paper 75-42, Pasadena, Jan. 20-22-

Ragaz, H., 1957:

Die UFOs und ihre Geheimnisse. Der Weltraumbote 14/15: 8.

Ragaz, H. 1957:

Die diesjährigen Landungen in Frankreich. Der Weltraumbote 24/25: 8-15.

Ragaz, H., 1961:

Weltrundschau. Der Weltraumbote 68/69:15

Rehn, K.G., 1973:

Die fliegenden Untertassen sind hier. Edition Sven Erik Bergh: 146.

Retumond, A., 1973:

La Paralysie. Ouranos numéro 1 spécial.

Rimes, N., 1971:

Muzio's contacts. Flying Saucer Review 17,1: 25.

Ruppelt, E.J., 1956:

Unidentified Flying Objects. Ace Books No. 71400, New York: 232 ff.

Salisbury, F.B., 1974:

The Utah UFO Display. The Devin-Adair Company old Greenwich, Connecticut: 130.

Saunders, D.R., 1975:

Extrinsic factors in UFO-reporting.
AIAA 13th Aerospace Sciences Meeting.
AIAA Paper 75-43, Pasadena, Jan. 20-22.

Schneider, A., 1974:

Besucher aus dem All. Hermann Bauer Verlag KG, Freiburg i. Brsg.

Schneider,	Α.,	1975:	Der	UFO-Effekt.	ESOTERA	3:	221-227.
------------	-----	-------	-----	-------------	---------	----	----------

Schönherr, L., 1974: CODAP-Computer-Dokumentation anomaler Phänomene. MUFON-Tagungsbericht, Innsbruck, (1975)

Scornaux, J., 1974: Résultat d'une étude sur un effet électromagnetique en Espagne. Inforespace 18: 34-37.

Sigma, R., 1972: Forschung in Fesseln. Ventla, Wiesbaden: 97f.

Sigma, R., 1974: Wenn nicht endlich jemand etwas tut. ESOTERA 1: 15-19.

Slate, B.A., 1972: The case of the crippled Flying Saucer. SAGA's UFO Special III: 51.

Vallée, J., 1972: Chronique des apparitions extra-terrestres. Denoel, Paris.

Webb, D., 1974: 1973 - year of the Humanoids.

Worley, D. 1972/73: Star light star bright. Canadian UFO report 2, 5: 17-20.

Wutschetisch, G., 1973: Das Paradoxon wissenschaftlicher Mißachtung. Ideen des exakten Wissens 4: 217-225.

Zigel, F., 1975: Secret evidence shows UFOs come from other worlds. National Enquirer, Lantana, Florida, USA, July 15:4.

Electromagnetic and Gravitative Effects of Unidentified Flying Objects

by A. Schneider

Summary

This article concerns itself with a few UFO effects that have been observed over and over again during the past thirty years. In some cases the effects have been automatically recorded by instruments. With the help of selected characteristic examples that often come from numerous independent witnesses, the author attempts to prove that the electromagnetic and gravitative interactions must be essentially correlated with the propulsion system of the unidentified flying object.

The physical secondary effects that have until now appeared in connection with UFO's include typical radio and TV interference, direct influence of electrical supply nets as well as disturbances and inactivation of propulsion and regulatory systems of autos, aircraft and ships. Accelerated discharge of batteries activitation of phosphoresent materials and fluorescent lamps; appearance of radioactive radiation that could partly be determined by the blackening of photographic plates, partly by measuring samples taken at the site of a UFO landing by means of a Geiger counter; extreme local heat and coldness effects either directly perceived by UFO witnesses or proved by unusual icing or burning, as well as a wide spectrum of magnetic disturbances from the simple change of direction of a compass needle to strong magnetization of iron parts have also been noted. Many of these phenomena appear very often in the immediate field of the UFO. At times, however, they appear at a considerable distance from the UFO. The actual primary effects, which are presumedly of a gravitative nature, are also presented by means of exemplary cases. Particularly when these objects hover or accelerate directly over the ground or over water, they cause crater or cone-like movement of the material that cannot be explained by aerodynamic air movement alone. Often levitation effects on material particles as well as on complete autos and aircraft, including passengers, that have been within the power source field of the UFO have been observed.

Witnesses of a close encounter sometimes speak of a strange force that hinders their freedom of movement, as if they were under water or as if they were being held back by an invisible rubber-band. The seemingly floating forward motion of some UFO occupants, as reported by contactees but understandably relegated to science fiction, is also included in this pattern. In the world famous American kidnapping case at Pascagoula in 1973, the gravitative force seemed to have affected the kidnappers as well as their victims.

The wide spectrum of immediately appearing or delayed physiological and psychic side effects on the observer could only be mentioned briefly in this presentation which is primarily concerned with physical phenomena. Such a treatment by qualified persons will be reserved for a later time. In the appendix of this presentation, approximately 350 coded cases are included as well as a detailed bibliography. This will make possible additional comparison studies and statistical evaluation.